

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 82.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580.
Verlag:
Riesa Nr. 52.

Nr. 59.

Freitag, 10. März 1933, abends.

86. Jahrgang.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Weiterführung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Sächsische Regierung zurückgetreten

Dresden. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Kabinett Schieck ist zurückgetreten. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, von Killinger, hat die gesamte Regierungsgewalt übernommen. Es wurden beauftragt: Mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums: Oberregierungsrat Dr. Kluge, des Justizministeriums Staatsanwalt Dr. Thierack vom Oberlandesgericht Dresden, mit der Führung der Geschäfte des Volksbildungsministeriums: Stadtschulrat Dr. Hartnacke-Dresden. Die Besetzung der anderen Ministerien wird noch geregelt werden.

General von Epp übernimmt die Polizeigewalt in Bayern.

Neuwahlen in Sachsen

Ministerpräsident Schieck hat in einem Schreiben an den Landtagsvorsitzenden die Auflösung des Landtags gefordert, die nach seiner, wohl auf Grund seiner Berliner Besprechungen gewonnenen Überzeugung nunmehr fast ausschließlich notwendig geworden sei. Daraufhin hat die Partei des Landtagspräsidenten Dr. Eckardt, die deutschnationale Landtagsfraktion, den Auflösungsantrag eingebracht.

Der Brief des Ministerpräsidenten Schieck an Landtagspräsident Dr. Eckardt hat folgenden Wortlaut:

„Die Reichstagswahl vom 5. März 1933 hat eine Verchiebung der politischen Kräfte erwiesen, die, wenn Ruhe und Ordnung nicht aus sich schwerst gefährdet werden sollen, auch in der Landespolitik zum Ausdruck kommen muß. Ich habe mich davon überzeugt, daß das nur dadurch zu erreichen ist, daß als bald eine Neuwahl des Landtages stattfindet. Ich darf Sie, sehr verehrter Herr Präsident, darum bitten, dieses Schreiben zur Kenntnis des Landtages zu bringen.“

Der Polizeikommissar für Sachsen

Polizeikommissar von Killinger begab sich am Donnerstagnachmittag in das Sächsische Innenministerium, wo er die Amtsgeschäfte übernahm. Nach dem Aufmarsch der Standarten 100 und 108 sowie dem Eintreffen der nationalsozialistischen und deutschnationalen Landtagsabgeordneten hielt der Kommissar eine Ansprache, in der er erklärte, daß er dafür sorgen werde, daß der Kommunismus endgültig erledigt werde. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil!“ auf Hitler und unter Abhängen des Horst-Wessel-Liedes ging am Innenministerium die Falkenkreuzfahne und nach einer Ansprache des Obergruppenführers von Deiters unter den Klängen des Deutschland-Liedes die schwarz-weiß-rote Fahne hoch.

Vorläufig keine Einberufung des Sächsischen Landtages.

Dresden. (Funkpruch.) Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, von Killinger, hat an den Landtagspräsidenten Dr. Eckardt folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich verbiete bis auf weiteres die Einberufung des Landtages, da die rechtlichen Vorbedingungen bewiesen haben, daß Leben und Sicherheit der Abgeordneten im Landtag nicht gewährleistet sind. Ich bitte Sie, das Weitere zu veranlassen.“

Für die Reichsfahne Schwarz-Weiß-Rot.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichshüterbund teilt mit: Im Namen der hinter ihm stehenden drei Millionen Soldaten der alten Armee hat der Reichshüterbund dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung für die Anordnung der Verflagung aller Reichsdienstgebäude mit dem reichsreichen Farben schwarz-weiß-rot am Gedenktag seinen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Fahne niemals mehr dem Parteikampf verfallen und aus dem Halbmaß der Trauer wiederentfalte als Reichsfahne eines einigen, freien, deutschen Volkes.

Der Deutsche Offizier-Bund zum Ausgang der Wahlen.

Dresden. Die Bundesleitung des Deutschen Offizier-Bundes veröffentlicht folgende Erklärung: Der Deutsche Offizier-Bund begrüßt mit hoher Genugtuung den Ausgang der Wahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag, weil in ihm die Gewähr liegt, daß über dem gescheiterten Marxismus und Faschismus hinweg nunmehr der Weg frei ist zum Wiederaufstieg des Deutschen Reiches zu seiner alten Größe und zu wehrhafter Erhaltung der Nation unter den alten heiligen Farben schwarz-weiß-rot.

Die amtliche Mitteilung über die Einsetzung von Epps.

Berlin. Mit Rücksicht auf die Benennung in der bayerischen Bevölkerung, und da die weitere Erhaltung von Ruhe und Ordnung nicht gewährleistet ist, hat die Reichsregierung vom 8. d. d. Verordnung zum Schutze von Volk und Staat am 28. Februar 1933 Gebrauch gemacht und die Befugnisse der Obersten Landesbehörde, soweit sie die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung betreffen, übernommen und sie dem Generalleutnant Ritter von Epp übertragen. Damit ist für Bayern dieselbe Regelung getroffen worden, die auch für Württemberg, Baden, Sachsen und andere Länder besteht.

Franz Ritter von Epp, wurde am 18. Oktober 1868 in München geboren. Er schlug die militärische Laufbahn ein, gehörte 1900 der afrikanischen Expedition an, übernahm 1904 bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwest-Afrika eine Kompanie und machte den Herero-Hottentotten-Aufstand mit. Während des Krieges war er Kommandeur des Bayerischen Infanterie-Regiments und erhielt als solcher den militärischen Max-Josef-Orden mit dem damit verbundenen persönlichen Adel, 1919 befreite er mit den von ihm aufgestellten freiwilligen Truppen München von der Räteregierung. Später wurde er in die Reichswehr als Infanterie-Führer VII übernommen und 1923 wegen Erreichung der Altersgrenze verabschiedet. Ursprünglich Mitglied der Bayerischen Volkspartei ließ sich Epp bei den Reichstagswahlen 1928 für die NSDAP. aufstellen und zog am 20. Mai 1928 in den Reichstag ein.

Die Uebergabe der Polizeigeschäfte in München offiziell erfolgt.

München. (Funkpruch.) Der Kommissar für Bayern, General von Epp, erschien heute vormittag 10 Uhr 30 mit seinem Beauftragten im Ministerium des Innern, wo die angelegte Uebergabe der Polizeigeschäfte durch den Ministerpräsidenten Dr. Feld offiziell erfolgte.

Die Stadt zeigt ihr übliches Bild. Nur der Straßenverkehr ist durch viele Reugeräte, die sich immer wieder an den öffentlichen Gebäuden und in den Straßen sammeln, lebhafter als sonst. Am Rathaus und am Landtagsgebäude weht die Falkenkreuzfahne inmitten schwarz-weiß-roter und weiß-blauer Flaggen. Sämtliche Stadthäuser zeigen ebenfalls noch die geklärten geklärten Flaggen und sind durch SA-Doppelposten mit Gewehren oder Karabinern gesichert.

Eine Rede von Epps in der Feldherrenhalle.

München. Nach der Uebernahme der Amtsgeschäfte als Reichskommissar für die Polizeigewalt in Bayern sprach Generalleutnant von Epp in einer großen Kundgebung vor der Feldherrenhalle in München. Er führte dabei etwa aus: Bayerische Landsleute! Deutsche Volksgenossen! Die Welle

der deutschen Erhebung hat nun auch nach Bayern herein-geschlagen. (Sturm, Heil-Hufe.) Sie ist hier in Bayern langsame vorwärtsgedrungen als im übrigen Deutschland. Sie hatte hier einige Klippen zu überwinden, und es war erforderlich, die Bayern etwas frei zu machen. Deswegen hat sich die Reichsregierung entschlossen, mich als ihren Beauftragten mit der Wahrnehmung der Geschäfte der obersten Landesbehörden von Bayern, soweit sie die öffentliche Sicherheit und Ordnung umfassen, zu beauftragen. (Sturm, Heil-Hufe.) Ich brauche sie nicht zu versichern, daß es mich mit Stolz erfüllt, hier ein Wegbahner für die Freiheitserhebung sein zu können, für die ich seit 14 Jahren kämpfe, und daß es mich mit Freude erfüllt, mitwirken zu können, daß auch Bayern so vorwärts marschiert, wie das übrige Deutschland sonst im March ist. Um einer Stimmungsmache vorzubeugen, gegen die Maßnahmen der Reichsregierung, indem man hier gewissermaßen ein Preussentum, ein Norddeutschland, ausspielt, das Bayern etwas unglückliches aufzwingen will, darf ich Sie daran erinnern, daß doch der Kanzler, der in Berlin als Oberster diese Maßnahme gutgeheißen und beschlossen hat, hier von unserer Stadt ausgesprochen ist, daß hier die Woge der Freiheitserhebung in München stand, die in Berlin zu einem so ungeheuren Wogenstoß sich ausweitete, daß der Minister des Innern Dr. Fritsch selbst ein Bayer aus der Rheinpfalz ist, daß der Reichsjustizminister Dr. Gurtner aus unserer Stadt hervorgegangen ist, daß also hauptsächlich Bayern hier an dem Vorgang beteiligt ist. Es kommt keinem in den Sinn, die Rechte Bayerns, das, was Bayern nach seiner Geschichte und nach seinem Volkstum zu fordern hat, jemals beeinträchtigen zu wollen. Ich selbst kenne München und das bayerische Volk gut genug, daß ich mich niemals dazu hergeben würde, eine schädigende Handlung gegen meine eigene Heimat zu vollziehen. (Hochrufe.) Wenn ich dieses Amt übernehme, tue ich es, um daraus den größten Vorteil für mein Heimatland allerdings in enger Verbindung mit dem Reich und für das Reich herauszuholen.

Falkenkreuzfahne auf dem Münchener Rathaus.

München. Am Donnerstag um 18.00 Uhr wurde auf der obersten Galerie des Rathauses-Turmes die Falkenkreuzfahne durch nationalsozialistische Stadtraumlieder gehißt. Die Menge sang sofort mit erhobenem Hand das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied. Schon vorher hatte man an dem Vorhang des Rathauses eine kleine Falkenkreuzfahne und eine schwarz-weiß-rote Fahne angebracht. Oberbürgermeister Dr. Schornagl hatte schon nachmittags die Weisung gegeben, die Tore des Rathauses für die Hiszung der Falkenkreuzfahne zu öffnen.

Nürnberg. In Nürnberg wurden in Gegenwart eines riesigen Juges der Nationalsozialisten vom Reichstagsabgeordneten Julius Streicher unter dem Geländ der Glocken der Sebalduskirche drei Falkenkreuzfahnen auf dem Nürnberger Rathaus gehißt, worauf die Menge das Deutschlandlied ausstimmte.

Der Reichswehrminister in Dresden.

Dresden. (Funkpruch.) Anlässlich des Besuchs des Reichswehrministers Freiherrn v. Blomberg und des Chefs der Heeresleitung Freiherrn von Hammerstein fand heute vormittag in Dresden eine Paradeauffstellung der gesamten Truppen des Standortbezirks Dresden statt. Der Reichswehrminister schritt die Front ab und hielt dann an die Truppen eine kurze Ansprache, in der er sagte:

„Ich trete vor eure Front, um euch einige Worte von Bedeutung zu sagen. Ich habe sie schon öfters ausgesprochen und ihr werdet sie vielleicht schon durch die Zeitungen kennen. Aber sie können nicht oft genug gesagt werden:

1. Mag der Soldat von Geburt her Preusse, Sachse oder Bayer sein, als er in die Wehrmacht eintrat, hat er sich dem ganzen deutschen Volk verpflichtet. Wir sind die sichtbare Darstellung des einzigen deutschen Reiches;

2. als ihr Soldat wurdet, lagte ihr dem inneren Kampf und Ehre ab, denn wir gehören keiner Partei oder Klasse

an. Wir dienen dem ganzen Volke und das deutsche Volk steht hinter uns;

3. wir sind uns der hohen Verantwortung bewußt, daß unser Stand der einzige in Deutschland ist, der Waffen trägt und das Waffenhandwerk — wir dürfen schon sagen — sehr gut und sicher beherrscht. Das wird so bleiben.

Aber wir stehen darum nicht allein. Nein, neben und hinter uns stehen Millionen deutscher Männer. Sie tragen keine Waffen in den Händen, aber ihr Herz und Sinn ist fest, und sie sind entschlossen, mit uns für Deutschland zu leben und zu kämpfen. Unseren Bund mit diesen Männern wollen wir befestigen mit dem Ruf: „Das deutsche Vaterland sollra!“

Der Reichswehrminister begab sich dann zum Besuch der sächsischen Regierung ins Ministerialgebäude.

Wenn der Frühling kommt ...!

Noch wenige Tage, dann beginnt der Frühling auch kalendermäßig. Unschätzbar ist er beschrieben und belungen worden. Jetzt aber hat er, namentlich in seinen Anfängen eine andere, eine realere Bedeutung. Er ist Saisonbeginn für die Arbeit. Wenn der Sommer vorrücken ist, wenn das Land wieder frei liegt und der Boden wieder bearbeitung zulässt, zieht der Landmann hinaus. Im März beginnen seine Arbeiten. Diese Arbeiten aber haben zur Folge die Einstellung der laienmäßigen Tätigkeiten, die immer draußen, auf dem Felde ihr Brot verdienen und die in den kalten Monaten die Hände in den Schoß legen müssen. Doch nicht nur in der Landwirtschaft beginnt die Arbeit, die Arbeit bringt: Vor allem ist es das Baugeschehen, das stets auf das Ende der Kälte warten muß. Ist es auch erheblich zusammengeschumpft, so wartet doch bereits zahlreiche Pläne auf Ausführung, und mit dem Beginn der Bauzeit bietet sich für Arbeitslose neue Beschäftigung. Ueberhaupt alles, was mit Erdarbeiten, mit Sanitation, Brückenbau, mit Restauration, mit Straßenbau zu tun hat, ist vom Wetter, vom warmen Wetter, vom Frühjahrsbeginn abhängig. Man hat deshalb mit Recht die sogenannte „Saisonarbeit“ erfunden, um einen Begriff für die Betriebe zu schaffen, deren Tätigkeit sich in der Hauptsache in den warmen Monaten abspielt. Hausreparaturen von außen, Aufstreicharbeiten, sogar Handarbeiten auf freier Strecke, sind nur in den warmen Monaten möglich. Zwar, man ist auch auf diesem Gebiete bereits technisch fortgeschritten und vermag viele jener Arbeiten, die sonst grundsätzlich vom Wetter abhängen, auch an Frosttagen auszuführen. Doch Vorsicht ist stets gegeben und die Arbeiten nach alter Erfahrung an warmen Tagen führen sich am meisten. So darf es nicht überraschen, wenn jetzt die Zahl der Arbeitslosen nach der letzten Zählung sich um mehr als 45.000 vermindert hat. Die Arbeit des Frühjahres, die Saisonarbeit ruft. Sie wird auch den freiwilligen Arbeitsdienst, der ja in der Hauptsache im Freien zu schaffen ist, verstärken lassen. Wieder wird man — neues Zeichen des Frühjahrs, früher eine Selbstverständlichkeit, eine alte Einrichtung — dort und da Kolonnen an der Arbeit leiten und sich dessen freuen, denn jede schaffende Hand heißt Fortschritt, heißt Hoffnung auf Besserung, heißt Verrückung von Not und Elend. Das Frühjahr hat also jetzt eine andere Bedeutung. Es mag belungen werden, weil die sich verjüngende Natur das Herz erheitert, real gesehen aber — und das muß man heute — idyllisch man nach der Menge der neuen Arbeit, die draußen einen Auslass nimmt und die wir heute so nötig brauchen. Frühjahrsbeginn, heißt heute mit stärkerem Nachdruck betont: Beginn der Saisonarbeit! Arbeit ist das Wort der Zeit, ein Begriff für viele, eine Sehnsucht für aber Tausende, Arbeit und Arbeitsstätten überwiegen heute das rein Seelische, das Empfindungsmäßige, die Liebe zur Natur. Dresden.

Vertikales und Sächsisches.

Mies, den 10. März 1933.

— Wettervorhersage für den 11. März (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen, teils heiter, teils neblig, Temperaturen allgemein wenig geändert, örtlich Auftreten von nässendem Wetter nicht ausgeschlossen.

— Daten für den 11. März 1933. Sonnenaufgang 6,25 Uhr. Sonnenuntergang 17,56 Uhr. Mondaufgang 17,23 Uhr. Monduntergang 6,10 Uhr.

1544: Der italienische Dichter Torquato Tasso in Sorrent geb. (gest. 1595).

1917: Ausbruch der russischen Revolution.

1923: Der deutsche Sozialist Karl von Müller, Führer der „Emden“, in Braunschweig gest. (geb. 1873).

Auch sozialdemokratische Funktionäre in Haft genommen.

Wie wir hören, sollen nunmehr gestern Abend auch einige hiesige sozialdemokratische Funktionäre, darunter auch Stadtverordnete, in Haft genommen worden sein. Einige, denen das gleiche Schicksal bevorstand, sind flüchtig. Die polizeiliche Aktion wird fortgesetzt.

Die Besetzung am Volkstrauertag

Für die Besetzung der Dienstgebäude am Volkstrauertag, am 12. März, hat das Gesamtministerium folgende neuen Bestimmungen getroffen:

Die sächsischen staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude sind am Sonntag, 12. März 1933, in den Landesfarben weiß-grün halbhaft zu besetzen. Daneben sind Plagen in den Farben schwarz-weiß-rot zu setzen. Den Gemeindebehörden wird anheimgegeben, auf eine entsprechende Besetzung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

— Maßnahmen des Polizeikommissars für Sachsen. Der Reichsbeauftragte für Ordnung und Sicherheit in Sachsen, von Müllinger, hat am Freitag den Polizeihauptmann Hille in Dresden mit sofortiger Wirkung vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Polizeipräsidenten beauftragt. Ferner hat der Kommissar von Müllinger am Donnerstag sämtliche sächsischen Polizeibehörden angewiesen, Disziplinpolizei als SA, SS, und Stahlhelm auch weiterhin bei den einzelnen Polizeibehörden einzustellen.

— Am Sonntag nur Schwarz-Weiß-Not auf den Reichsdienstgebäuden. Amtlich wird mitgeteilt: Im Einverständnis mit dem Herrn Reichspräsidenten hat der Reichsminister des Innern den obersten Reichsbehörden mitgeteilt, daß die Plagenfrage binnen kurzem einer Neuregelung unterzogen werde. Da die im Weltkrieg Gefallenen, deren Andenken der kommende Sonntag geweiht ist, ihr Leben unter den früheren Reichsfarben Schwarz-Weiß-Not hingegen haben, seien die Behörden am 12. März auf den Reichsdienstgebäuden nur die Farben Schwarz-Weiß-Not.

— Öffentliche Bezirksausführung findet Donnerstag, den 16. März 1933, im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft in Großenhain statt.

— Oberrealschule Mies. Die feierliche Entlassung der Abiturienten findet morgen Sonntag, den 9. März, in der Aula der Oberrealschule statt.

— Dugenberg und Dittler im Rundfunk. Heute Freitag spricht Wirtschaft und Ernährungsminister Dr. Dugenberg von 19,30 Uhr bis 20 Uhr über alle deutschen Sender. — Am Sonntagabend, den 11. März, kommt in den Ausstellungenshallen am Kaiserdamm um 20,30 Uhr die Dittlerkundgebung auf allen deutschen Sendern zur Übertragung.

— Jungdeutscher Vortragsabend. Hierzu wird uns von der hiesigen Zeitung des Jungdeutschen Ordens geschrieben: Der Jungdeutsche Orden legt nach dem eben beendeten Wahlkampf und der politischen Machtverschiebung seine Aufklärungsarbeit über den Neubau des deutschen Staatswesens und besonders über die Beseitigung der deutschen Arbeitslosigkeit fort. Diesem Ziele soll auch der Vortrag Hermann Menzels über „Nationale Opposition und Großer Plan“ am Sonntagabend dienen, der den Vorschlag des Reichsministers Arthur Meißner zur völligen Beseitigung der Arbeitslosigkeit eingehend behandeln soll.

— Capitol-Gastspiel des Stadttheaters Döbeln: Am Mittwoch, den 15. März, in unabweislichster Wiederholung „Der Jägerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß mit Bert Elfen in der Titelrolle. In den weiteren Hauptrollen die Damen v. Fellenbrunn, Gremmler, Mühl und Thenerkauf, die Herren Rohde, Seide, Müller, Hoersterling und Schneider. In seiner letzten Aufführung wurde das Werk mit jubelnder Begeisterung aufgenommen. „Der Jägerbaron“, das im Reiche der Operette in musikalischer Hinsicht unerreichte Wert, ist stets willkommen. Die unvergänglichen Melodien haben noch niemals ihre Wirkung verlohren, und die feierliche Dankbarkeit, mit welcher diese Operette immer wieder begrüßt wird, beweist, daß das wahrhaft Gute und Wertvolle alle wechselnden Zeitströmungen und Geschmacksrichtungen überdauert. Die für kommenden Mittwoch festgesetzte Wiederholungs-Vorstellung, die zahlreichen Wünschen des Publikums entgegenkommt, wird zweifellos ebenso freudig aufgenommen werden wie die Erstaufführung.

— Seltene ornithologische Beobachtung. Gestern nachmittag sind, wie uns mitgeteilt wird, am Buchberg bei Poppitz neun Stüd Kraniche im Flug von Richtung Rödern, dann über die Elbe nach Henda zu weiterziehend, beobachtet worden. Die hier sehr seltenen großen Vögel flogen in geringer Höhe über den Stand des Beobachters hinweg und konnten deutlich wahrgenommen werden.

— Darter Auslesekampf im Kaufmannsbereich. Seitens der Krise sind Seiten der unbarmherzigen Auslese. Sie stellen unerhörte Anforderungen an das berufliche Wissen und Können des kaufmännischen Nachwuchses. Wer sich da im Beruf behaupten will, muß sich über den Rahmen der oft einseitigen praktischen Lehre und der Schule hinaus einer umfassenden Berufsbildung widmen. Die jahrelangen Bemühungen des DDB, auf diesem Gebiet hin genügend bekannt. Ein außerordentlich wichtiges Mittel zur Selbstprüfung des einzelnen sind die Berufswettkämpfe, wie der DDB sie seit mehr als einem Jahrzehnt in seinen Gliederungen pflegt und bei seinen Mitgliedsversammlungen in Form geschlossener Berufswettkämpfe sämtlich an einem Tage durch, so daß dieser Wettbewerb am 10. März 1933 eine große Ausdehnung für den Gedanken der beruflichen Erziehung sein wird. Neben den Prüfungen in den allgemeinen kaufmännischen Fächern (Rechnen, Deutsch, Fremdsprachen, Wirtschaftsgeographie) ergibt die Pflicht zur Lösung von Situationsaufgaben aus dem kaufmännischen Alltagsleben ein wertvolles Spiegelbild des Könnens und der Geschäftsbefähigung. Die Ergebnisse werden vor allem dem vorwärtsstrebenden Jungkaufmann die Augen aufzeigen, zu deren Befreiung er sich unter Benützung der Einrichtungen des DDB einzusetzen hat. — Allen vorwärtsstrebenden Jungkaufleuten ist die Teilnahme am Berufswettkampf des DDB wärmstens zu empfehlen. Teilnehmen können alle männlichen deutschen Kaufmannslehrlinge und Kaufmannsgehilfen bis zum vollendeten 22. Lebensjahre. Jeder Lehrling und Junggehilfe kann sich beim Jugendführer Hans Schürer, Nicola, Bismarckstr. 13a, anmelden.

— Der Volkstrauertag im Mitteldeutschen Rundfunk. Auf den allgemeinen Volkstrauertag am Sonntag, dem 12. März, ist auch das Programm des Mitteldeutschen Rundfunks eingestellt. Außer der üblichen Reichsredaktion der Sachkantate (11,30 Uhr) entspricht dem Geist des Tages in erster Linie die Korgeneier (9 Uhr). Unter dem Titel „Wesang der Seele“ sind Texte bereinigt, die unsere Empfindungen den gestorbenen Helden gegenüber wiedererwecken: den Schmerz über den unabweisbaren Verlust, die bangen Zweifel am Sinn des Opfers, die Verklärung der Verstorbenen und endlich die tröstliche Gewißheit der inneren Verbundenheit lebender Seelen und der Verpflichtung zum Dienst am Leben und der Toten willen, die deutschen Kriegerfriedhöfe in Frankreich und Belgien. 12 Uhr übernimmt der Mitteldeutsche Rundfunk von der Rundfunk Berlin die Übertragung der Gedenkreise des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, auf der die Gedenkreise Vortr. Dr. Schaaf, Mondang, hält. 18 Uhr erinnern Lieder im Weltkrieg gefallener Soldaten, gesungen von Wera Dowe, an die vernichteten schicksalreichen Kräfte, und 20 Uhr folgt das „Kriegsrequisiem“ von Hans Frank, das der Mitteldeutsche Rundfunk im vergangenen Jahre zu dem gleichen Anlaß schon einmal übertrug und das, unwirriglich als Sprechstunde mit musikalischen Akzenten gedacht, durch Hermann Ambrosius zu einer musikalischen Kantate mit Soli und Chören ausgebaut worden ist. Die Dichtung gliedert sich in elf Teile, in denen Frank die ganze Trauer, aber auch die Erhabenheit des Kriegesgeschicks in schlichter Sprache verbannt hat. Der Musik bietet der Text einen ihr in Dramatik, Rhythmus und Inhalt weitestgehenden Vorwurf, in dem sie sich organisch entfalten kann.

— Beschlunigte Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses. Zur beschleunigten Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Reichstagswahl vom 6. März 1933 hat der Reichsminister des Innern die in der Reichstagsordnung vorgelebene Frist von einer Woche zur Erklärung der Annahme oder Ablehnung der Wahl auf drei Tage verkürzt.

— Strehla, Hausdurchsuchungen erfolgten Mittwoch nachmittag im Konsumverein Strehla und bei einigen anderen führenden Persönlichkeiten der SPD. Das Ergebnis war ein negatives. Auch dem Görzinger Steinbruch wurde auf Grund gewisser Verdachtsmomente ein Besuch abgeleistet. — Bericht. Wie man erzählt, ist Herr Bahnhofsverwalter Kühne in Strehla mit Wirkung vom 1. März nach Taubenheim a. d. Spree veretzt worden. Mit seiner Vertretung wurde einzuweisen Herr Hilbert Schmidt beauftragt. Am 1. April wird die vakante Stelle neu besetzt werden.

— Canis. Neue Vereinsnahme. Der MGB Harmonie Canis beschloß in seiner letzten Versammlung, daß die Weide der neuen Vereinsnahme am Sonntag, den 11. Juni 1933 stattfinden soll. Der Vorstand drückte seine Freude darüber aus, daß es gelungen sei, gerade in diesem Jahre ein so würdiges Symbol der Treue und Einigkeit anzuschaffen zu können.

— Dresden. Häßliches Verhängen einer Blasenwiger Hausangestellte. Am 19. Februar Abends verließ die 50jährige Hausangestellte Minna Schmidt in Dresden-Blasewitz das Haus ihrer Dienstherrschaft und ist seitdem spurlos verschwunden. Da das Mädchen in letzter Zeit Spuren von geistiger Unmachtung erkennen ließ, ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich ein Leid angetan hat. Die betrogene Eltern, Tongrubenbesitzer Emil Schmidt in Belgern a. Elbe, sind für jedes Zeichen, das zur Auffindung der Verschwindenen dienen könnte, dankbar.

— Dresden. Eine Denkschrift von Fris Busch. In einer Denkschrift, die er dem Ministerium eingereicht hat, legt sich Generalmusikdirektor Fris Busch mit den Angriffen auseinander, die in letzter Zeit gegen ihn erhoben worden sind. In der Einleitung verweist er auf seine rein deutsche Abstammung und auf seine Fronttätigkeit im Weltkrieg. Einer politischen Partei habe er nie angehört, daß er trotzdem stets national eingestellt gewesen sei, beweise die Tatsache, daß er bei einer Verfassungsbereit der Reigener-Regierung wegen einer empörend antinationalen Rede Heinrich Manns mitten im Vortrag einer Beethoven-Symphonie ostentativ das Dirigentenpult verlassen habe. Den gewünschten Gehaltsabzug von 30 Prozent habe er für soziale Zwecke zur Verfügung stellen wollen, mit dem Landtag sei jedoch keine Einigung darüber zu erzielen gewesen. Gegenüber den Vorwürfen bezgl. einer häufigen Abwesenheit von Dresden bemerkt Busch, daß er in der Spielzeit 1930/31 an 98 Abenden dirigiert habe gegen 95 von Kutschbach und 137 von Brückner. Die entsprechenden Zahlen für 1931/32 seien 103, 105, 135. Dazu kämen noch die Sinfoniekonzerte. Innerhalb seines vertraglichen Urlaubs müsse es ihm unbenommen bleiben, sich als Gastdirigent zu betätigen. So sei die Tätigkeit an der Berliner Städtischen Oper lediglich als solches Gastdirigieren gedacht. Was die Auslandsreisen betreffe, so seien sie schließlich auch dem internationalen Ruf der Dresdner Oper förderlich.

— Freiberg. SA-Aktion in Freiberg. Im Laufe des Donnerstag-Vormittag wurde der bisherige Leiter des Stadttheaters Freiberg, Otto Kueff, dessen Führung des Stadttheaters hiers kritisiert worden war, von Nationalsozialisten von seinem Posten entfernt. Die Leitung des Theaters wurde einigen Künstlern übertragen. Weiter wurden das Rathaus und die Amtshauptmannschaft von Nationalsozialisten besetzt. Die Leitung der politischen Polizei übernahm die SA, die im übrigen mit der Freiburger städtischen Polizei, die mit Hakenkreuzbinden versehen wurde, zusammenarbeitete. Die Vorkommnisse vollzogen sich völlig reibungslos. Bei der Verhaftung einiger linksgerichteter Personen im Silberdorf erhielt ein SA-Mann von einem der Verhafteten einen Stich in die Seite. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Auch im Bezirk der Amtshauptmannschaft Freiberg wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

— Pirna. Beschlunfähigkeit der Stadtverordnetenversammlung. Die auf Grund von § 46 Abs. 2 der Gemeindeordnung vom Oberbürgermeister einberufene Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, die an Stelle der bisherigen drei kommunistischen Vorsteher ein neues Präsidium wählen sollte, war infolge des Fernbleibens der 16 sozialdemokratischen und kommunistischen Vertreter beschlunfähig. Rummehe muß für Freitag eine neue und, falls diese wieder beschlunfähig sein sollte, am Montag eine weitere Sitzung einberufen werden, deren Beschlunfähigkeit ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden erklärt werden soll.

— Pirna. Rückgabe der Polizeigewalt an die Behörde des Pirna. Die am Donnerstag vormittag vom Stadtdirektor der SA-Standarte 177, Hoffa, vorläufig übernommene Polizeigewalt wurde bereits am Nachmittag wieder an den bisherigen Polizeibeamten, Bürgermeister Scheuler, zurückübertragen, nachdem die Besetzung des Volkshauses und der „Volkshaus“ durch die SA, durchgeführt war. — Die Nationalsozialisten haben auch den Konsumverein besetzt, doch wird der Warenverkauf nicht behindert.

— Rausen. Der Bauener Oberbürgermeister aus seinem Amt entfernt. Im Verlauf einer großen nationalsozialistischen Aktion, die zur Besetzung des Volkshauses und zur Verhaftung von 16 Personen führte, wurde am Donnerstag vormittag auch Oberbürgermeister Riebler aus seinem Amt entfernt. An seiner Stelle wurde Bürgermeister Dr. Köpfer mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Die Polizeigewalt wurde in die Hände des Stadtdirektors-Führers Oberleutnant a. D. Schirly gelegt.

— Rursen. Autounfall in Rursen. Am Donnerstag vormittag ereignete sich ein Unfall in Rursen ein Autounfall, der starken Sachschaden verursachte. Ein Lastwagen mit Anhänger, von Leipzig kommend, hat die Linksfurche am Teich zu scharf geschritten. Bei dem starken Nebel konnte ein entgegenkommender Dresdner Lastzug die Situation nicht zeitig genug übersehen und fuhr auf den Leipziger Lastzug auf. Der Dresdner Wagen wurde in den Gassen gruben gedrängt. Beide Lastzüge waren stark beschädigt. Der Führer des Dresdner Lastzuges trug Verletzungen davon.

— Leipzig. Gegen Brecher! Als am Mittwoch die Hakenkreuzflagge am großen Plaggenmast vor dem Neuen Theater gehißt wurde, ernteten aus der Menge heraus Stimmen: „Brecher raus!“ Diese Rufe richteten sich gegen den Generalmusikdirektor Brecher, der schon seit längerer Zeit von verschiedenen Seiten in Leipzig angegriffen worden ist. Die kulturpolitische Abteilung der NSDAP, und mit ihr die „Kulturgruppen Theater“ und „Berufsmusiker“ fordern ebenfalls den sofortigen bedingungslosen Rücktritt des „Operndirigenten“ Brecher.

— Annaberg. Der stellvertretende Bürgermeister Stadtrat Martin hat die Polizeigewalt in Annaberg übernommen. Er beurlaubte den zweiten Bürgermeister Dr. Riebler sowie die Polizeikommissare Beisel und Wornemann. Von der SA wurden zahlreiche Führer der NSDAP, und SPD, verhaftet. Weiter wurden in Schuchardt genommen: Amtsgerichtsdirektor Dr. Gerhardt; der Direktor des Bergwerks Annaberg, Gewantel, wurde beurlaubt. Der Bürgermeister von Reudert, Bauer, und der Polizeiwachmeister Wener, die in den bekannten Waffenschußverbrechen im vorigen Jahre verwickelt waren, wurden ebenfalls verhaftet. Post, Finanzamt, Amtsgericht, Hofamt sowie die Annaberg Betriebsstelle des Kraftverkehrs Freistaat Sachsen, Krankenkasse und Volkshaus wurden durch SA, besetzt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Die Hausdurchsuchungen im gesamten Oberzgebirge werden fortgesetzt.

— Limbach. Ein schweres Automobilunglück vor Gericht. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Chemnitz, die in Limbach tagte, hatte sich der 40 Jahre alte Trifolagenfabrikant Walter Gaudernack aus Limbach wegen fahrlässiger Tötung von vier Personen und fahrlässiger Körperverletzung von weiteren sechs Personen zu verantworten. Der Unfalltag war am 26. Dezember 1932 mit seinem Verrentenkaufmann, in dem außer ihm noch sechs Personen saßen, auf der Chemnitzer Straße in Limbach auf den Bürgersteig gefahren. Die auf dem Bürgersteig gehende Familie Heinze, Eltern und zwei Kinder, wurde von dem Auto ertrakt. Sämtliche vier Personen kamen ums Leben. Sechs Insassen des Verrentenkaufmanns erlitten leichtere Verletzungen. Der Angeklagte gab in der Verhandlung an, er sei allgemein als fähiger Fahrer bekannt. Er habe vor dem Unfall zwei Glas Bier getrunken, sei also vollständig nüchtern gewesen. Ein Autosachverständiger bezeugte, es sei unverständlich, daß der Angeklagte nach dem Anprall an die Bordsteine der Wagen nicht herumgerissen habe. Entweder müsse die Steuerung verlagert oder der Angeklagte das Fußpedal verdrückt haben. Das Gericht beschloß, den Angeklagten durch den medizinischen Sachverständigen, Untervorstandsprofessor Dr. Koel, unterfragen zu lassen und vertagte die weitere Verhandlung bis zum 17. März. Der Prozeß wird in Chemnitz weiter verhandelt werden.

ch. In
cht hat,
en An-
erhöhen
eine rein
zeit im
schört.
fist, be-
der
ionalen
thorn-
a habe,
er mit
erzielen
aufzu-
in der
gen 95
stehen-
famen
nächten
ich als
an der
astdrit-
ut der
Laufe
weiter
ührung
r, von
die Lei-
ertragen.
ntnennung
der
gen mit
abenden
mmnisse
haltung
erhielt
Schid in
gebracht
ft Frei-
edneten-
der Ge-
Stadt-
der bis-
Vollst-
der 16
ter be-
neue
de, am
deren
er An-
Bebörde
Stän-
nachläufig
Nachmitt
Bilger-
beziehung
die SA.
en auch
ut nicht
er aus
national-
schaulich
rde am
Nebner
de Wirt-
äfte be-
des
gelegt.
nnerstag
Auto-
wagen
nfsurne
n Rebel
gug die
auf den
in den
stark
berung
Ge-
woch die
n Keuen
e heraus
e gegen
längerer
agriffen
ZSA.
Berufs-
nglosen
ermeister
rga über-
er Dr.
Woggen-
er SPD.
halt ge-
Defektor
de beur-
de der
Waffen-
en, wirt-
sgericht,
s Kraft-
sthaus
es nie-
n Ober-
vor Ge-
dnechts
0 Jahre
Vimbach
nd fahr-
onen zu
ber 1932
ihm noch
in Kim-
Bürger-
Kinder,
Personen
mentrat-
ngelante
sicherer
las Vier-
en. Ein
lich, daß
ante der
üsse die
edat ver-
schlagen
perität-
bertagte
er Prozeß

Witzkau, Todesfall. Im 80. Lebensjahre starb hier plötzlich der Vorsitzende der Strafkammer, Landgerichtsrat Konrad Franke. Er war auch zweiter Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe der deutschnationalen Volkspartei.

Glauchau, Arbeitsbeschaffung in Glauchau. Die Stadtverwaltung teilt, haben ihre Bemühungen um Minderung der Arbeitslosigkeit zu greifbaren Erfolgen geführt. Die Umgebungsstraße wird auf Staatskosten durchgeführt. Die Anträge auf Berücksichtigung notwendiger städtischer Straßen- und Schulschulbauten im Rahmen des Gesetzes sind genehmigt worden. Außerdem sollen die Hauptleitungen des städtischen Wasserwerks ausgetauscht und vergrößert werden. Es handelt sich um Arbeiten im Gesamtwert von 500.000 Mark.

Berzdorf, Auf der Fahrt zur Messe verunglückt. Hier stürzte bei dem Zusammenstoß eines Personenautos mit einem Lastkraftwagen der in den 50er Jahren stehende Musikinstrumentenfabrikant Max Ficker aus Markneufrieden auf die Straße und schlug mit dem Kopf so unglücklich auf den Kopf, daß er sofort tot war. Ficker befand sich mit einem Bekannten auf der Fahrt zur Leipziger Messe.

Blauen, Teil-Ausnahmeszustand in Blauen. Am Mittwochabend wurde über die Ostvorstadt, ein von Kommunisten bewohntes Arbeiterviertel, der Ausnahmeszustand verhängt. Ein Teil der Straßen wurde durch die SA-Mannschaft und die Polizei abgeperrt. Niemand der Bewohner durfte nach 9 Uhr abends aus dem Hause heraus. Drei Gasthäuser wurden vollständig geschlossen, am Donnerstag früh aber wieder geöffnet. Durch etwa 500 Polizeimannschaften fand am Donnerstag vormittag eine Durchsuchung sämtlicher Gartenkolonien in der Ostvorstadt statt. Es wurden dabei zehn Stielwaffen, sieben Schußwaffen, 40 Schuß Gewehrmunition, 50 Schuß Pistolenmunition und verbotene Druckschriften zu Tage gefördert. — In Wylau wurden auf dem Rathaus und auf verschiedenen anderen städtischen Gebäuden die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt. In Weichenbach wurde durch die SA das Rathaus besetzt. Bei der Verhandlung mit dem Oberbürgermeister Dr. Schreiber wurde Uebereinstimmung erzielt und daraufhin die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Flagge auf dem Rathaus gehißt. Dasselbe hat sich auch in Weichschanne zugetragen. Hier wurde dem stellvertretenden Bürgermeister, Fabrikbesitzer Sturt, die Polizeigewalt entzogen, aber später wieder zurückgenommen. Auch in Baula wurden durch die SA die Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus, dem Amtsgericht, der Post und dem Bahnhof aufgezogen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der bekannte sozialdemokratische Stadtverordnete Wertheimer hat sich durch die Flucht seiner Verhaftung entziehen können.

Zwei Familientragödien

In ihrer Wohnung am Bischofsplatz in Dresden wollte sich die Witwe des Steinguiderehs Ringe, der vor etwa vier Wochen freiwillig aus dem Leben gegangen war, mit ihren beiden ein- und dreijährigen Kindern durch Leuchtgas vergiften. Die Feuerwehr traf aber noch zu rechtzeitig ein, daß die Mutter und das dreijährige Kind noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden konnten, während das einjährige Kind bereits tot war. Die Frau wollte aus Gram über den Tod des Mannes Selbstmord begehen.

In der Zwickauer Vorstadt in Chemnitz wurde in ihrer Wohnung eine 23jährige geschiedene Ehefrau mit ihrem vier Jahre alten Kind gasvergiftet tot aufgefunden. Die Frau war ans Schwertmord mit dem Kind freiwillig in den Tod gegangen.

Der Reichswehrminister in Dresden.

Reichswehrminister von Blomberg traf zu seinem angelegten Besuch am Donnerstagnachmittag in Dresden ein. Am Abend folgte er einer Einladung des Landeskommandanten von Sachsen in das Offizierskino des Inf.-Rgt. 10. Für Freitagvormittag ist eine Paradeaufstellung der Truppen des Standortortes Dresden an der Kaserne des Inf.-Regiments 10 vorgesehen, wo der Reichswehrminister eine Ansprache an die Truppen halten wird. Gegen Mittag folgt dann ein Besuch bei der sächsischen Regierung. Vor dem Frühstück im Offizierskino wird der Reichswehrminister an die Offiziere und Beamten des Standortortes Dresden ebenfalls eine Ansprache halten und am Freitagnachmittag wird der Minister die Infanterieschule besichtigen.

Der für Donnerstagabend auf dem Theaterplatz angelegte Zapfenstreich anlässlich des Besuches des Reichswehrministers wurde in letzter Stunde abgelehnt, nachdem die Polizei die gesamte Abperrung ablagern mußte, da sie anderweitig benötigt wurde und da die ausreichende Abperrung bei dem zu erwartenden Andrang nicht sichergestellt wurde.

Ein Loter in Chemnitz

Das Chemnitzer Polizeipräsidium teilt mit: „Donnerstagnachmittag sollte das Betriebsgebäude der „Volkstimme“ von einer Abteilung SA durchsucht werden. Dabei stellte sich ihr der Inhaber der Druckerei, Georg Landgraf (früherer Stadtverordnetenvorsteher in Chemnitz), mit mehreren Angestellten entgegen. Er wurde vom Führer der Abteilung aufgefordert, der Durchsuchung keinen Widerstand entgegenzusetzen. Landgraf drohte aber, den Abteilungsleiter die Treppe hinunterzuwerfen, und machte dabei eine Handbewegung, aus der der Führer offenbar auf einen ernstlichen Angriff schloß. Darauf gab der Führer der Abteilung auf Landgraf zwei Schüsse ab, die diesen tödlich verletzten.“

Ein Kommunist auf der Flucht erschossen.

* Chemnitz. In der fünften Nachmittagsstunde des Donnerstags wurde in Penig die Polizeiwache im Rathaus durch einwärtige SA-Leute besetzt. Nachdem man etwa 50 kommunistische und sozialdemokratische Parteifunktionäre und Stadtverordnete verhaftet hatte, unter denen sich auch der ehemalige zweite Bürgermeister Wöbel sowie der Konsumvereinsgeschäftsführer Frenkel befinden, wurde der Oberpolizeikommissar Ibener seines Amtes enthoben. In seinem Nachfolger ist der Polizeihauptwachmeister Boigt bestimmt worden. In den letzten Abendstunden wurden auf dem Marktplatz rote und schwarz-rot-goldene Fahnen sowie kommunistische Literatur verbrannt. In Mittelsrotha wurde Bürgermeister Schneider (SPD.) seines Amtes enthoben. In Vimbach wurde am Donnerstag bei der Besetzung des Rathauses von der SA der Sohn des bekannten Kommunistenführers Grenz auf der Flucht erschossen. Auch in Vimbach wurden zahlreiche Kommunisten und Sozialdemokraten festgenommen. Ingesamt wurden hier 15 Personen verletzt, darunter einige schwer. Außerdem wurden sämtliche Polizeibeamte bis auf einen ihres Amtes enthoben. Die SA nahm die Polizeigewalt in die Hand.

Die Zwischenfälle in Wurzen.

Leipzig. (Funkpruch.) Ueber die Vorfälle, die sich gestern in Wurzen bei der Besetzung des Gewerkschaftsbaus durch SA, abgepielt haben, sind in der Presse Meldungen erschienen, die nicht nur insofern falsch waren, als sie diese Besetzung auf eine Anordnung des Kommissars des Reiches für die Polizei im Lande Sachsen zurückführten, sondern auch die Tatsache aufwühlten. Interessant ist nur, daß es bei dem Eintreffen der SA vor dem Gewerkschaftsheim zu einer Schießerei kam, bei der vier Personen verletzt worden sind, und daß die daraufhin alarmierte Landespoleizei das Haus besetzte und durchsuchte. In diesem Zusammenhang wurden 20 Personen der Kriminalpolizei vorgeführt, die jedoch alle, bis auf eine, im Laufe des gestrigen Nachmittags wieder entlassen worden sind.

Zahlreiche Amtsenthebungen in Chemnitz.

* Chemnitz. Wie schon gemeldet, sind auch in Chemnitz am Donnerstag die öffentlichen Gebäude, darunter das Rathaus, die Kreishauptmannschaft, Amtshauptmannschaft usw. durch die SA und auch von Stahlhelmlisten besetzt worden. Dabei sind auch einige höhere Beamte ihrer Ämter enthoben worden, so der Landgerichtspräsident Ziel, Landgerichtsdirektor Komus, der bekannte frühere Oberstaatsanwalt in Freiberg, Landgerichtsrat Dr. Cohn und Oberstaatsanwalt Richter und ferner von der Kreishauptmannschaft Regierungsrat Weßhäger, ebenso der sozialdemokratische Amtshauptmann Müller. Ferner sind auf Anordnung des Reichspolizeikommissars für Sachsen, von Ritzinger, sämtliche marxistischen und kommunistischen Stadträte und Stadtverordneten ihrer Ämter enthoben worden. In den Nachmittagsstunden wurden auch das Verlags- und Druckhaus der „Volkstimme“, sowie das Volkshaus durch SA besetzt. Die Ruhe in der Stadt ist nirgends gestört worden.

600 Verhaftungen in Zimbach.

Dem Chemnitzer Tageblatt zufolge beträgt die Zahl der in Zimbach verhafteten SPD- und KPD-Angehörigen etwa 600. Die Verhafteten wurden größtenteils in der Reichshalle und in einem SA-Heim provisorisch untergebracht. Als einer der Verhafteten, der Kommunist Grant, fliehen wollte, wurde er, wie gemeldet, von einem Hilfspolizisten erschossen. Wie ergänzend bekannt wird, befinden sich unter den in Zimbach Verhafteten ein großer Teil der Kronenkreuzbeamten. Ueber die Zahl der Verhafteten wird von der Polizeibehörde in Zimbach jede Auskunfterteilung abgelehnt. Wenn die genannte Höhe von 600 Personen sich bestätigt, befindet sich ein Dreifünftel des gesamten Ortes hinter Schloß und Riegel; Zimbach hat 1800 Einwohner und ist als kommunistische und sozialdemokratische Hochburg bekannt.

Noch ein Kommunist erschossen.

* Zschopau. Ein auf der Fahrt von Chemnitz nach Zschopau befindliches Lastauto einer SA-Standarte wurde am Donnerstagabend vor Gornau beschossen. Die Insassen des Wagens nahmen daraufhin die Verfolgung der flüchtenden Schützen auf. Hierbei wurde einer der Täter, dessen Name noch nicht feststeht, der aber Kommunist sein dürfte, durch eine Kugel so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Zwei weitere Personen entkamen im Dunkel der Nacht.



Was meinst Du, Mutti,

wie wohl die Geschichte weitergeht? Da bin ich selber sehr gespannt! Aber morgen werden wir es ja wissen, denn unser Nieferer Tageblatt kommt ja immer sehr pünktlich. (So wird das interessante Nieferer Tageblatt täglich von seinem großen Leserkreis erwartet. Wer es liest, dem wird es zum täglichen Bedürfnis.)

Politische Zusammenstöße.

* Zwenkau bei Leipzig. Bei der Besetzung des Volkshauses in Zwenkau am Donnerstagabend kam es, wie die Amtshauptmannschaft Leipzig mitteilt, zu einer Schießerei, bei der auch erschossen wurde. Dabei wurden 2 SA-Leute verletzt. Von dem im Zwenkauer Volkshaus untergebrachten Arbeitslager erlitten 4 Mann schwere und 13 leichtere Verletzungen. Auch bei der Besetzung des SPD-Bezirks „Stadt Leipzig“ kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen der SA und politischen Gegnern. * Zwickau. In der vergangenen Nacht wurden einzelne gebende Nationalsozialisten aus Häusern beschossen. Die von der Polizei angeführten Ermittlungen führten zur Festnahme mehrerer Täter. Der Haupttäter, ein Kommunist, ist zur Zeit noch flüchtig. * Kurze Zeit darauf fielen in einer anderen Straße nochmals Schüsse. Im Zusammenstoß hiermit wurde das Volkshaus noch in der Nacht einer einseitigen Durchsuchung unterzogen. Ingesamt wurden 15 Personen festgenommen. * Merseburg. Im Arbeitsamt Mücheln entstand, wie die Pressestelle der Regierung Merseburg mitteilt, am Donnerstag ein Brand. Als Entzündungsurache wird Brandstiftung von kommunistischer Seite angenommen, weil nationalsozialistische Hausbewohner am selben Tage die Hakenkreuzfahne gehißt hatten. * Jäms. In der vergangenen Nacht wurde das Gewerkschaftshaus des Naamens Feurichen Gewerkschaftsbundes in Jäms, in dem sich auch die „Frankische Tagespost“ befindet, von SA besetzt.

Rücktritt der badischen Regierung.

Parisruhe. (Funkpruch.) Das Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, vom Amte zurückzutreten und die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums gemäß Paragraph 53 Absatz II der badischen Verfassung weiterzuführen.

Der Rücktritt erfolgt, um einer Umbildung der Regierung frei Bahn zu schaffen. Das Staatsministerium hat weiter beschlossen, den Herrn Landtagspräsidenten zu bitten, daß er den Landtag möglichst bald einberufe mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Das Berliner Tageblatt verboten.

Berlin. (Funkpruch.) Die heutige Morgen-Ausgabe des Berliner Tageblattes wurde, soweit es noch möglich war, beschlagnahmt. Außerdem hat der Polizeipräsident von Berlin ein Verbot für das Blatt bis zum 13. d. M. einstweilig ausgesprochen.

Die „Königliche Volkszeitung“ verboten.

Köln. (Funkpruch.) Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinenden Zentrumsblätter „Königliche Volkszeitung“ und „Totalanzeiger“ für Sonnabend, Sonntag und Montag verboten.

Weitere Polizeiaktionen.

Hannoversch-Münden. Die Kriminalpolizei nahm heute in den Wohnungen verschiedener kommunistischer Eidgenossen Hausdurchsuchungen vor, die ganz stark belastendes Material zur Verfügung förderten. Beschlagnahmt wurden Jagdgewehre, Lotzblätter, Handgranaten, Zündschnur, eine Vorrichtung zur Anfertigung von Munition und hochverräterische Druckschriften. Vier Personen wurden verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis zu Göttingen übergeführt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Köln. Die Regierungspräsidialstelle in Köln teilt mit: Auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat hat der Regierungspräsident die Schließung der Büros der Sozialdemokratischen Partei, Bezirk Oberrhein und Unterbezirk Köln, im Volkshaus in Köln wegen Gefahr öffentlicher Unruhen angeordnet.

Angsbürg. Die Polizei nahm im Verlaufe des heutigen Vormittags eine Reihe von Hausdurchsuchungen bei Funktionären und Führern der KPD, und des Reichsbanners vor. Ingesamt wurden 57 Funktionäre und Führer, die in der Hauptliste der KPD, angehören, in Schutzhaft genommen.

40000 Textil-Arbeiter in Lodz in Streik getreten.

* Warschau. Der Generalstreik der Textil-Arbeiter in Lodz und Umgebung hat in den letzten 2 Tagen fast die meisten Betriebe umfaßt. Bis jetzt sind 170 Betriebe stillgelegt worden. Etwa 40000 Arbeiter sind in den Streik getreten. Den Textil-Arbeitern haben sich 5000 Arbeiter der Kunstseidenfabriken angeschlossen.

Um den Vertrauensmann der mittelländischen Wirtschaft.

Berlin. (Funkpruch.) Unter Bezugnahme auf die mündlichen Verhandlungen hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks in einer Eingabe an den Herrn Reichskanzler den Antrag wegen Bestellung eines Vertrauensmannes für die mittelländische Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechendem Vollmacht wiederholt. Unter Hinweis auf die durch die letzte Reichstagswahl gegebene Bestätigung der Reichsregierung erwarbt das Handwerk die versprochene Bestellung dieses Vertrauensmannes, damit dieser bei den bevorstehenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen seinen Einfluß ausüben könne. Der Reichsverband bittet, ihn über die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung im einzelnen zu unterrichten. Im gleichen Sinne hat sich der Reichsverband des deutschen Handwerks auch an den Herrn Reichspräsidenten und an den Herrn Reichsminister Dr. Hugenberg gewandt.

Die 5 Arten des Schludens.

Das Schluden ist eine böse Plage, unter der die Menschheit leidet und die zu heilen, sie sich auf das eifrigste bemüht hat. Aber wie Dr. Mann, der leitende Arzt des Mayo-Klinik in Rochester in Minnesota, in einer eingehenden Studie dargelegt hat, gibt es kaum eine Krankheit, bei der man mehr Heilungsmethoden mit geringerer Erfolg versucht hat als gerade an dem Schluden. Nach ihrer Entstehungsursache unterscheidet man 5 Arten des Schludens: die infektiöse dauernde, die chemische, die mechanische, die hysterische oder psychische und die unbestimmte Form. Die erste Art, die oftmals epidemisch auftritt, aber nicht als ansteckend gilt, hat wie man meint, ihre Ursache in einer besonderen Körperbeschaffenheit. Sie ist sehr angreifend und kümmert sich weder um Nacht noch Tag, weder um Patienten oder Arzt, um Heilmittel und Gebete. Sehr häufig tritt die infektiöse Form des Schludens nach einer Operation auf, meist bei Menschen über 45 Jahren. Man behandelt sie mit Serum-Einspritzungen, Beruhigungsmitteln und indem man die Widerstandskraft des Körpers zu härten sucht. Chemisches Schluden wird gewöhnlich durch die Reizwirkung der Nahrung oder der Getränke — besonders von alkoholischem — hervorgerufen; man führt ihm durch Entleerung des Magens beizukommen. Meistens aber liegt eine Reizwirkung vor, die nur durch operativen Eingriff zu beseitigen ist. Das mechanische Schluden kann durch ein Geschwür oder eine andere schwere organische Störung verursacht werden, ist aber auch diejenige Form des Schludens, die nach einer schweren Mahlzeit auftritt. Hier können die allmodischen Hausmittel — den Atem anzuhalten, Wasser zu trinken oder die Spitzen zweier Nadeln zur Berührung zu bringen — wirksam sein. Hysterisches Schluden scheint eine ausgesprochene Frauenkrankheit zu sein, die besonders im Alter zwischen 18 und 35 Jahren auftritt. Diese Form kann Wochen oder Monate anhalten und die Behandlungsmittel nur auf seelische Beeinflussung hinzielen. In Fällen, wo keine andere Heilmethode gegen Schluden helfen will, greift man heute zu einer Operation des Zwerchfells, wodurch der Leidende von seinem Uebel befreit wird.

Bei Regen, Wind u. Schnee
NIVEA CREME
Neue Preise: RM. 0.15 - 1.00

Strumpfhaus Maaz

Hauptstraße 50, neben Elbtterasse

empfehlen als sehr preiswert:

- Damenstrümpfe, Waschseide . . . 0.60
- Damenstrümpfe, Ia Qualität . . . 0.85
- Damenstrümpfe, plattiert . . . 0.95
- Damenstrümpfe echt ägypt. Mako, 2-fach . . . 0.95 und 0.78
- Damenstrümpfe, prima Qualität . . . 1.40
- Herrensocken, neueste Muster 1.75 bis 0.45
- Schweißsocken 1.00 bis 0.40
- Kinderstrümpfe, Mako, sehr haltb., Gr. 1 0.35
- jede weitere Größe 0.05 RM. mehr
- Herrenstutzen aller Art, sehr große Auswahl

4 Proz. Rabattmarken



Männergesangsverein Paulitz u. U.

Zu feinem am Sonnabend, den 11. 3. 33, abends 7 Uhr im Gasthof Vankin stattfindenden Raterbummel in Form eines

Tanz-Abends

ladet herzlich ein der Vorstand, Eintritt 0.50 RM., Tanz frei.

Sonnabend, 11. 3., 20 Uhr „Elbtterasse“

Öffentl. Vortrag

über: **Nationale Opposition und Großer Plan**

Ein Vortrag für jeden guten Deutschen. Eintritt 30 und 10 Pf. Innendeutscher Orden, Riesa.

Vereinsnachrichten

Orphen. Sonnab. 11. 3., Reithain. Autobusfahrt 19.45 Uhr Vereinslokal. Pattestellen Rosenplatz. Riosf. Fahrt kostenlos.

Fahr- und Reitverein Riesa. Sonntag, 12. 3. 1933 wegen Volkstrauertag keine Reithahn. Die Mitglieder werden geb., den Vortrag von Dr. Feiliger „Wie steht es zur Zeit um die künftige Werdegang und welche dringenden Aufgaben hat sie zu erfüllen“, am 11. 3. 33, nachm. 4 Uhr im Hotel Stern zu besuchen.

F. V. R. 32. Zum Volkstrauertag gemeinsamer Kirchgang. Stellen 9 Uhr Elbtterasse.

Gesangsverein. Naheshauptversammlung am 11. 3. findet nicht statt, dieselbe ist verlegt auf Sonnabend, den 18. März im Hotel Söpler.

Reglerverband Riesa. Regeln der Sportabteilung wird wegen dem Bezirksfesten in Olschag vom 12. 3. auf den 19. 3. verlegt. Abf. nach Olschag mit Omnibus 11 Uhr ab Bauhüser Straße. — Regie Beteiligung der Regler erwünscht.

NSD. Heute Spielersammlung. Nach Blöße im Omnibus nach Dresden frei.

Männergesangsverein, Militärverein und Turnverein Gröba. Gemeinsamer Kirchgang am Volkstrauertag mit Fahnen. Gefallenenehrung am Deufmal. Stell. Sonntag früh 9 Uhr im Anker.

Der Stahlhelm S. D. S. Ortsgr. Kreis-Gröba. Sonntag, 12. 3., Kirchgang und Gefallenenehrung in Rödecau. Eintreten 10 Uhr vorm. vor Guts-hof Teichert, Döfelb.

SV. Riesa 1. Et. 9 Uhr. Heute Versammlung.

Landw. Verein Riesa.

Die Mitglieder des Vereins sind für Sonnabend, den 11. ds. Mts., 4 Uhr nachm. vom Junglandbund zu einem Vortrag über Bierbezug nach dem Hotel Stern (kleiner Saal) eingeladen. Ich bitte die Mitglieder um zahlreichen Besuch. **Verde, Vors.**

Sturgenossenschaft Zeithain.

Sonnabend, den 18. März 1933, abends 7/8 Uhr in Schneiders Restaurant Versammlung. — Tagesordnung: Jahresabrechnung, Verschiedenes. **Der Genossenschaftsvorstand, G. Hofmann, Vors.**

... je öfter Sie inserieren, um so bekannter wird Ihr Geschäft!

Roschlächterei Goethestraße

empfehlen **pa. junges fettes Fleisch, hochfeine Würstwaren.** C. Stein.

Verkaufe morgen auf dem Wochenmarkt **Pa. Rindfleisch z. Kochen Pfd. 55 z. Braten Pfd. 80** Kurt Hünner.

Oh wie billig sind die billigen Leipziger morgen auf dem Markt. Die letzten billigen Tomaten Pfd. 25 Pf., süßsaure Gurken, große Ware, 2 Stück 10 Pf., billige saftige Äpfelchen, billigen blütenweißen Blumentohl, saftigen Seefisch, Pfd. 18 Pf., Zitronen, 3 St. 10 Pf., Schottenheringe 10 St. 45 Pf.

Schützenhaus

Sonnabend, den 11. März 1933 **Öffentlicher Ball** Verkürzte Stimmungstabelle. Anf. 19 Uhr. Freundschaft ladet ein. **Erich Jahn.**

Gasthof Gröba.

Freitag, Sonnabend und Sonntag **Bockbier-Ausschank** des beliebten vorzüglichen Reffenfeller-Bock. Es ladet hiermit freundlich ein **Paul Große.**

Müllers Restauration, Mehlthener.

Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. 3. 1933 **Bockbier-Ausschank.** Dazu ladet freundl. ein **Georg Müller und Frau.**

Capitol Riesa

Regelmäßige Gastspiele des Stadttheaters Döbeln **Mittwoch, den 15. März, 20 Uhr**

„Der Zigeunerbaron“

Operette in 3 Akten nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schmitzler, Musik von Johann Strauß. Vorkauf im Zigarngeschäft Wittig, Hauptstr. 60. Telefon 445

Hoch im Wert!

Herren-Kleidung Damen-Kleidung Kinder-Kleidung Berufs- und Arbeits-Kleidung Damen- und Herren-Stoffe Wäsche, Baumwollwaren Trikotagen, Strümpfe u. s. w.

Die Ausstattung zur Konfirmation für Ihren Sohn oder Ihrer Tochter erhalten Sie bei mir sehr billig. **Täglich Eingänge der herrlichen Frühjahrs-Neuheiten.**

Niedrig im Preis Franz Heinze.

Orfa

Berühmter Haarfarbe-Wiederhersteller. Orfa ist kein direktes Haarfarbmittel, sondern wirkt nach und nach. Ist absolut unschädlich. RM. 1.80 u. 3.50 bei Kurt Zech, Riesa, Hauptstr. 67.

Morgen auf dem Wochenmarkt pa. Rindfleisch z. Kochen Pfd. 0.55, z. Braten 0.80, Rouladen 0.85, Schweinefleisch 0.70—0.80, ger. Speck in ganzen Seiten Pfd. 0.75, Wurstbratwurst 0.75, Herzelt- und Salamiwurst im ganzen Pfd. 1.25, kleine Schinken Pfd. 1.20—1.30, gef. Schinken 1/2 Pfd. 0.40, alles andere billig. **Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.**

Morgen Sonnabend in Riesa im Hotel Stern von vorm. 9 bis nachmittags 4 Uhr außerordentl. billiger **Bettfedern-Verkauf** der bekannten 1841 gear. Bettfedern-Firma J. Graube, Neutzebin.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zuteil geworden sind, sagen wir allen recht herzlich Dank. **Gerhard Dämmig und Frau, Neugröba, März 1933.**

Unermüdlich war ihr Schaffen.

Am Mittwoch nacht 1/1 Uhr entschlief sanft unsere herzensgute liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante **Amalie verw. Rothe geb. Erdmann**

von ihrem kurzen aber schweren Leiden. Sie folgte nach kaum 5 Wochen unserem lieben Vater in die Ewigkeit nach. **Riesa, 10. März 33.** In tiefem Weh **die trauernden Kinder nebst Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Montag, den 13. 3., nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, Poppitzer Str. 1, aus statt.

Flaggenstangen

Flaggenquerstäbe gedrehte Stangenbüchsen Rundstäbe. **W. Spengler Breite Straße 6**

Gasthof Stöpsitz.

Sonnabend und Sonntag, den 11. u. 12. 3., ladet zum **Bodbiausichant** freundl. ein. **J. Köfder.**

Gasthof Streumen.

Sonnabend, d. 11. März **Skat-Turnier** Sonntag, den 12. März, **Karpen- und Bratwurstschmaus** wozu freundlich einladen **Gust. Dänfel u. Frau.**

Gasthof Zschaiten.

Sonntag, den 19. März **Karpfenschmaus.**

Verkaufe diese Woche u. a. **pa. Rindfleisch** z. Brat. ohne Zul. Pfd. 80 z. Rouladen Pfd. 90 z. Kalbfleisch Pfd. 70 z. Fritz Müller, Schloßstr. 18

Morgen Sonnabend u. die ganze nächste Woche **la Rindfleisch** z. Kochen Pfd. 55 u. 60 z. z. Braten 80 z. Roulad. 80 z. **Schwer 60 z.** alles andere billigst prima hausgeschlachte Wurstwaren.

H. Mungau, Bobertzen 33 g Reithahn, Telefon 899.

Blumentohl Stück nur 30 z. Salatpflanz. 2 Pfd. nur 45 z. z. Spratten Riste nur 20 z. z. Sprisefett Pfd. nur 45 z. z. frische Trinksäfte Stück 9 z.

Ziegers Lebensmittel Halle

N. marinierte Serringe Stück 10, 12, 15 Pf. entarät 18 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Zur Frühjahrs-Blutreinigungsaar gehört **Knoblauchsaft** RM. 1.25 **Wacholderjaft** in Dof. zu 2.40, 1.40, -80 aus der

Anker-Drogerie Friedrich Büttner.

Nur auf kurze Zeit **billiges Angebot** in

Saus- u. Küchengeräten Geschenkartikeln.

Max Stori, Gröba Olschauer Straße 19.

Billige Pantoffeln

Kinder-Holz pantoffeln ab 45 z. **Frauen-Holz pantoffeln** ab 65 z. **Männer-Holz pantoff.** ab 90 z. **Gord pantoffeln, Spalt** ab 45 z. **Gord pantoffeln, Staffe** ab 65 z. **Kinder-Turnschuhe** 24—35 45 z. **Turnschuhe** 36—42 50 z. **Hilzpantoffeln** 36—42 90 z. **Rieser Kaufhaus** E. Pöhl

Schuhhandels-gesellschaft

m. b. H. **Hauptstraße 38.**

Alleinverkaufsstelle der Fa. L. Neustadt, Dresden. (Größtes Schuhhaus Sachsens)

Entzückende und äußerst preiswerte Frühjahrsmodelle 1933.

Das können nur wir zusammen mit „Neustadt“ bieten! **Wir nennen keine Preise.**

Bitte, beschließen Sie unsere Schaufenster, die Ihnen zeigen, was wir leisten.

Haben Sie Fußbeschwerden? Unsere weltbekanntes „Medicus“-Schuhe sowie unser langjährig erprobtes Dr. Scholl Fußpflege-System machen das Laufen wieder zum Vergnügen. Besuchen Sie uns! Wir beraten Sie gern völlig unverbindlich.

U.-T. Goethestraße 102.

Heute Freitag bis Montag ein echt amerikanischer Sensationsfilm in deutscher Sprache: **Der fliegende Tod** (Der Schrecken der Welt).

Vorfürungen 7 u. 9, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr. Sonntag 1.30 bis 5 Uhr Jugendvorstellung.

Central-Theater Gröba.

Heute Freitag bis Montag: **Asia Nielsen.** Die überausgünstige Filmdarstellerin unserer Zeit schenkt uns ihren ersten Tonfilm, der, wo er gezeigt wurde, triumphale Erfolge erzielte. **Unmögliche Liebe** (Bera folgt und ihre Töchter).

Vorfürungen 7 u. 9, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr. Sonntag 2.30 bis 5 Uhr Jugendvorstellung.

Billiger Fahrradmantel-Verkauf!

Sonnabend — Montag in guter Qualität Stk. 1.60 **Winklers Fahrradgeschäft, jetzt Hauptstr. 83** gegenüber Sparfache.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle große Bestände aus elenen Kulturen von Obstbäumen, Beerenobst, Rosen, Koniferen, Ziergebüsch, Edlingpflanzen, Alleebäume usw. **Erstklassige Waren kaufen Sie direkt in der Baumschule. — Sie haben bestimmt Vorteile.**

B. Binkert, Baum- und Rosenschulen

Pankf bei Riesa, Telefon 729. Verkaufsstelle in Riesa Gärtnerei Kehler.

Der billige Käseverkauf geht weiter

4 Stück Frühkäse, gleich 1 Rolle nur 20 Pf. **Rochkäse, Pfd. 35 Pf., Vintauer Käse Pfd. 70 Pf.**

Molkerei-Genossenschaft Riesa

Hauptstr. 76, Hauptstr. 21, Schloßstr. 21a

Achtung Hausfrauen! Große Sache. Empfehle **Sonnabend zum Wochenmarkt. Billig und doch prima:** **Wollkäse, i. Pfd. u. l. — Reo. latw. rotich. Pfd. u. 1. — Schinkenp. . . . 90. Feerwurst . . . 1. — Rauchf. . . . 80. Bierwurst, hart . . . 1. — Speck, ger. . . . 80. Salamiwurst . . . 1. — Jagd-, Brat-, Mett-, Blut-, Leber-, Knoblauchwurst nur 80 z. Jede Sorte ein Schöner, Wurst gewürzt. **Hausschlächterei Hanns, Döbeln.****

Obstbäume

alle Formen und nur beste Sorten. **Stachel- und Johannisbeersträucher, in Qual., reifenfrüchtige Sorten. Nieren- Halb- Hochstämme und Quastform, Schlingaroten, hervorragende Sorten, Nußbäume, Laubbäume, Koniferen. Alles zu bedeutend herabgel. „Frühjahrspreisen“.**

Alfred Büttner, Riesa

Robert-Roth-Straße, an d. Volksschule. Verkaufsstelle der Groß-Baumschule n. Herm. Rosenthal, Stöba.

Gebr. Knabenbrad

7.8—10 z. alt, zu kauf. gef. **Su. erlt. im Taachl. Riesa.**

Pa. Brathühchen lebende Karpfen lebende Schleien frische Seefische empfiehlt **Carl Stigmer, Gröba.**

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Zum allgemeinen Kirchgang stellt die Kolonne 8.15 Uhr am Depot. **Anzug: Uniform ohne Mantel.** Die Kolonnenleitung.

Bananen wieder billiger: 2 Pfund 65 Pf. Süße Apfelsinen 3 Pfund 55 Pf. Zitronen 3 Stück 10 Pf. Erdnüsse Pfund 28 Pf. Puff-Mais Riesentüte 10 Pf. Extra Rabatt-Bons!

Liebenberg am Capitol

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Länder und Reich.

Wenn man die Wahlfäden der Reichstagswahl überblickt, gelangt man zu der Ueberzeugung, daß heute bereits alle Länderparlamente eine Mehrheit und damit eine Regierung haben müßten, die der Mehrheit im Reichstage und der Zusammensetzung der Reichsregierung entspricht. Eine Ausnahme bildet nur Bayern, weil hier sich eine absolute Mehrheit nur ergeben würde durch ein Zusammengehen der Bayerischen Volkspartei mit den Nationalsozialisten. Die Bayerische Volkspartei hat immer schon Neigung gehabt, eine Koalition mit den Nationalsozialisten einzugehen, jetzt werden die Verhandlungen in Bayern wieder aufgenommen und angesichts der veränderten Verhältnisse dürfte sich eine Brücke zwischen beiden Parteien schlagen lassen. Damit wäre eine Neuwahl in Bayern vermieden, weil selbstverständlich auch eine neue Regierung gebildet werden müßte.

Anderes liegt es in den Ländern, wo keine Mehrheiten zustandekommen können, die dem neuen Wahlergebnis entsprechen. Hier werden auch bereits Versuche unternommen, Neuwahlen durchzusetzen, um die absolute nationale Mehrheit in die Parlamente und in die Regierungen zu bringen. Demnach kann festgehalten werden, daß nach diesen Neuwahlen, sofern sich nicht andere ähnlich liegende Kombinationen ergeben, in den Länderparlamenten die gleichen Parteien angehören, wie in der Reichsregierung, das heißt es wäre in Deutschland erreicht, daß jetzt eine völlige Ueber einstimmung zwischen der Reichsregierung und den Länderregierungen bestände. Damit wird die einheitliche Politik zwischen Reich und Länder verbürgt, damit würde ein reibungsloses Zusammenarbeiten erreicht, und damit wäre auch der Weg zur Vereinheitlichung des Reiches gegeben, weil nicht mehr so viele Parteiinteressen sich in die Speichen der Vermählung hängen könnten.

In sich bedeuten die Maßnahmen der Reichsregierung gegen die Länder, die in aus der Neugestaltung notwendig wurden und zur Sicherung von Ruhe und Ordnung unumgänglich waren, bereits den ersten Schritt zur Reichsvereinheitlichung. Man könnte sagen, daß heute bereits die Polizei so gut wie unter einer Oberleitung steht. Und das ist bei einer Neugestaltung, bei einer Vereinheitlichung die Vorbedingung. Auch in Kreisen, die nicht auf dem Boden der neuen Bewegung stehen, anerkennt man jetzt, daß sich durch die neue Bewegung das alte Vermögen um die Reichsvereinheitlichung wesentlich erleichtert.

Ausgeträumter Weltwirtschaftstraum.

Von Ludwig Gobin.

Am 9. Juli 1932 beendete die Lausanner Konferenz ihre Beratungen mit einem Vertrag, in dessen letztem Punkt es hieß: Die Lausanner Konferenz läßt den Völkern ein, eine Konferenz über Geld- und Wirtschaftfragen einzuberufen. Die Fragen sollen betreffen: Geld- und Kreditpolitik, Devisenwertigkeiten, Preisstand und Kapitalbewegung, Verbesserung der Produktionsbedingungen und des Güterauslaufes mit besonderer Berücksichtigung der Zollpolitik, Ein- und Ausfuhrverbote oder -beschränkungen, Kontingente und andere Handelsbeschränkungen. . . .

Damit wurde die Lausanner Konferenz vor dreiviertel Jahren anläßlich zur Geburtsstunde der offiziellen Idee einer (von sachverständiger privater Seite schon längst verlangten) Weltwirtschaftskonferenz. Die Geschichte dieses Konferenzgedankens bis heute ist eine grauige und erschütternde Illustration für die Zerfahrenheit der Weltwirtschaft überhaupt, für die Entschiedenheit der sogenannten internationalen Wirtschaftsführer und für die zwangsläufigen Folgen, die für die Völker der Welt aus jenen beiden Momenten entspringen sind.

Es ist notwendig, sich diese Tatsache jetzt mit besonderer Eindringlichkeit zu vergegenwärtigen, weil man auch Frankreich, jenes Frankreich, das vom Kanal bis zum Kongos reicht, heranzieht, wobei es natürlich praktisch nicht anders im Auge hat, als eine mögliche Abschließung dieses riesigen Wirtschaftsgebietes gegen die übrige Weltwirtschaft. Es ist eine Art „Ottawa“, was Frankreich damit veranlassen will. Die große kommende Kolonialkonferenz soll, nach der amtlichen französischen Verlautbarung, der „Solidarität und der Verteidigung der französischen Interessen dienen“. Das laut genau. Was bedeutet es im Rahmen der Weltwirtschaft?

Zur Beantwortung dieser Frage ist nichts weiter notwendig, als sich die Begründung zu vergegenwärtigen, mit der der wahrlich sachverständige englische Bevollmächtigte in der vorbereitenden Sachverständigenkommission für die Weltwirtschaftskonferenz, Sir Walter Lanton, der Chefredakteur des „Economist“, sein Amt in jenem Sachverständigenausschuß im Oktober 1932 niedergelegt hat. Er erklärte, daß zwischen seiner Auffassung und der Wirtschaftspolitik der Regierung (die inzwischen in Ottawa ihren sichtbarsten Ausdruck gefunden hatte) eine tiefe Kluft bestände. Die Regierung glaube, zur Belebung des Welthandels durch Einzelverhandlungen beitragen zu können; die Erfahrung lehre jedoch, daß damit dem Schutzsystem der Welt nicht beizukommen sei. Durch die in Ottawa übernommenen Verpflichtungen sei ein Fortschritt in der Richtung einer allgemeinen Zollermäßigung behindert worden. Finanz- und Wirtschaftstränen seien aber eng miteinander verbunden, so daß die Währungsreform von einer befriedigenden Lösung der handelspolitischen Probleme abhängig sei.

Es klingt wahrhaft prophetisch, wenn Sir Walter Lanton in seinem, seinen Rücktritt begründenden Schreiben an MacDonald zum Schluß erklärt: Da eine radikale Veränderung der Weltwirtschaftspolitik nach Ottawa nicht zu erwarten sei, sehe er keine Möglichkeit eines günstigen Ergebnisses der Weltwirtschaftskonferenz. Sir Walter Lanton hätte sich allerdings wohl selbst nicht getraut, auch nur anzudeuten, in welcher fürchterlicher Weise sich sein Standpunkt schon nach knapp einem halben Jahre an der Wirtschaftsentwicklung der Welt bestätigt sollte. Er hat wahrscheinlich auch nicht vorausgesehen, daß der Grundgedanke, den England in Ottawa be-

„Der neue Reichstag tagt ohne Kommunisten.“

Reden des Prinzen August-Wilhelm und des Reichsministers Dr. Frick in Frankfurt-Main.

* Frankfurt (Main). In einer Massenkundgebung der Nationalsozialisten zu den Kommunalwahlen sprach in der stark überfüllten Festhalle Prinz August Wilhelm über „Preussengeist über Deutschland“. Mit dem November 1918 sei der Ungestalt des Marxismus gleich einem Giftnebel über Deutschland gekommen. Es sei typisch für das System gewesen, daß man sich in jenen Tagen im Potsdamer Stadtrat darüber unterhalten habe, das Glockenspiel der Garnisonkirche abzuändern, das da laute: „Lieb immer Treu und Redlichkeit“. Nunmehr werde der neue Reichstag in dieser Kirche eröffnet. Das sei der neue Geist.

Stürmisch begrüßt, nahm darauf Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort. Bei den Ereignissen der letzten Tage handele es sich um eine deutsche Revolution, der gegenüber die Novemberrevolution von 1918 gemeine Meuterei und Landesverrat gewesen sei. Kläglich hätten die Novemberverbrecher das Feld geräumt. Man solle sich über einige Kleinigkeiten, die passierten, nicht aufregen. Diejenigen, die das nationale Deutschland seit Jahren bis aufs Blut gepeinigt hätten, sollten froh sein, daß die nationale Erhebung sich in so würdiger und disziplinierter Form vollzöge. Die Freggenfrage werde vom nächsten Reichstag geregelt. Der Erfolg der Wahlen lege der Regierung die Verpflichtung auf, nun endgültig mit dem volksfeindlichen Marxismus aufzuräumen. Es müsse Schluss damit gemacht werden, daß

die Kommunisten in den Parlamenten der Städte, Länder und des Reiches noch etwas zu sagen haben. Wenn am Tage des Frühlingsanlasses, am 21. März, der neue Reichstag zusammentrete, würden die Kommunisten durch bringende und nützlichere Arbeit verhindert sein, an der Sitzung teilzunehmen. Diese Herrschaften müßten wieder an fruchtbringende Arbeit gewöhnt werden. Dazu werden wir ihnen, so fuhr der Minister fort, in Konzentrationslagern Gelegenheit geben. Wenn sie sich dann wieder zu nützlichen Mitgliedern der Nation erziehen lassen, wollen wir sie als vollwertige Volksgenossen willkommen heißen; sonst aber werden wir sie auf die Dauer unerschütterlich zu machen wissen. — Auf die gegenwärtige Lage eingehend, erklärte Dr. Frick, daß die Nationalsozialisten durchaus für einen gesunden Föderalismus, besonders in kultureller Beziehung, seien. Was anderes aber sei es mit einer einheitlichen Politik des Reiches nach außen. Die Reichsregierung wolle nicht zulassen, erklärte er, daß da irgendeine Landesregierung eine andere Politik treibe als die Reichsregierung. Deswegen habe man auch jetzt in den Ländern mit jenen Zuständen aufzuräumen müssen, die dem Ergebnis der Willenskundgebung des deutschen Volkes nicht mehr entsprächen.

Der Hinweis, daß General von Epp nunmehr die vollziehende Gewalt in Bayern übernommen habe, wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Roosevelts Vorlage vom Senat angenommen.

Wiedereröffnung der gesunden Banken und Erhöhung des Notenumlaufs in Amerika beschlossen. Sparmaßnahmen und Erwerbslosenhilfe.

* Washington. Der Senat hat die Rooseveltvorlage angenommen. — Die Annahme der Vorlage durch den Senat stellt einen Schnellgesetzreformer in der Kongressgeschichte dar.

* Washington. Präsident Roosevelt hatte nach einer längeren Beratung mit den Kongressführern folgende Maßnahmen beschlossen:

1. Wiedereröffnung der gesunden amerikanischen Banken am Freitag.
2. Erhöhung des Notenumlaufs auf Grund des Glass-Steagall-Gesetzes und des Federal-Reserve-Bank-Gesetzes.
3. weitgehende Sparmaßnahmen und
4. ein umfassendes Erwerbslosenhilfsprogramm.

In gut unterrichteten amerikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die von Roosevelt beschlossene Erhöhung des Notenumlaufs keineswegs eine Inflation im deutschen Sinne bedeutet. Der jetzige Notenumlauf beträgt etwa 14 Milliarden Dollar. Auf Grund des Glass-Steagall-Gesetzes und des Eigenheimbank-Gesetzes ist eine Erhöhung des Notenumlaufs um etwa 28 Milliarden Dollar zulässig, bis die vierprozentige Golddeckungsgrenze erreicht ist. Vorausgesetzt wird dabei, daß das geschätzte Gold zur Federal-Reserve-Bank zurückfließt. Damit ist nach Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens zu rechnen, besonders wenn die Regierung einen entsprechenden Druck ausübt. Wallstreet fränkt sich allerdings aufs äußerste dagegen, seine riesigen Goldvorräte herzugeben.

Die amerikanische Regierung hat allen Federal-Reserve-Banken vorgeschrieben, die Listen der dem Federal-Reserve-System angeschlossenen Banken einzureichen, die seit dem ersten Februar große Mengen Gold abgezogen haben. Die Regierung droht, entweder das alte Kriegsgesetz wieder einzuführen, wonach die Regierung berechtigt ist, Gold zu beschlagnahmen oder eine Goldsteuer einzuführen. Das Kriegsgesetz sieht auch Strafen bis zu 10 Jahren Gefängnis, oder 10000 Dollar Geldstrafe, oder beides zusammen vor.

Die Federal-Reserve-Bank ist berechtigt, vorübergehend die Golddeckung zu unterschreiten.

* Washington. Die amerikanische Federal-Reserve-Bank erhält die Berechtigung, die Golddeckung im Notfalle auf vier Wochen unter 40 v. H. absetzen zu lassen.

Die vermehrte Banknoten Ausgabe bezweckt erstens die vorübergehende Erregung des durch große Abhebungen dem normalen Verkehr entzogenen Bargeldes und zweitens eine nachträgliche Anpassung des Dollarkurses wegen der zu erwartenden Preissteigerungen.

Das neue amerikanische Bankgesetz

Das neue vom Repräsentantenhaus angenommene amerikanische Bankgesetz bestimmt, daß nur solche Banken sofort wieder eröffnet werden dürfen, deren Liquidität und Solvenz bereits festgestellt ist. Andere Institute, die gleichfalls 100prozentig solvent sind, können wieder eröffnen, sobald ihre Situation vom Schatzamt nachgeprüft ist. Banken, deren Kredit vollständig geworden ist, werden zur Vornahme einer Reorganisation der Kontrolle der Regierung unterstellt; ihre Depositionen dürfen nur bis zur Höhe ihrer liquiden Aktiva den Einlegern zur Verfügung gestellt werden, sie dürfen jedoch neue Einlagen annehmen und auf Sonderkonten schreiben. Diese neuen Einlagen müssen jedoch jederzeit abhebbar sein. Ferner sieht die neue Bankvorlage außer den Regierungsbonds auch Primarwechsel und Bankaktiva als Deckung für die Neuemission der Banknoten vor. Bankgeschäfte dürfen nur in Zukunft Transaktionen vornehmen, die durch die Bankvorschriften des Bundes oder der einzelnen Staaten gestattet sind.

folgt hat, von Frankreich im Rahmen seines immerhin nicht nur in Afrika, sondern auch in Älien beträchtlichen Kolonialgebietes so bald aufgenommen werden würde, denn alle theoretischen Entschiedenheiten der Sachverständigenausschüsse für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz stellten genau in die entgegengesetzte Richtung.

Im November 1932 gab es immerhin noch maßgebende Wirtschaftskreise, die nicht nur an ein Zustandekommen, sondern auch an die Möglichkeit von positiven Ergebnissen einer möglichst bald nach dem Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten zu veranstaltenden Weltwirtschaftskonferenz glaubten. Nach den Entwicklungen der letzten 8 Tage in den USA, nach den Maßnahmen, die Präsident Roosevelt angeht dieser Entwicklung diktatorisch hat verfügen müssen, ist nun auch dieser Traum ausgeträumt.

Man wird sich, in allen Staaten der Welt, herüber klar sein müssen. Es wäre verantwortungslos, Altruismus, weiter auf eine Weltwirtschaftskonferenz zu hoffen. Wie die Dinge sich seit der ersten Konzeption der Idee einer Weltwirtschaftskonferenz praktisch gestaltet haben, bleibt nur mehr übrig, daß jeder Staat mit aller Energie und allen — natürlich zweckmäßigen — Mitteln für seine wirtschaftliche Selbstverteidigung forgt.

14 Jahre margilische Kommunalpolitik

Zu den bevorstehenden Kommunalwahlen in Preußen sprach im Rundfunk der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, im Zwiegespräch mit dem Reichsprofessor der NSDAP, Dr. Dietrich. Dr. Dietrich betonte, daß es nach dem Sieg am 5. März nun auch darauf ankomme, bei den bevorstehenden Kommunalwahlen das Volk auf breiterer Front mitzureißen. Der Erwartung, daß dies

gelingen werde, gab Dr. Goebbels Ausdruck. „Habe doch ein jeder am eigenen Leib und Geldbeutel mit Empörung und Erbitterung die Folgen eines schamlosen Mißbrauchs des Vertrauens durch die margilische Herrschaft erfahren. So lange diese Herrschaft dauerte, habe eine Fülle ungeheurer Betrügereien verborgen gehalten werden können. Am 12. März werde das Volk die Margisten auch aus den preussischen Kommunen hinaustreiben.“

Dr. Goebbels erinnerte an die Angelegenheit der Brüder Skarek, die das Reich um insgesamt 150 Millionen Goldmark gebracht hätten, an den Baromat-Prozess und die damit zusammenhängenden Korruptionsfälle.

In diesem Zusammenhang schilderte Dr. Dietrich Verwaltungssünden in Städten des Reiches und verwies dabei insbesondere auf Solingen, Frankfurt a. M., Köln-Nüßheim und Hannover. Dr. Dietrich ging weiter auf die Finanzierung der Wahlpropaganda der früheren Regierungsparteien ein. „Wir werden“, so betonte der Redner, „so lange einen bestimmten Verdacht aussprechen, solange die Herren nicht klipp und klar aussprechen, wohin das Geld gegangen ist. 14 Millionen RM hat Herr Severing liquidiert. Es sind Tonfilmvorführungsgeräte gekauft worden, Aufnahmen von Wahlreden von Braun und Severing und Hirtleifer. Dienten sie zur Bekämpfung des Verbredertums?“ Der Redner machte ferner Severing den Vorwurf, er habe ihm unterstellte Beamte verleitet, gewisse Gelder falsch zu verbuchen.

Dr. Goebbels schloß das Zwiegespräch: „Das ganze Reich im großen, in den Ländern und in den Kommunen wird wieder einmal sauber und anständig sein. Dafür wollen wir am 12. März sorgen.“



Mit der Sorgfalt und Gründlichkeit, die deutscher Wertarbeit Weltgeltung schufen, wird nach einem ägyptischen Original-Rezept die neue LUXOR-Zigarette gefertigt. Das auf Grund langjähriger Erfahrung gewählte Ägypter-Format läßt das reine, mild-süße Aroma wundervoll zur Geltung kommen.

H A N D G E P A C K T Eine LUXOR: eine Delikatesse - Sechs LUXOR: ein Fest!

Reichstagsfraktionsführer Mittwoch bei Präsident Goering.

Berlin. Die das Nachrichtenbüro des Vds. meldet, hat Reichstagspräsident Goering die Fraktionsführer, mit Ausnahme der Kommunisten, für Mittwoch, d. 15. März, nachmittags, zu einer Aussprache über die Dispositionen für den Reichstag eingeladen. Die Aussprache soll im Reichstagsgebäude stattfinden. Den Gegenstand der Verhandlungen dürften vor allem auch die zahlreichen technischen Fragen bilden, die mit den Arbeiten des Reichstages in Potsdam und in der Kroll-Oper zusammenhängen. Nicht zuletzt handelt es sich dabei um die Platzverteilung. Beteiligt sind alle Fraktionen im Reichstagsgebäude wieder zur Verfügung gestellt worden. Es ist anzunehmen, daß bei der Benachbarten Lage der Kroll-Oper zum Reichstagsgebäude auch während der Reichstagsverhandlungen die Fraktionen im wesentlichen mit den Räumen im Reichstagsgebäude auskommen werden. Ergänzt wird noch bekannt, daß der Reichswahlprüfungsausschuss zur Feststellung des amtlichen Endergebnisses schon am Montag nächster Woche zusammentreten wird. Man nimmt an, daß die Reichswahlprüfungsausschüsse bereits am Sonnabend bzw. Sonntag ihre amtlichen Einzelergebnisse dem Reichswahlleiter zur Kenntnis bringen können.

Verfallener Vertrag im Schulunterricht.

Berlin. Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände hat an den Reichsminister Dr. Frick ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Bemerkungen des Ausschusses hingewiesen wird, auch der heranwachsenden Jugend Grundlagen und Auswirkungs des Verfallenen Vertrags nahe zu bringen. Die Entwicklung wichtiger außenpolitischer Verhandlungen ließen gerade jetzt die Notwendigkeit einer verstärkten sachlichen Unterrichtslehre deutlich werden. Um die einheitliche und dauernde Behandlung des Verfallenen Vertrags in den Schulen sicherzustellen, wird an den Minister die Bitte gerichtet, bei den zuständigen Behörden der Länder entsprechende Anweisungen an die Schulen anzugeben. Der Arbeitsausschuss werde in den nächsten Tagen eine kleine Schrift "Der Vertrag von Versailles" fertigstellen und den zuständigen Behörden mit der Bitte vorlegen, ihre Verwendung im Schulunterricht und ihre Ausbeutung an die zur Entlassung kommenden Schüler in Erwägung zu ziehen.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat darauf in einem Schreiben geantwortet, daß es nach seiner Überzeugung zu den wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben nationaler Regierungspolitik gehöre, die Bevölkerung und insbesondere die heranwachsende Jugend über Bedeutung und Inhalt des Verfallenen Vertrags zu unterrichten. Die Kenntnis dieses für Schicksal und Entwicklung unserer Nation ausschlaggebenden Vertrages müsse zum Bestandteil der politischen Bildung des Deutschen werden. Es sei daher eine Selbstverständlichkeit, daß der Verfallene Vertrag und seine Auswirkungen in den Mittelpunkt des historischen und staatsbürgerlichen Unterrichts in den Schulen, Fortbildungsinstituten und Hochschulen gestellt werden. Er sehe der Vorlage der Schrift über das Verfallene Vertrags als sehr entgegen und werde sich dann mit den zuständigen Ministerien der Länder ins Benehmen setzen.

Preussischer Landtag gleichfalls am 21. März.

Berlin. (Funkspruch.) Das Nachrichtenbüro des Vds. meldet, hat der Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Reichsminister Goering, den preussischen Landeswahlleiter angewiesen, die weiteren Arbeiten zur Ermittlung des endgültigen amtlichen Ergebnisses der Neuwahl zum preussischen Landtag so zu beschleunigen, daß auch das preussische Parlament bereits am Dienstag, den 21. März, seine konstituierende Sitzung abhalten kann. Der Landeswahlleiter wird in Ausführung dieses Auftrages dieselben Fristenverordnungen für die Erklärungen der Abgeordneten über Annahme oder Ablehnung des Mandates in Anwendung bringen, die der Reichswahlleiter für den Reichstag durchgeföhrt hat. Da der nationalsozialistische Abg. General Pymann Alterspräsident sowohl des Reichstages, wie auch des preussischen Landtags ist, muß angenommen werden, daß die Eröffnungsansprachen beider Parlamente zeitlich einige Stunden auseinandergerückt werden, weil General Pymann in beiden Gremien das Präsidium zu führen hat, bis die Parlamente sich ihre Präsidenten wieder gewählt haben.

Die Entscheidung über das Schicksal der preussischen Gemeinden.

Berlin. Der Wahlkampf für die Neuwahl der preussischen Gemeinde-, Kreis- und Provinzialkörperschaften geht im Schatten der hinter uns liegenden großen Entscheidungen über das Schicksal der Parlamente im Reich und in Preußen, Abgeben von einigen großen Verantwortlichen der Parteien und Mundfunkreden führender Staatsmänner ist von einem Wahlkampf wenig zu merken. Im Vordergrund des Interesses stehen in diesen Tagen vielmehr die Fragen der großen Politik im Reich und in Preußen.

Die zukünftige Reichsbankpolitik.

An den Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther beim Reichsfiskus sind besonders in Württemberg-Kreisen stark pessimistische Kombinationen geknüpft worden. Diese seien jedoch, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, den Möglichkeiten weit voraus. Die eigentlich entscheidenden Besprechungen zwischen dem Reichsfiskus und dem Reichsbankpräsidenten über die Fragen der zukünftigen Reichsbankpolitik dürften frühestens heute Freitag beginnen. Ueber ihren Ausgang ist vorläufig noch nichts Genaues zu sagen, auch wenn man sich im allgemeinen ihrer Schwierigkeit durchaus bewußt ist. Aber selbst wenn in irgendeiner Form in der nächsten Zeit ein Wechsel im Präsidium der Reichsbank eintreten sollte, wie er übrigens schon mehrmals in diesem Jahre vorausgesehen wurde, so würde ein solcher Wechsel nach Auffassung aller gut informierten Kreise zu Deunruhigungen keinen Anlaß geben. Als Nachfolger für Dr. Luther ist immer der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schmidt genannt worden. Seine internationale Stellung ist ebenso unbekannt, wie seine Abneigung gegen alle Experimente, die zu einer Föhderung des deutschen Währungsstandards führen könnten.

Nationale Flaggen auch auf anderen Reichsministerien.

Berlin. Nachdem am Vormittag auf dem Reichspostministerium die Patentflagge gehißt worden war, wurde heute auf dem Reichsarbeitsministerium die Fahne des Bundesadlers des Stahlhelms, des Reichsarbeitsministers Selbst, aufgezogen. Die Bundesadlerflagge ist schwarz-weiß-rot mit dem Stahlhelm mit blauen Ähren. Die Patentflagge wurde weiterhin auf dem Gebäude der Hauptverwaltung der Reichsbahn gehißt. Die gleiche Beflaggung des Reichsverkehrsministeriums ist vorgelesen.

Große Aussprache im Abrüstungsausschuss.

Frankreich lehnt ultimativ Abschaffung des Kriegsmaterials vor Bewirkung seiner Sicherheitsforderungen ab.

* Genf. Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz begann am Donnerstag die große Aussprache über die Abschaffung des Kriegsmaterials. Die Konferenz tritt damit an die ausschlaggebende Hauptfrage der Abrüstung heran, in der entschieden werden soll, ob tatsächlich die heutigen schweren modernen Kriegsrüstungen der schwergerüsteten Staaten abgebrochen werden sollen, oder ob die Hauptmassen des modernen Krieges, Tank, schwere Artillerie und Militärflugzeuge, auch weiterhin den Großmächten überlassen bleiben.

Der Präsident Henderson eröffnete die Verhandlungen mit der Aufforderung an die Mächte, offen und ehrlich ihren Standpunkt darzulegen. In einem späteren Zeitpunkt könnten dann die sachlichen endgültigen Beschlüsse gefaßt werden.

Botschafter Radolow gab im Namen der deutschen Regierung nachfolgende Erklärung ab: Es erübrigt sich, von deutscher Seite auf die außerordentliche Bedeutung der Kriegsmaterialfrage für eine allgemeine und wirksame Abrüstung im Sinne des Artikels 8 des Völkervertrages hinzuweisen. Die Sicherung des Weltfriedens und die Gleichheit der allgemeinen Sicherheit, die Deutschland zu verlangen berechtigt sei, hänge im allerhöchsten Grade davon ab, daß die stark gerüsteten Mächte zu einer grundlegenden Überlegung des Kriegsmaterials schreiten. Die gesamte Welt würde an einen ernsthaften Willen der Abrüstungskonferenz zur Abrüstung nicht mehr glauben können, wenn auf diese Weise die Entscheidung über die Kriegsmaterialfrage hinausgeschoben, weil sie angeht die von der Abrüstung irgendeiner anderen Frage wie der der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien abhängig sei. Die Abschaffung der besonders schweren Angriffswaffen sei in keiner Weise abhängig von irgendwelchen anderen Fragen. Die Welt müsse, daß die wahren Aufgaben der Abrüstungskonferenz in der Überlegung der gerüsteten Staaten und nicht in der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien gegen die entwaffneten Staaten besteht. Die Konferenz müsse jetzt die Abschaffung derjenigen Waffen beschließen, die einen besonderen Angriffskarakter tragen, die nicht nur die kämpfenden Armeen, sondern auch die Zivilbevölkerung bedrohen. Niemals würde es einen Fortschritt in der Sicherung des Friedens bedeuten, wenn unter irgendeiner internationalen Vereinbarung das schwere Angriffsmaterial fast gänzlich nur an einzelnen Stellen gelagert würde. Die deutsche Regierung sei überzeugt, daß es nicht genüge, eine Döckergrenze der Tanks festzulegen, sondern daß zunächst und vor allem beschlossen werden müsse, ob diese Angriffswaffen abgebrochen werden oder nicht. Der gleiche Beschluß müsse hinsichtlich der schweren Artillerie gefaßt werden. Die deutsche Regierung werde sich nicht damit begnügen, daß erst in der weiteren Zukunft durchzuföhrende Entschlüsse gefaßt würden, das als verboten erklärte Schriftmaterial soll vielmehr unverzüglich vernichtet werden. Deutschland gebe dabei von den eigenen Erfahrungen aus.

Der englische Staatssekretär Eden bezeichnete im Namen der englischen Regierung die Abschaffung des nach dem Weltkrieg vervollkommenen schweren Angriffsmaterials als wichtigste Aufgabe der Abrüstungskonferenz. Die englische Regierung wünsche die Anfertigung einer Liste derjenigen schweren Waffen, deren Verwendung den Mächten in Zukunft verboten sein soll.

Der Vertreter Italiens, Marsigli Soragna, bestand mit großem Nachdruck auf der Abschaffung des schweren

Kriegsmaterials, ohne daß eine wahre Abrüstung völlig illusorisch sei. Die italienische Regierung habe sich bereit erklärt, zur Abschaffung des schweren Angriffsmaterials zu schreiten. Soragna schlug vor, einen sehr umfassenden Fragebogen über das Kriegsmaterial aufzustellen, auf Grund dessen die Mächte zu einer klaren Stellungnahme gezwungen sein würden.

Der Vertreter Frankreichs, Maffigi, gab hierauf eine Erklärung ultimativem Charakters ab. Die französische Regierung lehnt darin, wie bereits gemeldet, auf Grund des letzten Kabinettsbeschlusses jedes Ingehindnis Frankreichs auf dem Gebiet der Kriegsmaterialfrage ab, solange nicht die drei großen französischen Sicherheitsforderungen, erstens der europäische Unterhaltungsvertrag, zweitens die Vereinheitlichung der europäischen Armeen, drittens internationale Kontrolle der Rüstungen, verwirklicht worden sind. Maffigi betonte, daß jeder Staat auf seine militärischen Nachmittel angewiesen bleibe, solange nicht die europäische Solidarität in der Form gegenseitiger Unterstützung gegen einen Angreifer gewährleistet sei. Die letzte Abstimmung im politischen Ausschuss habe eine hartnäckige Disposition gewisser Regierungen gegen den französischen Plan eines europäischen Unterhaltungsvertrages gezeigt. Ohne die Mitwirkung dieser Regierungen sei jedoch die Aufstellung eines allgemeinen europäischen Sicherheitsprogrammes unmöglich. Die französische Regierung erwarte, daß jetzt diese Regierungen die volle Verantwortung für die weitere Entwicklung der Abrüstungskonferenz übernehmen. Wenn nach den weiteren technischen Verhandlungen die Mächte vor einer negativen Haltung in der endgültigen Abstimmung über den europäischen Unterhaltungsvertrag nicht zurückschrecken würden, so würde das den Zusammenbruch der Konferenz bedeuten. Solange seine Regierung nicht wisse, ob sie in Zukunft in einem Konfliktfall nur auf ihre eigenen nationalen militärischen Nachmittel angewiesen sein werde, und solange nicht die Rechtsgleichheit gleichen Verpflichtungen entspreche, sei Frankreich nicht in der Lage, einen entscheidenden Teil seiner Rüstungen zu opfern. Die französische Regierung habe sich unter bestimmten Bedingungen an einer gewissen Überlegung ihrer Rüstungen bereit erklärt, müsse es jedoch auf das entscheidende ablehnen, sich auf das Verbot bestimmter feindlicher Waffen einzulassen, solange nicht völlige Klarheit über die Annahme der französischen Sicherheitsforderungen geschaffen sei.

Die große Erklärung Maffigis zu der entscheidenden Frage des Kriegsmaterials muß als ein Ultimatum Frankreichs aufgefaßt werden. Die französische Regierung sucht damit ihre Schuld im Falle des allgemein erwarteten Zusammenbruchs der Konferenz von sich abzuwälzen. Frankreich will jetzt nach der heutigen Erklärung damit die Schuld denjenigen Staaten zuschieben, die die französischen Sicherheitsforderungen ablehnen, obwohl der französische Regierung bereits seit langem die Haltung zahlreicher europäischer Mächte zu den französischen Sicherheitswünschen bekannt war. Die französischen Sicherheitsforderungen sollen der Konferenz als ein Diktat auferlegt werden; andererseits soll Frankreich bei einem Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz von aller Schuld frei sein.

Rundgebungen gegen Warenhändler.

* Berlin. Wie vor dem großen Rathaus Parkade in Berlin-Neukölln, so kam es auch am Sanktischen Tor vor dem Warenhaus Lich am Nachmittag zu Demonstrationen; gegen 16,30 Uhr wurden bei Lich die Stollen heruntergelassen. Schutzpolizei und Hilfspolizei verließen den Ordnungsdienst. In den übrigen Stadtteilen ist es nur den Warenhändlern und Einzelhandelsgeschäften rubia geblieben.

Das Magdeburger Polizeipräsidium teilt mit: Am Donnerstag wurden gegen 17 Uhr auf dem Breiten Weg verschiedene Geschäfte, von denen angenommen wurde, daß ihre Inhaber jüdischen Glaubens sind, von Deutschen in SA-Uniform besetzt. Dabei wurden die einschreitenden Polizei- und Hilfsbeamten an der Ausübung ihres Dienstes gehindert. Die Häuser wurden aufgefordert, das Geschäft zu verlassen. Hierauf wurden diese von den Inhabern geschlossen. In dem Warenhaus Epa wurden von unbekannten Tätern Schwerebeschüsse abgegeben. Durch den entsetzlichen Tumult und das Drängen des Publikums, das nach draußen zu gelangen suchte, wurden Frauen und Kinder zu Boden gerissen. Verschiedene Häuser und Angestellte wurden mißhandelt. Gegen die Täter, von denen vier bisher festgenommen sind, wird Strafanzeige wegen Landfriedensbruches erstattet werden. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden ähnliche Gewalttaten begangen. Dazu gibt der Polizeipräsident noch bekannt: Die in Frage kommenden Geschäfte werden ausdrücklich polizeilich geschützt werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, ähnliche Gewalttaten mit allen Mitteln und unter allen Umständen zu verhindern.

Am Donnerstag wurde das Einzelhandelsgeschäft von Woolworth in Dessau durch eine Abteilung SA. besetzt, die keine Häuser mehr hineinließ. In ähnlichen Verhandlungen mit der Polizei kam man überein, das Geschäft vorläufig zu schließen. Eine Reihe weiterer jüdischer Geschäfte entschloß sich freiwillig zur vorläufigen Schließung.

Kommunistische Abgeordnete antworten nicht.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des Vds. meldet, nehmen die vorbereitenden Arbeiten im Reichstag und im Preussischen Landtag für die bevorstehenden Parlamentswahlen einen regen Fortgang. Als Voraussetzung formaler Art für die Durchführung der ersten Sitzungen gilt allerdings, daß der Reichs- bzw. der Landeswahlprüfungsausschuss in öffentlichen Sitzungen das amtliche Endergebnis feststellt. In dieser Hinsicht liegen die Dinge zurzeit so, daß in diesen Tagen erst die verschiedenen Wahlkreis-Ausschüsse zusammentreten, um das endgültige amtliche Ergebnis der einzelnen Wahlkreise festzusetzen. Die Wahlprüfungsausschüsse melden dann ihre Abschlußergebnisse dem Reichs- bzw. dem Landeswahlleiter, der nur dann in der Lage ist, die Sitzung des Reichs- bzw. des Landeswahlprüfungsausschusses anzuberaumen. Man darf annehmen, daß Ende nächster Woche diese abschließenden Verhandlungen der obersten Wahlbehörden erfolgen, so daß auch formal keine Schwierigkeiten für den von den zuständigen Stellen vorgezeichneten Termin des erstmaligen Zusammentritts des neuen Reichstages, nämlich den 21. März, bestehen. Vermutlich wird der Preussische Landtag erst einige Tage später seine konstituierende Sitzung abhalten können. Ein Termin hierfür wurde noch nicht bestimmt. Bemerkenswert ist, daß die Versuche der Parlamentarverwaltungen, gemäß den bestehenden Bestimmungen mit

den neu gewählten Abgeordneten in Verbindung zu kommen und von ihnen das notwendige Bild- und Schriftmaterial für die Ausstellung der Freifahrkarte usw. zu erhalten, nicht überall von Erfolg begleitet sind. Eine Anzahl neu gewählter kommunistischer Abgeordneter ist vorkalisch unauffindbar, jedoch an diese Abgeordneten von den Parlarmentsverwaltungen gerichteten Schreiben als unbestellbar zurückgekommen sind.

Im übrigen macht sich der Beginn der Parlamentsarbeit, bezw. die Präliminarien zwischen den Staatsbürgern und den neuen Parlamenten, bereits deutlich besonders auf dem Gebiete der Eingaben bemerkbar. Die Petenten sind insofern von der Auflösung der Parlamente berührt worden, als z. B. im Preussischen Landtag gemäß § 98 der Geschäftsordnung alle die Eingaben als nicht vorhanden betrachtet werden müssen, die am Tage der Landtags-Auflösung noch unerledigt in der Landtagsverwaltung lagen. Es handelt sich dabei beim alten Preussischen Landtag um beinahe 1300 Eingaben, die den Petenten am 4. März, dem Tage der Landtagsauflösung, zurückgereicht wurden. Bereits mit dem 5. März hat jedoch ein neuer Eingabekurz eingeleitet, da die Petenten darauf aufmerksam gemacht wurden, daß sie ihre Eingaben dem neuen Parlament ungesäumt wieder vorlegen sollten. Es sind auf diese Weise schon einige 100 Eingaben für den neuen Landtag vorhanden, die im Verwaltungsweg so vorberarbeitet werden, daß, theoretisch betrachtet, die neuen Parlamente sich sofort mit ihnen beschäftigen könnten. Dem alten Preussischen Landtag waren immerhin mehr als 8400 Eingaben insgesamt zugegangen.

Ein zweites Telegramm von Joss an Goering.

Berlin. Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei hat zu der bekannten Antwort des Reichsministers Goering auf die Beschwerde Joss wegen der Bekämpfung der öffentlichen Gebäude mit der Patentflagge in nachstehendem an Reichsminister Goering gerichteten Telegramm Stellung genommen: "In Verantwortung Ihres Antworttelegramms vom 8. März stelle ich fest: Für den von mir beantragten Sonderfall trifft Ihre Auffassung von einer Volksmehrheit nicht zu. In jedem Fall steht jedoch über dem Willen der Mehrheit das Gesetz und das verfassungsmäßige Recht, solange nicht eine verfassungsmäßige Mehrheit besteht."

Der Hochmeister des Deutschen Ordens gestorben.

Trippan. Am Donnerstag verschied in Freudenthal (Elschisch-Schlesien) im Alter von 66 Jahren der Hochmeister des Deutschen Ordens, Bischof Dr. Norbert Klein.

Rätselhaftes Verschwinden von drei Kindern in Belgien.

Brüssel. Das Verschwinden des zweijährigen Kindes eines Notars in Meerpeelt, Provinz Limburg, beschäftigt die Öffentlichkeit auf das lebhafteste. Auch in Laeken bei Brüssel ist seit dem 6. März ein Schulkind spurlos verschwunden. Weiter meldet die Polizei, daß ein 15-jähriges Schülerin in einem anderen Stadtteil Brüssels vermißt wird.

Zwei Freisprüche im Tiliach-Prozess.

Berlin. In dem großen Beweisschließungsprozess gegen Geheimrat Tiliach, Dr. Borchardt und sechs weitere Angeklagte ist jetzt ein vorläufiger Abschluss dadurch erreicht worden, dass am Donnerstag die beiden Angeklagten, die allein übrig geblieben sind, die Kaufleute Cordes und Schmidt von der 4. Strafkammer des Landgerichts I freigesprochen wurden.

Wenn der Hauptprozess einmal durchgeführt werden kann, das wissen die Richter. Es schwebt ein Unken über diesem Verfahren. Im November vorigen Jahres vor dem Weissenhof-Gericht musste die Sache abgebrochen und dem ordentlichen Verfahren überwiesen werden, weil sich im Laufe der Verhandlung herausstellte, dass der Fall für die Schnelligkeit zu verwickelt war. Als nun am letzten Dienstag die Hauptverhandlung vor sich gehen sollte, stellte sich heraus, dass der Hauptangeklagte Dr. Borchardt nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen wegen vorgeschrittener Arteriosklerose verhandlungsunfähig war. Das Verfahren gegen ihn wurde abgetrennt. Nun aber erklärte die Verteidiger von Geheimrat Tiliach, Kubernus, Holländer, Brauer und Scheel, die Anklagepunkte gegen ihre Mandanten hingen so eng mit den Geschäften des Dr. Borchardt zusammen, dass ihre Fälle nicht ohne ihn verhandelt werden könnten. Das Gericht folgte diesen Anträgen, es trennte weiter ab und als Rest des großen Prozesses blieb am Donnerstag nur noch die Verhandlung gegen den kleinen Sander Schmidt und Cordes übrig. Auch sie mussten aber freigesprochen werden, weil Schmidt nicht zu widerlegen war, dass er die verdolerten Effektenkäufe aufträglich gemacht hat und weil Cordes nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen der rettende § 51 ausgebildet wurde.

Die Riefenholzlager von Archangelst brennen?

30 Arbeiter erschossen.

Ostl. Die Riefenholzlager, soll seit Ende Februar in den riesigen Holzlagern von Archangelst ununterbrochen ein mächtiger Brand wüten, der schon vierzehn Tage allen Lösungsversuchen trotzt. Das Feuer begann in einem Holzlager, das für die Aushub im Hafen aufgestellt lag. Es verbreitete sich von hier auf die Lager der nahegelegenen Sägmühle. Die Geländeaugen der verschiedenen Strafkolonien in Archangelst arheiten Tag und Nacht daran, die Holzbestände auf den anderen ebenfalls bedrohten Lagern schleunigt abzuschleppen. Große Militärabteilungen wurden von Walogna entsandt, um das Riefenfeuer zu bezwingen, was bisher nicht erreicht wurde. Die Behörden vermuten, dass der Brand von einem Gegenrevolutionär angezündet worden ist. Es wurden Verhaftungen vorgenommen und 30 Arbeiter, die im Verdacht stehen, Gegenrevolutionäre zu sein, zur Haft geschickt.

Italien will den Frieden.

Rom. Der Große Nationalrat gab nach seiner Sitzung in der Nacht zum Freitag eine Erklärung über die internationale Lage heraus, in der er noch einmal vor dem italienischen Volk und vor den Völkern der anderen Länder betont, dass die Auswirkende Politik Italiens von dem festen Vorsatz geleitet werde, den Frieden nicht zu führen und an der politischen, wirtschaftlichen und moralischen Wiederaufrichtung Europas mitzuwirken. Der Große Nationalrat sei der Ansicht, dass die Abrüstungskonferenz nicht zu positiven Ergebnissen gelangen könne, wenn sie nicht feste Vorschläge annehme, die diejenigen Italiens seien. Der Große Nationalrat erkenne in der falschlichen Bewegung, wie sie sich über die Grenzen Italiens hinaus entwickelt, die Beförderung eines neuen Weltkrieges an, durch den Italien den modernen Staat geschaffen habe, einen Volksstaat im eigentlichen Sinne des Wortes.

Schlachtplan in Peking eingetroffen.

Vor neuen Kämpfen an der Großen Mauer.

Peking. Schlachtplan traf am Mittwoch in Peking ein, um mit dem toben zurückgetretenen Marschall Chiangweiung die neue Lage zu beraten. Er wird versuchen, Schlachtplan zur Rücknahme seines Rücktritts zu bewegen. Schlachtplan wird seinerseits darauf bestehen, dass die chinesische Zentralregierung seine Armeen im Kampf gegen die Japaner ausreichend unterstützen. Der Unterredung wird in die Augen politischen Kreisen eine entscheidende Bedeutung beigegeben. So wird auf den Druck der Kanton-Regierung hingewiesen, die Schlachtplan zu energischem Handeln und zum Krieg bis aufs Messer gegen Japan aufgefordert hat. Eine Division Schlachtplan ist bereits gegen die Große Mauer vorgefahren, um den Truppen Schlachtplan beizugehen.

Der Einsatz technischer Kampfmittel in Jehol.

London. Der Timeskorrespondent in Peking berichtet, dass der Zusammenbruch der chinesischen Verteidigung in Jehol besonders infolge umfangreichen Gebrauchs technischer Kampfmittel durch die Japaner erfolgt sei. Nachdem die Widerstandskraft der chinesischen Truppen durch fortgesetzte Angriffe von Bombenfliegern gebrochen war, führten u. a. aus, rollten Panzerwagen und Tanks schnell und unwiderristlich gegen die chinesischen Stellungen, während Geschütze und Infanterie in Pakautos vorwärts gebracht wurden. Obwohl die Chinesen dieser modernen Ausrüstung gegenüber nur mit Gewehren, leichten Maschinengewehren bewaffnet waren, haben nach Angabe japanischer amtlicher Stellen viele chinesische Abteilungen äußersten Widerstand geleistet und dabei ungeheure Verluste erlitten.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 10. März 1933.

Der Reichsbankpräsident beim Reichskanzler.

Berlin. (Funkpruch.) Reichsbankpräsident Dr. Lutz hat heute den Präsidenten des Deutschen Reichsbankverbandes „Kühnauer“, General von Horn.

General von Horn beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Präsidenten des Deutschen Reichsbankverbandes „Kühnauer“, General von Horn.

Keine Auflösung der Deutschen Volkspartei.

Berlin. (Funkpruch.) In einigen Zeitungen im Reich ist eine Meldung enthalten, wonach beabsichtigt sei, die Deutsche Volkspartei aufzulösen. Von der Deutschen Volkspartei wird hierzu mitgeteilt, dass die Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

Verbot der „Coseler Zeitung“.

Gleitisch. (Funkpruch.) Das Zentrumsorgan in Cosel, die „Coseler Zeitung“, ist laut Mitteilung des Oberpräsidenten vom 11. bis 13. März einstweilen verboten worden. Im Zusammenhang mit diesem Verbot

würde heute morgen das Verlagsgebäude der Zeitung in Cosel von SA besetzt. Von der Kreisleitung der NSDAP, in Cosel wurde dazu erklärt, dass diese vorübergehende Maßnahme nur der Verbindung der Herausgabe der heutigen Nummer dienen sollte, und dass der Geschäftsbetrieb im übrigen nach wie vor ungehindert weitergehen könne.

Bestnahme der Reichsbannerführer und kommunistischer Funktionäre in Nürnberg.

Nürnberg. (Funkpruch.) In den frühen Morgenstunden wurden heute die Funktionäre und die Führer der SPD und führende Mitglieder der „Eisernen Front“ und der Sozialdemokratischen Partei festgenommen. Unter ihnen befinden sich auch zwei Redakteure der sozialdemokratischen „Frankfurter Volkszeitung“. Das Haus der „Frankfurter Volkszeitung“ ist von SA und SA besetzt. Die Zeitung erscheint unter polizeilicher Kontrolle.

Bestnahmen in Bayreuth.

Bayreuth. (Funkpruch.) In den frühen Morgenstunden wurden heute die Funktionäre und die Führer der SPD und führende Mitglieder der „Eisernen Front“ und der Sozialdemokratischen Partei festgenommen. Unter ihnen befinden sich auch zwei Redakteure der sozialdemokratischen „Frankfurter Volkszeitung“. Das Haus der „Frankfurter Volkszeitung“ ist von SA und SA besetzt. Die Zeitung erscheint unter polizeilicher Kontrolle.

Studentenunruhen in Lemberg.

Lemberg. (Funkpruch.) In Lemberg kam es Donnerstag abend zu türmischen Straßenschlachten mit den Studenten, die die Freilassung ihrer vor einer Woche festgenommenen 24 Kollegen forderten. Polizei zu Pferde griff ein, um die Demonstration zu zerstreuen. Vor dem Studentenheim, das von der Polizei belagert wurde, kam es zu Zusammenstoßen. Drei Schupkeule wurden verletzt, 40 Studenten sind verhaftet worden.

Japanische Truppen auf dem Rupeifau-Paß.

Tschintshou. (Funkpruch.) Nach Meldungen japanischer Flüchtlinge, die von einer Ausklärung zurückgekehrt sind, haben japanische Truppen heute morgen den Rupeifau-Paß erobert.

Starke Verluste der Japaner nördlich von Rupeifau.

Peking. (Funkpruch.) Die Japaner geben jetzt an, dass sie den Rupeifau-Paß nicht genommen haben und nördlich von Rupeifau auf starken Widerstand der Streitkräfte Tschangweiung gestoßen sind. Sie haben dort in einem Bereich schwere Verluste erlitten.

Eine für Roosevelt bestimmte Bombe beschlagnahmt.

New York. (Funkpruch.) Im Postamt Waverton ist ein an Präsident Roosevelt adressiertes Paket beschlagnahmt worden, das eine Bombe enthält.

Wie der Verstand erwacht.

Aus der Säuglings-Psychologie.

Man hat früher geglaubt, daß jedes menschliche Wesen während seiner Kindheit in gedrückter Form die Erfahrungen des ganzen Menschensein durchmacht, daß die Kinder junge Wilde sind, die erst langsam zu zivilisierten Menschen heranwachsen. Das ist zweifellos falsch, da dabei die Bedeutung der Vererbung und der Umwelt zu wenig beachtet wurde, aber immerhin tauchen in den frühesten Stadien der Kindheit Urfolmen der menschlichen Entwicklung in interessanter Weise wieder auf. Der englische Psychologe Dr. John Watson, der sich besonders mit der Psychologie der Neugeborenen beschäftigt, hat erklärt, daß der Neugeborenen auf der Erde mit zwei instinktive geistige Reaktionen beginnt, nämlich die Furcht vor lauten Geräuschen und vor plötzlichen Licht jeder Art und die Furcht vor dem Fallen. Diese beiden Angstformen sind wahrscheinlich Erinnerungen an ferne Vorfahren, die vor Willkuren von Tieren lebten und noch dem Tier nahe standen. Denn die Aufmerksamkeit auf plötzliche Geräusche ist für jedes Lebewesen, das unter anderen feindlichen Geschöpfen lebt, von größter Bedeutung, und ebenso ist die Furcht vor dem Fallen für Wesen wichtig, die auf Bäumen leben. Somit hat der englische Gelehrte irgend welche geistige Tätigkeit beim Neugeborenen nicht feststellen können. Selbst die Art der Muskelreaktion an den Händen des Babys ist noch verschieden von der, die einige Wochen später auftritt. Der ganz junge Säugling beißt den festen Griff mancher niedriger Tiere. Man kann bemerken, daß er wenige Tage ältes Baby, wenn man ihm einen Stock hinhält, daran sicher emporheben, denn das winzige Wesen hält mit den kleinen Fingern so fest, daß es hängen bleibt. Auch dies gemahnt an das Leben ferner Hochstapler auf Bäumen, bei dem das festhalten Lebensnotwendigkeit war, wie es noch heute bei den jungen Affen beobachtet wird. Innerhalb der ersten Wochen läßt diese Muskelkraft der Säuglingshand nach, dagegen bildet das Kleine jetzt die Fähigkeit aus, Dinge aller Art aufzugreifen und vor die Augen zu halten, um sie zu prüfen. Mit diesem „Greif-Akt“, wie man diese Zeit genannt hat, beginnt das geistige Erwachen des Kindes. Die Muskeln der Hand und des Armes arbeiten jetzt ganz anders wie in der ersten Zeit, und darin hat man natürlich keine Veränderung der Muskeln selbst, sondern eine Entwicklung zu erfinden, die im Gehirn des Babys vor sich geht: der Verstand erwacht.

Wenn das Kleine alles, was in seine Reichweite kommt, aufgreift, so ist diese Bewegung von entscheidender Bedeutung für die Entfaltung der geistigen Kräfte. Gelehrte haben öfters darauf hingewiesen, daß diejenigen Tiere den meisten Verstand zeigen, die eine Art Hände oder einen entsprechenden Greif besitz, also in erster Linie Affen und Menschen. Die Affen können mit ihren Vordergliedmaßen Gegenstände fassen und nahe an ihre Augen bringen wie der Mensch, und ein ähnliches Werkzeug fehlt dem Menschen in seinem Kampf zur Verfügung. Diese Möglichkeit einer genauen Untersuchung der Einzelhand regt die Selbsttätigkeit außerordentlich an. Die Tiere dieser Art zeigen die meisten Neugierde und Intelligenz, während andere, wie z. B. Pferde oder Säue, gezwungen sind, wenn sie etwas genau betrachten wollen, den Kopf herunterzulegen. Ihre Möglichkeit des Schmarrenens ist also viel geringer. Auch Watten und Mäuse, die in gewisser Form „Hände“ haben, gehören zu den besonders neugierigen und klugen Tieren. Das Baby, das alles in Reichweite packt, prüft die Gegenstände nicht nur mit dem Auge, sondern auch mit dem Geschmack, indem es sie in den Mund steckt. Dabei muß man natürlich aufpassen, aber im Anfang ist nichts fährlicher, als das Kleine an seinen Untersuchungsversuchen zu hindern oder gar dafür zu bestrafen, denn dieses Erkunden der Neugierde zeigt ja zugleich den Wirkung der geistigen Entwicklung an. Etwas später erscheint dann im Bewusstsein des Säuglings ein neuer Trieb, der von einem Fortschreiten seiner Neugierde abh. Er beginnt die Zeit, da die Kinder alles kaputt machen wollen, um nachzusehen, „was drin ist“. Wenn Baby sich so eingehend mit Waters Uhr beschäftigt, daß es sie zerbricht, so ist das für Papa gewiß peinlich, aber er sollte sich eigentlich darüber freuen, denn diese zerstörende Tätigkeit seines Kindes zeigt ihm an, daß es kein Dummkopf bleiben will, sondern der Versuchung sich in ihm entwickelt. Durch dieses Zerlegen und Herlösen der Dinge, die unverständigen Eltern so sinnlos erscheinen, entwickelt sich das Kind nicht nur geistig, sondern tut auch die Geschicklichkeit seiner Hände und Finger. Die Neu-

gierde, die als der Haupttrieb für die Ausbildung des Verstandes im Kindesalter erscheint, führt also zugleich zur Neugierde des Intellekt und zur Ausbildung der Hände für mechanische Arbeiten. Wenn dann das Kleine die ungeheure Leistung der Eroberung der Sprache vollbracht hat, dann beginnt das sog. „Greif-Akt“, in dem die Kinder alle Dinge mit einem Warum oder Wieso befragen. Nun ist der Verstand vollständig erwacht und treibt das Kind zur Eroberung seiner Umwelt. Stets ist es die Neugierde, die zu weiteren Forschungen ansetzt. Man hat kürzlich in Amerika durch Untersuchungen festgestellt, daß die Kinder der ersten Schulklassen geistig viel reifer und klüger sind als ihre Lehrer. Das verdanken sie ihrer noch frischen Neugierde, die man daher bei Kindern niemals unterdrücken sollte.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 9. März. Da die Spekulation zum Teil zu Gewinnmitnahmen schritt, ergaben sich vereinzelt Rückgänge bis 2 Prozent, denen Besserungen im gleichen Ausmaß gegenüberstanden. Reichsbank verloren 3,5, Sächsische Bank 2 Prozent, während Braubank und Sächl. Bodencredit je 1,75 Prozent anwuchs. Elektra 6, Münchberg, Angsburger Hahnenbräuterei, Mag. Kohl, Deutsche Eisenbahntreibgesellschaft je 2, Dittesborfer Holz 3, Gedr. Hübmann 2,5 Prozent gebessert. Anleihen und Pfandbriefe freundlich.

Leipziger Börse vom 9. März. Die Abkühlung der Reichsbankantelle um 9 Prozent brachte eine unheimliche Tendenz. Das Geschäft war geringer, wobei Abgaben vorsichtiger Maßnahmen geneigt begegneten. Schubert & Salzer käuften 2, Thür. Wolle und Holz, Hypotheken je 1 Prozent ein. Die zunächst 0,5 Prozent schwächeren Leipziger Reichsbankantelle konnten im Verlauf wieder 1 Prozent gewinnen. Steinigt Colbitz 2, Leipziger Spitzen und Schneider je 1 Prozent besser. Auch festverzinsliche Werte leicht abgeschwächt; Deutsche Arbeitsbantelle minus 1,25 Prozent.

In der Berliner Börse trat am Donnerstag eine gewisse Beruhigung infolge der Waixe in Reichsbankantelle ein. Während andere Aktien sich wieder um einige Prozent erhöhten, erholten sich im Verlauf auch wieder Reichsbankantelle. Der Rentenmarkt zeigte eine ziemlich feste Haltung. Der Dollar blieb unverändert. Fa der Auslandsbörse mit Dollars höhere Kurse ergab, sah man auch in Berlin von einer erneuten Verabschwächung ab.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 100 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	9. März	10. März
Weizen, märkischer	198,00—200,00	198,00—200,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	212,50	212,00—212,00
per Mai	215,00	215,00—214,75
Tendenz:	runder	ruhig
Roggen, märkischer	155,00—157,00	155,00—157,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	168,00—169,00	169,00—169,00
per Mai	171,00—172,50	172,50—172,00
Tendenz:	runder	ruhig
Gerste, Braugerste	172,00—180,00	172,00—180,00
Früh- und Industrieernte	163,00—171,00	163,00—171,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	126,00—129,00	126,00—129,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	—	130,00—129,50
per Mai	—	135,50—135,50
Tendenz:	ruhig	ruhig
Mais, rumänischer	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin	—	—
br. incl. Sad (feinste Marken über Rotis)	23,50—27,25	23,50—27,25
Roggenmehl per 100 kg, fe. Berlin	—	—
br. incl. Sad	21,00—22,85	21,00—22,85
Weizenmehl frei Berlin	8,75—9,00	8,75—9,00
Roggenmehl frei Berlin	8,75—9,00	8,75—9,00
Weizenmehl, Melfasse	—	—
Tendenz:	—	—
Reis	—	—
Tendenz:	—	—
Viskosierteisen	21,00—24,00	21,00—24,00
Tendenz:	—	—
Alte Schwefelstein	19,00—21,00	19,00—21,00
Rutilstein	12,00—14,00	12,00—14,00
Zeluchstein	12,00—13,50	12,00—13,50
Verbohnen	12,00—14,50	12,00—14,50
Widen	13,50—14,50	13,50—14,50
Lupinen, Blau	8,00—10,00	8,30—10,00
gelb	11,50—12,75	11,50—12,75
Tendenz:	17,00—23,00	17,00—23,00
Serafella, neu	—	—
Kapseln, Basis 38%	10,70	10,70
Zinkpulver, Basis 37%	8,70	8,70
Tendenz:	—	—
Soda-Extraktionsfahrot, Bas. 45%	—	—
Fasstofflos	—	—
Speisefasstofflos	—	—
Tendenz:	abgeschwächt	abdrückend

Welcher Einfluss.

Das Hauptkennzeichen der Produktenbörse bleibt die weiterhin geringe Umsatzfähigkeit. Angesichts der günstigen Bitterungsverhältnisse nimmt die Landwirtschaft zum Teil schon die Feldarbeiten wieder auf, so daß das Inlandsangebot weniger dringlich als in den letzten Tagen war. Die Kaufkraft bleibt aber auch gering. Am Promptmarkt gleichen sich Angebot und Nachfrage auf weniger verändertem Niveau aus. Im Lieferungsgeschäft bedurft es einiger Interventionen, besonders bei Maisvorräten, um die geringeren Preise zu behaupten. Weizen- und Roggenmehl haben keineswegs Bedarfsrückgang. Das Haferangebot hält sich in dem Rahmen der letzten Tage; die Kaufkraft im Westen des Reiches ist gegenwärtig besser als am hiesigen Platz. Gerste hat unveränderte Marktlage.

Anzeigen deutlicher schreiben!

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unvollständiger oder undeutlicher geschriebener Manuskripte entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Tageszeitung zukundet, deutlich geschrieben sein müssen.



Retofei und Gdeta.

Am 6. und 7. März d. J. tagten in Berlin der Haupt-

Entscheidung.

Die heutige Hauptversammlung des Retofei und des

- 1. Jagdverbot ohne jede Beschränkung.
2. Durchführung der seit langem geforderten Steuerreform...
3. Progressiv gestaffelte Besteuerung der großkapitalistischen...

Großfeuer in einem Wohnhaus.

Dreier Tote, drei Verletzte.
* Bochum. Am Donnerstag morgen entstand in

150 000 Berlentamer rüsten sich.

In jedem Hafen der arabischen Küste am Persischen

bekommen, um ihr Leben notdürftig zu fristen. Aber für

Hundstuf-Programm.

Sonabend, 11. März.
Berlin-Stettin-Magdeburg.
15.20: Jugendstunde: Wie lege ich mir eine Eigenbücherei...

Amtliches
Donnerstag, den 16. März 1933, vormittags 10 Uhr

Sonabend, den 11. März 1933, vormittags 10 Uhr

Kirchennachrichten

Reminiscere - Volkstrauertag.
Trin.-R. 9 Uhr Predigt. Offenb. Joh. 2, 10 (Bf.).

Jagdverpachtung.
Die Jagdnutzung der Gemeinde Schirmenik

Freibad Rieja und Stadteil Gröba.
Sonabend Rindfleisch.

Paulstr. 9 Pfarrkirche, 11 U. Kinder.
Vraukis. 9 Predigt, zum Volkstrauertag. Suhtag: 7

Asthma Husten Verschleimung
Innerhalb 3 Tagen schweren Katarrh beseitigt

Wein-Abzug
zur Konfirmation und Offern passend, bis Ende nächster Woche

Ernst Schäfer Nachf.
Stadelbeerträucher, Rassetauben

Landwohnungen
bei Rieja, 2 St., 11. Kam., monatlich Mk. 25.-

Läufer
schulfrei, welches Mädchen melken kann

Suche Burschen oder Mädchen
(faute Meisterin) für Landwirtschaft

Ehrl. Heiß. Mädchen
(ohne Bubenposi) 17-19 J.

Verkaufe ca. 25 Zentner Sommerweizen

Maschendraht
fertigt an Otto Gald

Würmer
die in allen Vorkäsen in Magen und Darm

Wurm-Flock
allein-Verkauf; Wied. Drogerie H. S. Hennicke

Rotw. Möhren
Kunstfäden, rote Möhren

Bettfedern
gewaschen, gereinigt, taufen an Untoten

Leupin-Creme und -Selle
vorrätig, Sautpflanzmittel

Flechte, Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden

Neu aufgenommen: Walthorss Likör-Essenzen

96% Spiritus
Liter 5.50 Mk.

Ernst Schäfer Nachf.
zum Gedächtnis vertrieben nach heute

4. Ziehung 5. Klasse 202. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung am 9. März 1933.
10000 auf Nr. 55556 bei Sr. Wehrmann Friedrich Stadl...

Arbeitsbeschaffungsanträge bis 17. März.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung hat den Landesregierungen mitgeteilt, daß Anträge, die nicht bis zum 20. März, früh 8 Uhr, bei ihm eingegangen sind, im Sofortprogramm nicht mehr berücksichtigt werden können.

Der beim Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingerichtete Ausschuss für Arbeitsbeschaffung hält am Sonnabend, 18. März, vormittags 10 Uhr, seine Sitzung ab. Anträge, die noch berücksichtigt werden sollen, müssen beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium spätestens im Laufe des 17. März eingehen und alle erforderlichen Unterlagen enthalten. Die vom Reichskommissar gefetzte Frist gilt zunächst noch nicht für Arbeiten landwirtschaftlichen Charakters, die an die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt weitergeleitet werden können; es ist aber auch hier mit der Sitzung einer Frist zu rechnen.

Für Meliorationen im engeren Sinn, d. h. Dränarbeiten, Ent- und Bewässerungen natürlicher oder künstlicher Art, Bach- und Flußregulierungen, Eindeichungen und Umfahrungen (Zusammenlegungen) sowie damit zusammenhängende Wegebauten, Folgeeinrichtungen zum Abschluß von Meliorationen ist eine Erleichterung der Bedingungen in Aussicht genommen. Die Tilgungsfrist wird auf 25 Jahre bemessen, so daß die Rente (4 Prozent Tilgung und 1 Prozent Verwaltungskosten, Zinsen usw.) 5 Prozent jährlich beträgt. Außerdem wird die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, wenn die Arbeiten im Wege der Notstandsarbeit oder des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt werden, eine Grundförderung in Höhe von 20 Prozent der Gesamtkosten gewähren. Sämtliche Wasser- und Wasserversorgungsanlagen kommen für dieses besondere Verfahren nicht in Frage.

Weiterberatung der Arbeitsdienstpflcht.

Das Problem des Arbeitsdienstes, auf dessen Bedeutung wir bereits hinwiesen, steht weiter im Vordergrund der Messerberatungen der Ministerien. Wie wir hören, ist man sich dabei grundsätzlich darüber einig geworden, daß Neueinstellungen zum Arbeitsdienst nicht mehr auf kürzere, sondern nur auf längere Zeit erfolgen sollen. Die Meldung selbst soll vorläufig bis auf weiteres freiwillig sein. Wer sich aber anmeldet, verpflichtet sich für eine Zeit von mindestens 12 Monaten. Ein vorheriges Verlassen des Arbeitsdienstes soll als eine Art "Fahrenklucht" angesehen und mit entsprechenden Disziplinarstrafen bedroht werden. Die personellen Fragen sind gleichfalls in den letzten Tagen weiter gefördert worden. Man rechnet jetzt damit, daß nach dem Tode des Generals Edwin von Stülpnagel auch das Reichsarbeitsministerium herangezogen wird. Als Staatssekretär wird Oberst a. D. Hiel genannt. Als Stellvertreter des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst dürfte, wenn nicht neue Änderungen vorgenommen werden, voraussichtlich der Stahlhelmführer Mahnen in Frage kommen. An die Stelle des Generals v. Stülpnagel soll gleichfalls eine dem Stahlhelm nahestehende Persönlichkeit treten. Die Verhandlungen darüber sind jedoch im Augenblick, wie es scheint, noch nicht abgeschlossen.

Tägliche Entwicklung des Messerwäldes

Programmatisch sind am Donnerstag die Textilmesse, die Möbelmesse, die Sportartikelmesse, die Bürobedarfsmesse in "Jägerhof" und die Messe für Photo, Kino und Optik zu Ende gegangen. Auf der Möbelmesse hat man sich streng an den dort platzierten Grundriss gehalten: "Nicht mehr schleudern, sondern kalkulieren". Auf der Textilmesse, die gleichfalls bis zum Schluß gut besucht war, hat sich die Praxis, daß alle namhaften Großfabrikanten selber ausstellen, durchaus bewährt. Auf deutschen Leinen sind teilweise ganz gute Auslandsaufträge erteilt worden. In den Messeschälern der Altstadt dauert der geschäftliche Verkehr fast unvermindert fort. Der geschäftliche Verkehr auf der Technischen Messe ist wesentlich lebhafter als in den ersten Tagen der Woche. Viele Aussteller haben mehr Anfragen auch von ganz neuer Kundenschaft erhalten, als sie erwartet hätten. Die häufigen Vorträge über das wichtige

Gebiet der Wertstoffkunde berühren Probleme, auf deren wissenschaftlicher Durcharbeitung die Stellung der heutigen deutschen Qualitätsarbeit vornehmlich beruht. Im Haus der Elektrotechnik sind die elektrischen Hilfsmaschinen für Haus und Küche der große Anziehungspunkt. In allen Maschinenhallen macht sich infolge der immer wieder geforderten Vorführung neuer Maschinen allgemein zufriedene Stimmung bemerkbar.

Der politische Umsturz in den sächsischen Gemeinden.

* Kue l. C. Im Verlauf der Volkstaktion der nationalsozialistischen Formationen wurde Donnerstag nachmittag das Auer Stadthaus von Nationalsozialisten besetzt. Erster Bürgermeister Hofmann, Bürgermeister Ziegler und Stadtrat Dr. Otto, also alle drei besoldeten Ratsmitglieder, wurden vorläufig beurlaubt. Mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes des Ersten Bürgermeisters wurde Amtsgerichtsrat Dr. Denecke beauftragt. Mit der Verwaltung des Wohlfahrtsdezernats, das bisher der sozialdemokratische Bürgermeister Ziegler verwaltete, wurde der nationalsozialistische Stadtrat Vang beauftragt. Das Polizeidezernat, das bisher von Stadtrat Dr. Otto verwaltet wurde, übernahm der erste stellvertretende nationalsozialistische Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dr. Berner übernahm der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Kreisleiter der NSDAP, Pflümann, die Leitung der Polizei, der zu seinem Stellvertreter seinen Adjutanten Dietrich ernannte. Beurlaubt wurden weiter zwei Polizeibeamte. Im Laufe des Tages wurden über 20 kommunistische und sozialdemokratische Führer verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. der Kreisleiter des Reichsbanners, Studentrat Dr. Becker, und der kommunistische Stadtrat Müller.

In Johannegeorgenstadt wurde Bürgermeister Pöbbig beurlaubt. Als kommissarischer Bürgermeister

wurde der nationalsozialistische Stadtrat Ulrich eingesetzt. Gleichfalls beurlaubt wurde Polizeikommissar Büttner. Die Polizeigewalt übernahm der nationalsozialistische Gruppenführer Koch. In Schneeberg wurde Bürgermeister Dr. Alceberg beurlaubt. Mit der kommissarischen Stellvertretung wurde der nationalsozialistische Stadtrat Verlach beauftragt. Ferner beurlaubt wurde hier Stadtmann Bretschneider. Die Hilspolizei in Schneeberg wurde verhärtet. In Neuhädel wurde der stellvertretende Bürgermeister und zugleich stellvertretende Bürgermeister Pitz beurlaubt. Das Bürgermeistertum übernahm der nationalsozialistische Ortsgruppenleiter Lehrer Krause. Beurlaubt wurden hier ebenfalls drei Polizeibeamte. In Eßküh wurde der sozialdemokratische stellvertretende Bürgermeister Doerwald abgewies. Mit der kommissarischen Leitung wurde Kaufmann Dertel (Nat.-Soz.) beauftragt.

* Grimma. In Anwesenheit seiner voraesetzten Dienststelle hat der hiesige Ortsgruppenleiter der NSDAP, Stadtrat Wappler, die kommissarische Leitung der Polizeiverwaltung übernommen. In der Nacht zum Donnerstag sind sämtliche Mitglieder der kommunistischen Partei von der Polizei und der verstärkten Hilspolizei in Schubhaft genommen und dem Amtsgericht zugeführt worden. Das Rathaus, die Amtshauptmannschaft, das Bezirksverwaltungsgebäude, das Arbeitsamt, das Gewerkschaftsamt und das Wasserwerk wurden besetzt. Auch in Grimma wurde am Mittwoch nachmittag die nationalsozialistische Fahne auf dem Rathaus gehißt. In gleicher Zeit lauten die Kirchenglocken eine halbe Stunde lang.

* Auerbach i. B. Hier besetzte Mittwoch abend die SS. das Rathaus, übernahm die Polizeigewalt und hieß die Ankerfahne auf dem Rathaus. Es folgten zahlreiche Verhaftungen kommunistischer Führer und Anhänger.

* Falkenstein i. B. Auch hier erfolgte die Übernahme der Polizeigewalt durch die NSDAP. Das Rathaus wurde besetzt und verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Elfeld i. B. Hier hat die SA. die Polizeigewalt übernommen. Mehr Personen wurden verhaftet.

* Chemnitz. In Chemnitz sind ebenfalls alle öffentlichen Gebäude von der SA. besetzt worden. Die Besetzung vollzog sich in bester Ordnung.

* Dainichen. In der Nacht zum Donnerstag übernahm die SA. die Polizeigewalt. Bürgermeister Reuther wurde in Schubhaft genommen. Er blieb unter Bewachung eines Doppelpostens in seiner Wohnung. Ein Stadtrat, zwei Stadtverordnete und fünf Kommunisten wurden ebenfalls verhaftet. Kommissarischer Bürgermeister wurde der nationalsozialistische Stadtverordnete Fritz Pippmann, Stellvertreter Stadtrat Decker. Zur kommissarischen Leitung der hiesigen Schulen wurde Lehrer Petrenz bestimmt. Ein Kommunist machte bei seiner Verhaftung einen Selbstverleugung. Ihm nachgeladene Schüsse verfehlten das Ziel. Der Flüchtling lief aber einem anderen Beamten in die Arme und wurde von diesem festgenommen. Es wurde eine aus 24 Mann bestehende Hilspolizei eingerichtet, die aus SA-Leuten und Stahlhelm-Angehörigen besteht.

Die Neuordnung bei den Staatstheatern

Wie vom Dramaturgischen Büro der Staatstheater mitgeteilt wird, hat im Auftrag der Parteileitung der NSDAP der Schauspieler Alexis Boffe die Geschäfte des Generalintendanten der Sächsischen Staatstheater übernommen. Der bisherige Generalintendant Dr. Alfred Reuter ist seines Amtes enthoben worden. Ministerialrat Dr. Reuter ist aus seiner Tätigkeit innerhalb der Staatstheater ausgeschieden. Dem Generaldirektor Fritz Busch ist eine weitere Tätigkeit als Dirigent anheimgestellt worden. Der Schauspielerektor Kieselau übt seine Tätigkeit weiter aus, dagegen sind der Dramaturg Dr. Karl Wolf und der Studienmeister der Staatsoper, Erich Engel, vom Dienst beurlaubt worden. Mit sofortiger Wirkung sind ernannt worden: Staatskapellmeister Ruppelbach zum Direktor der Staatsoper, der Schauspieler Rudolf Schröder zum Direktor des Schauspielhauses, Dr. Wolfgang Ruser zum Dramaturgen des Schauspielhauses, der bisherige Kassendirektor der Staatstheater, Paul Schmieber, zum Verwaltungsdirektor, während die technische Leitung beider Häuser nach wie vor in den Händen von Direktor Brandt bleibt.



Welche Freude für den Geschäftsmann

Ist es, zu wissen: „Meine Druckmaschinen sind gut!“ — Die Druckmaschine ist das unerlässliche Mittel, feinste Gedanken zu verbreiten. Welche Bedeutung der Druckmaschine zukommt, liegt schon in ihrem Wesen begründet: Sie soll das geschriebene Wort erziehen und das Unternehmen, das sich ihrer bedient, vertreten. Daher ist Druckmaschine nicht einfach Druckmaschine! Es kommt darauf an, von welchem Können die technische Form und die jeweilige Art der Gestaltung und Aufmachung, die je nach Zweck unterschiedlich sein müssen, beherrscht wird. Wer Druckmaschinen braucht — und die braucht ja jeder Geschäftsmann und jedes Unternehmen, dem dürfen wir raten, sich an uns zu wenden. Wir „drucken“ nicht nur, sondern geben der Druckmaschine die Kräfte für ihre Wirkung mit, auf die allein es ankommt. — Wir beraten Sie unverbindlich! Druckerlei des Niefer Tageblatt.



Koman von Helmo von Helleman Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Die staubgrauen Augen des Sitzenden schweiften über die vorhin erhaltenen Briefschaften. Welch hartes Parfüm die Französin gebrauchte — widerslich! Wen würden sie ihm diesmal zur Tischdame beschenken? Die Diners in der französischen Vorküche waren immer amüsant, ein kleines Versteckspiel mit ebenbürtigen Gegnern.

„Das Gartenhaus sieht, wie Sie wissen, zu Ihrer Verfügung“, bemerkte Steinherr, sich erhebend. „Haben Sie genug Möbel? Schön! Was fehlt, feuere ich gern bei! So ein junger Haushalt hat doch stets allerlei Wünsche und Bedürfnisse. Schon gut, lieber Vandro!“ Er legte die Hand auf die Schulter des Mannes, der merkwürdig schmal und inadhaft neben der tagenden Gestalt seines Brotherrn wirkte. „Sie wissen ja: auf Dank in Worten lege ich wenig Wert, auf willige Mitarbeit desto mehr. Bleiben Sie mir verbunden!“

Er streckte die Hand hin. Vandro schlug ein mit festem Druck. Lachte Steinherr an, aus der Freude seines Herzens heraus. Der nickte ihm zu. „Wie heißt übrigens Ihre zukünftige Gattin, Vandro?“

„Weitern, Herr Steinherr — Gräfin Wera Wetttern!“ gab jener bereitwillige Antwort.

Die Hand, die im Begriff war, nach dem Zigarettenkasten zu langen, stockte mittwegs. „Wie sagten Sie — Wetttern?“ wiederholte Magnus Steinherr langsam. „Der Name ist bekannt. Aus der Mark?“

„Ja wohl, Herr Doktor; aber meine Braut hat den größten Teil ihres Lebens in Russland bei ihrer Großmutter verbracht. Seit neunzehnhundertachtzehn ist sie Witwe.“

So! Steinherr ariff nach einer Zigarette und setzte

ste an der kleinen Zündkerze in Brand, einen seltsamen Ausdruck in den Augen. „Hoffentlich genügt ihr die bescheidene Wohnung.“

„Sie hat Sorge und Not kennengelernt, Herr Doktor, und weiß das Gute wohl zu schätzen“, erwiderte Georg von Vandro ruhig. Und beim ersten Klang seiner Stimme verschwand der leichte Spott aus des anderen Zügen.

„Das freut mich für Sie, Vandro“, bemerkte er, Papiere in die Aktentasche schiebend. „Nicht jede Frau von Stand findet sich in andere Verhältnisse.“

Vandro verneigte sich leicht und nahm die Kappe entgegen, wieder ganz der aufmerksame Angestellte. Magnus Steinherr war nicht der Mann, den man länger als nötig mit Privatgesprächen behelligte, jede Minute seiner Zeit war kostbar.

Weißgeschwind glitt der Wagen durch den nebelverhangenen Morgen, der einer schwülen Gewitternacht gefolgt war. Kleine Pfützen standen noch im Straßen zu beiden Seiten des Weges, sammelten sich zu dünnen Pfützen in jeder Furche.

Bald wurde durchquert, der noch nicht dem Moloch Stadt zum Opfer gefallen war. Von den alten windzerzausten Lärchen und Fichten tropfte es leise. Es sah aus, als trauerten die Bäume in Tränen.

Zwei Siedlungen huschten vorbei, kleine Häuser in schmutzen Gärten.

Sonst erlebte Magnus Steinherr diese stillfriedliche Landschaft mit innerstem Behagen. Im Dorfe geboren, lag ihm die Liebe zur Erde im Blut; er war außerordentlich empfänglich für all die wechselhaften Erscheinungen in der Natur. Aber heute sahen seine Augen nur ein einziges Bild vor sich, heraufbeschworen durch den Namen, den Georg von Vandro vorhin genannt.

Achtzehn Jahre alt war er damals gewesen, als er zum ersten Male seit Beginn der Lehrzeit im Steinherrschen Werk seinen Vater in Wettternwalde wieder besuchte,

ein hoch aufgeschossener Jüngling, mit strengem, verschlossenem Gesicht, hart an der Grenze seines frühreifen Mannestums, von brennendem Ehrgeiz erfüllt, sich ein vollgerüttelt Maß Erfolg im Leben zu erzwingen. Der alte, kinderlose Mann, dessen weiterberühmtes Geschäftsgenie den verbissenen Fleiß und die hervorragende Tätigkeit des jungen Arbeiters bemerkte, hatte hier bald das Werden einer ungewöhnlichen Persönlichkeit herausgesehen und ließ ihm jedwögliche Förderung angedeihen. Lebtin war Magnus öfters Gast bei seinem Chef gewesen, dessen Gefallen an dem scharfen, jungen Verstand mit jedem Male wuchs. Nur ungern hatte er ihm den Urlaub nach Hause bewilligt; er fürchtete jede Einwirkung anderen Einflusses. Aber Magnus fühlte sich wohl in der Welt als daheim bei dem polternden Vater, dessen Sinn über die einfachsten Dinge des nüchternen Alltags nie hinausgestrebt. Was der Junge an Geist und Ehrgeiz besaß, hatte er von seiner Mutter, einer Lehrerstochter, geerbt, die sich in den schönen, kraftvollen Mann verliebt hatte und nach kurzer, aber schon unglücklichen Ehe in jungen Jahren gestorben war. Der Besuch beim Vater entsprang nur einem Pflichtgefühl.

Und gelegentlich dieses Besuchs hatte Magnus das blondlockige Kind zum ersten Male gesehen, dessen schwarze Augen voll Entzücken an dem glühenden Eisen gehangen, aus dem der Schmiedegesell mit hartschmerzendem Schlag sprühenden Funkenregen zauberte. Magnus, der vor der Tür auf der Steinbank saß, hörte sie in die Hände klatschen und das weiche, helle Stimmchen lachend aufjubeln.

Als sie an der Seite des alten Antichers herankam und den jungen Menschen dasitzen sah, blieb sie stehen und strahlte ihn an aus glänzenden Augen. „Der August kann aber Funken machen! Haben Sie das gesehen? Fein!“

„Ja“, nickte Magnus ernsthaft, „fein!“ Wie ein Eislein hatte sie vor ihm gestanden in ihrem weißen Kleidchen und da der Alte in die Schmiede zurückhumpelte, wo er eine Frage vergaßen hatte, trat die Kleine in kindliche Neugier einen Schritt näher. „Nennen Sie den August auch?“ (Fortsetzung folgt.)

Frühlingsarbeit des Gartenfreundes.

Wenn der Gartenfreund seinem Garten die höchsten Erträge abgewinnen will, kann er dieses nur dann, wenn er die notwendigen Arbeiten stets zur rechten Zeit ausführt. Versäumt er den rechtzeitigen Schnitt seiner Obstbäume, die rechtzeitige Aussaat seiner Gemüsesamereien und die Bekämpfung der mannigfachen Schädlinge, das Fäulen der Pflanzen und so vieles andere noch zur rechten Zeit, so erleidet er hierdurch großen Schaden. Sein Garten wird ihm kein Ort der Freude und Erholung sein, sondern Kummer und Verdruß bereiten.

Der März ist nun der erste Monat im Jahre, der an den Gartenfreund hohe Ansprüche stellt. Bevor man zum Spaten greift, muß das Land gedüngt werden, was in unbedeutend schmalen Reihen zu geschehen hat. Stark schreie Gemüsesorten erfordern viel Dünger, schwachschreie hingegen, wie Zwiebeln, Bohnen und dergleichen bedürfen besser, wenn das Land nicht frisch gedüngt ist. Rauche darf nicht zu scharf sein und muß vorher säen.

Nun zur Hauptarbeit im März, das Graben. Auch das wirksame Graben will gelernt sein. Man darf nicht zu große Stiche nehmen und muß die Erde so umdrehen, daß der ausgetretene untere Teil nach oben kommt. Herausgedrücktes Land grabt man mit der Grabegabel um und lenkt die Lücken sorgfältig aus. Aber auch sämtliche Steine muß man sorgfältig abammeln.

Beim Säen, der nachfolgenden Arbeit, achte man darauf, daß der Samen nicht zu tief fällt. Sämtliche Gemüsesorten, die später verpflanzt werden, müssen breitwürzig gesät werden. Man überstreue den Samen mit Erde oder hade ihn mit dem Rechen vorsichtig ein. Auch muß die Erde sorgfältig angeklümpert werden. Die Gemüsesorten dagegen, die auf den Beeten stehen bleiben, werden reihenweise in flache Rillen gesät.

Das Pflanzen der Obstbäume und Beerensträucher, das

ebenfalls im März zu erfolgen hat, erfordert eine gute Bodenbearbeitung. Entweder wird das Land 80 Zentimeter tief umgegraben oder bei einzelnen Obstbäumen werden Baumlöcher gemacht, aber nur nicht zu klein. Als Regel gilt: je schlechter der Boden, je größer das Baumloch. Ueber sachgemäße Beschneiden der Obstbäume hole man sich vorher Rat, entweder bei einem Fachmann oder durch Lesen eines guten Gartenbuchs. Auch die mannigfachen Obstbaumschädlinge bekämpft man zur rechten Zeit.

Wer sich in diesem Jahre einen neuen Garten ansehn will, nehme sich folgendes zu Herzen: Man lege keinen größeren Garten an, als man in der zur Verfügung stehenden Zeit und mit den Arbeitskräften, die man hat, rationell bebauen kann. Ein kleiner und gut gepflegter Garten macht Freude und bringt Nutzen, während ein großer verwilderter Garten häßlich aussieht und einem jede Lust zur Arbeit nimmt. Bei der Wahl des Gartengrundstückes achte man darauf, daß sowohl der Boden den Ansprüchen genügt, wie auch, daß die Wasserverhältnisse möglichst günstige sind. Große Bodenverbesserungen und kostspielige Bewässerungsanlagen verteuern den Garten sehr.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit! Dieser Spruch muß vor allem beim Gartenbau beachtet werden. Das Gartenwerkzeug mußte während der Wintermonate gut aufbewahrt worden sein, damit man jetzt nicht erst mit der Entfernung des Rostes viel Zeit vergeudet.

Gartenmanieren lasse man nicht leer stehen, sondern nehme sie durch Anpflanzen von Spalieren aus. Bei Gartenwegen beachte man zweierlei. Die Hauptwege lege man als Tauerwege möglich an und wölbe sie etwas, damit sie auch bei schlechtem Wetter gangbar sind. Die anderen Fußwege trete man nur ab, so daß sie jedes Jahr mit umgegraben werden können. Man halte die Wege auch stets unkrautfrei.

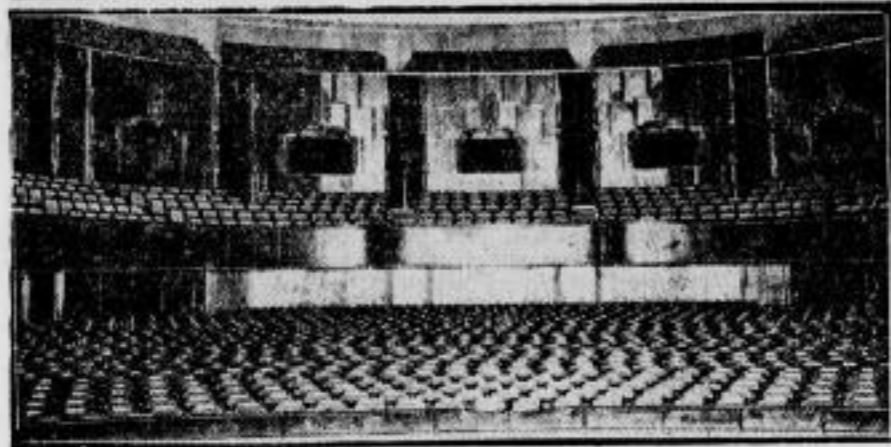
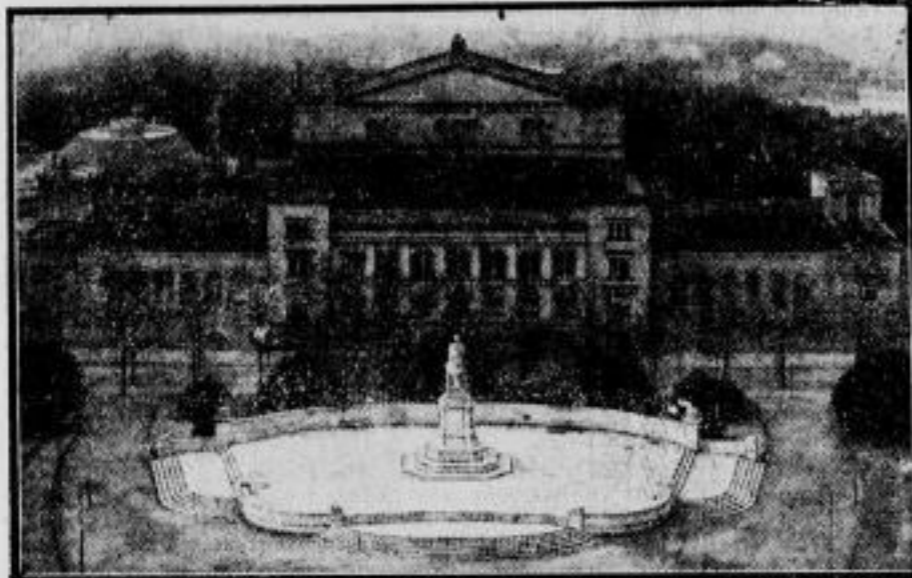
Werden die hier angeführten Ratsschläge stets beachtet, dann wird uns unser Garten nur Freude machen und die angewandte Arbeit durch gute Ernte reichlich lohnen.

Darum auf zur fröhlichen Gartenarbeit im Monat März. Macht die Gemüsebeete zurecht und bringt Erbsen, Zwiebeln, Karotten, Petersilie, Schwarzwurzeln, Fenchel und Spinat in die Erde. Zur Aussaat von Spargeln müssen Weiß-, Rot- und Weißkraut, Blumenkohl, Kohlrabi und Salat ins freie Land gesät werden. Das Pflanzen von Spargel und Rhubarb darf nicht vergessen werden. Steckzwiebeln und Frühkartoffeln müssen gesät und die Beete, die mehrjährig mit Küchengewächsen bepflanzt gewesen waren, müssen gereinigt, gedüngt und umgegraben werden. Auch dem Frühbeet, das bereits im frühen Februar angelegt worden mußte, schenke man im März Beachtung. Es verlangt die Aussaat von Blumenkohl, Weiß-, Rot- und Weißkraut, Salat, Sellerie und Porree. Gegen Ende des Monats müssen die Gemüsepflanzen pflanzlich werden. Mit dem Aussäen von Rabarber und dem Pflanzen von Treibsalat kann ebenfalls begonnen werden.

Nicht minder große Beachtung schenke man dem Obst- und Beerenarten im März. Obstbäume und Beerensträucher müssen gepflanzt und bei schlecht tragenden Obstbäumen der Kurzschnitt vorgenommen werden. Das Verschneiden der Obstbaumzweige muß beendet sein. Erdbeerbeete, die im August des Vorjahres gepflanzt wurden, sind jetzt zu bepflanzen. Das Veredeln unfruchtbarer Obstbäume kann ebenfalls in diesem Monat erfolgen. Große Wunden an beschittenen Obstbäumen werden mit Baumwachs oder einer aus Lehm und Kuhfladen bestehenden Baummalbe verschmiert. Raupennester sind abzuladen. Auch muß der Wein von seiner Winterschutzhülle befreit werden.

Aber nicht nur Obst- und Gemüsegarten stellen im März Ansprüche an den Gartenfreund, sondern auch die Blumenbeete, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und sonstige Frühjahrsblumen müssen auf das Blumenbeet gepflanzt werden und Kisten sind gegen Ende des Monats aufzudecken und nachzupflanzen.

Von E. Ferdinand.



Hier wird der Deutsche Reichstag tagen.

Das Gebäude der früheren Krolloper in Berlin ist nun endgültig als Tagungsort für die Plenarsitzungen des Reichstages bestimmt worden. Unsere Aufnahme oben zeigt eine Außenansicht des Gebäudes mit dem Deutschland-Wort — unten eine Innenansicht der Krolloper.



Bild links

Der neue Vorsitzende des Preussischen Polizeibeamtenbundes.

Kriminalkommissar Bredel ist an die Stelle Helmuthsberg als erster Vorsitzender des Preussischen Polizeibeamtenverbandes, des sogenannten Schrader-Verbandes, getreten.



Das Karl-Liebknecht-Haus jetzt Sitz der Polizei.

Das frühere Parteihaus der kommunistischen Partei Deutschlands in Berlin, das Karl-Liebknecht-Haus, ist jetzt der neugegründeten Abteilung der politischen Polizei zur Bekämpfung des Bolschewismus zur Verfügung gestellt worden. Gleichzeitig wurden auf dem Gebäude die Flaggen des nationalen Deutschlands, die schwarz-weiß-rote Fahne und das Hakenkreuzbanner, gehißt.

Bild links.

Als Leiter des Nationalen Luftsportsverbandes wird der bekannte Four-le-Merite-Flieger Bruno Loerager genannt.



Der Weg in den neuen Tag

Koman von Helma von Helldorff

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja!“
 „Da wohnen Sie wohl hier?“
 „Rein“, antwortete der Jüngling. Und ein seltsames, nie gekanntes Gefühl süßer Vorkommenheit beengte ihm auf einmal den Atem. „Ich wohne weit weg — in D.“
 „It's da schön?“
 „Ja — ich glaube doch“, stammelte Magnus Mahler verwirrt. Was wußte er von der Schönheit der Stadt, der nur für die Arbeit in „seinem“ Werk lebte...
 „Wir wohnen in Mostau“, erzählte die Kleine. „Da haben die Kirchen viele goldene Türme, und im Winter liegt sichtbar viel Schnee — da fahren wir mit der Trolka weit, weit hinaus...“ Sie breitete die Arme aus. Ein zarter Duft umwehte den Jungen, den er noch nie eingeatmet, der ausging von diesem süßen, sorgfältig gepflegten Kindeskörper. „Da läuten all die Glöckchen am Gehirte der Pferde — das klingt lustig.“ Sie lachte leise, tat einen kleinen Hopser. „Mögen Sie auch Schlitten fahren, Herr —? Wie heißen Sie denn?“
 „Magnus — Magnus Mahler!“
 „Mahler?“ wiederholte die Kleine verwundert. „So heißt ja der Schmied hier!“ Ihr Blick wanderte von dem schlanken, jungen Menschen im gutgehenden, dunklen Anzug zu der vierschrötigen Gestalt des Mannes mit dem verborgenen Gesicht, das übermäßiges Trinken stark aufgeschwemmt hatte, der neben dem Feuer, die Hände im Wirt der Lederschürze, stand und dröhnend lachte zu irgendeiner Bemerkung des alten Rutscher. Der glackernde Feuerchein ließ ihn noch größer und röter erscheinen. Und wieder betrachtete das Kind den Jüngling.
 „Er ist mein Vater“, sagte der lächelnd und beugte sich

vor und zog die Kleine an beiden Händen zu sich heran. Ein unbändiges Verlangen erfüllte ihn, einmal über diese samtweiche Kinderwange, das goldstimmende Haar zu streichen. Ganz schen und unverlebens regte sich die Sehnsucht nach Järtlichkeit in ihm. Er hätte gern diese kleinen Nerven um seinen Hals gespürt.

Aber — war der Schreck ob seiner plötzlichen Bewegung zu groß, sein Griff zu hart: der zarte Körper steifte sich, ganz blaß wurde das eben noch rosige Gesichtchen.

„Loslassen!“ herrschte das Kind den Verdähten an. Etwas in Ton und Blick ließ dem Jungen das Blut zu Kopf steigen. Er ließ die zerrenden Hände nicht los.

„Sag' bitte“, forderte er, „dann bist du frei!“

Die kleine Person bebte vor Zorn. „Nie sage ich bitte zu dir — nie!“ stieß sie hervor.

Es war charakteristisch für Wera, daß sie dabei nicht einmal die Stimme hob; es fiel ihr gar nicht ein, um Hilfe zu rufen.

„Aber buzen kannst du mich auf einmal ganz freundlich“, lachte Magnus gezwungen.

Die Kleine warf den Kopf zurück. „In Rußland sagen wir zu allen Bauern du!“

„Ah, so ist's gemeint! Du bist ebenso höflich wie aufrichtig.“ Jäh lockerte der Junge seinen Griff. „Ich wünsche dir, daß das Leben dich bitten lehrt!“ sagte er hart.

Frei und furchtlos stand das Kind vor ihm. Zwei Augenpaare sprühten sich an. Dann drehte sich die Kleine auf dem Absatz herum und ging auf den alten Rutscher zu, der soeben aus der Haustür kam.

Das war Magnus Mahlers erste Begegnung mit Wera Bettner gewesen. Tags darauf reiste sie mit ihrer Mutter in ein Bad.

Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat gereist.

Auf dem Feldweg zum Bahnhof, der am Gutspart vorbeiführte und den er in einer seltenen Aufwallung von Kindheitserinnerungen eingeschlagen hatte, sah er an der Mauerbrüstung eine weibliche Gestalt stehen. Regungslos stand sie da, mit hängenden Armen, und sah in das ernste Land, das sich bis zum Horizont in ungebrochener Fläche dehnte. Golden flimmerte blondes Haar um ein feines, blaßes Gesicht.

Er erkannte sie sofort wieder. Aber die schwarzen Augen, die damals so gestrahlt und ihn dann so zornig angeprüht, starrten stumpf und glanzlos vor sich hin, als sähen sie nichts von Sonne und Fruchtbarkeitsseggen.

Das Mädchen da oben hatte den Schmerz kennengelernt, fuhr es ihm durch den Sinn, während er unbemerkt von ihr weiterschritt. Deutlich stand auf einmal jene kleine Szene vor der Schmiede vor ihm, und sein Wunsch, das Leben möge sie bitten lehren, fiel ihm ein. Wie dumm und töricht! Trug nicht jeder Mensch irgendeine Bürde durchs Dasein? Beleidigter Jungsstolz, an seiner empfindlichsten Stelle getroffen. Richtig, in Rußland hatte Wera Bettner ja damals gelebt. Was mochte sie in all diesen Jahren durchgemacht haben?!
 Als solle ihm Antwort werden, traf Magnus Steinherr auf der kleinen Station mit dem Pfarrer zusammen, der seinen ehemaligen Schüler lebhaft begrüßte und in seiner freundlichen Heftigkeit schnell ins Plaudern geriet. Da erfuhr der junge Fabrikherr unter allerlei anderen Begebenheiten, daß Wera Bettner seit vier Jahren das Gnadenbrot bei den Verwandten aß, die der alte Pfarrer ob ihrer Güte in diesen schweren Zeiten pries.

Und wenn sie tausendmal gut sind: das Annehmen müssen bleibt hart!, dachte Magnus Steinherr, als er im Zuge sah und durch das sonnenbeschienene Land fuhr, über dessen Feldwege hochbeladene Getreidewagen von stämmigen Pferden gezogen wurden. Wie stolz hatte die Kette ihr Köpfe getragen. Reizend war sie damals gewesen, bis er mit seiner dummen Jungendberbeit ihre Zutraulichkeit zerstört hatte.

(Fortsetzung folgt)



Vergessen ist der tolle Trubel,
Vorüber ist die Faschingszeit,
Nach aller Freude, allem Jubel
Ist man zum Fasten jetzt bereit.

Gepußt ist heute mancher Laiche,
An mancher blinkt ein letzter Rest:
So düst man jetzt in Sad und Weide,
Sich freuend auf das Osterfest.

Nach Mummenkranz und Schellenklängen
Wohl keinem auch der Sinn mehr steht,
Da draußen schon die Vögel singen,
Süß ahnend, daß's zum Frühling geht.

Tamwohl, der Frühling ist am Starten.
Schon niert den Nieder eifrig Grün,
Nicht lange, — und in Feld und Garten
Sieht man die Blumen wieder blühn.

Schon heute können froh wir sagen,
Des Winters Herrschaft ist vorbei,
Von seiner Not und seinen Plagen
Nacht uns der Frühling wieder frei.

Ich bin herzlich froh, daß die Karnevalstage vorbei sind. Wenn ich allen an mich ergangenen Einladungen zu karnevalistischen Veranstaltungen Folge geleistet hätte, hätte ich mich in hundert Teile teilen müssen. Leider kann man ja als Wochenplauderer nicht alle Einladungen einfach übergehen und so kam es denn, daß mich meine Frau in der Zeit vor Karneval oft tagelang nicht sah. Mehr als einmal sagte sie zu mir: „Schick doch den Kindern ab und zu mal eine Ansichtskarte, damit sie wissen, daß sie überhaupt einen Vater noch haben.“ Ja, was will man machen, wenn man einen solchen Beruf hat, bei dem man nicht mehr Herr über sich selbst ist. Wie gefast, ich freue mich herzlich, daß die tollen Tage vorbei sind und daß wir jetzt in den lachenden Frühling hineintreten.

Jetzt gilt es natürlich, sich auch mit etwas anderem zu beschäftigen, z. B. wenn man noch nebenbei Landwirt und Kleingärtner ist, wie ich, mit Feld- und Gartenarbeit. Wenn ihr noch in süßer Nostalgie liegt, dann könnt ihr euren lieben Ernst Väterlich schon in seinem Garten bei der Arbeit sehen (hümm). Was gibt es da nicht alles zu tun! Es muß gearbeitet, gehackt und gepflügt werden, wenn es auch zum Saen noch etwas zu früh ist. Die Umzäunung muß repariert werden, hier und da muß eine neue Latte eingelegt werden. Es müssen Drähte gezogen werden und Gott weiß was alles. Hebrigens, da wir gerade von Gartenreparatur sprechen, da ist gestern bei Subbelkamp ein schönes Stückchen passiert. Herr Subbelkamp stand am Gartensaum und hielt eine neue Latte an. Natürlich, ungeachtet, wie die Männer nun einmal sind, hieb er die Nagel Krumm. Um sie wieder aus dem Saum herauszuziehen, sagte der Vater zu seinem Sohnchen: „Emilchen, lauf mal rüber ins Haus und hol mal die alte Jange her.“ Emilchen lief weg, stellte sich an die Haustür und rief: „Mutter, du sollst mal zum Vater kommen!“

Der lachende Frühling bringt dem braven Chemann nicht nur vermehrte Arbeit, sondern auch, je nach dem, wie sein Frauchen veranlagt ist, eine Menge Aufregungen. (Schnau wie die Natur sich neu schmückt, wollen sich die Frauen auch in neuen Gewand zeigen. Und wer ist der Leidtragende — der arme Chemann!

Wieder zeigt die neue Mode
Man in Frühjahrsjacken an.
Wander Frau quält fast zu Tode
Nehmt mit Wünschen ihren Mann.
Diese wünscht ein neues Hütchen,
Neue sich ein neues Kleid.
Täglich gibt's verlebte Schmückchen
Bis zum Wenden man bereit.
Handelt sich's um neue Hüten,
Neue Strümpfe oder Schuh,
Hört die Frau nicht auf zu Schmatzen,
Seht mit Bärtlichkeit dir zu.

Scheltbriefe und Schandbilder.

Wie man früher säumige Schuldner mahnte.

Ein Anatom, der jedenfalls ein guter Menschenkenner war, hat einmal als das empfindlichste Organ des menschlichen Körpers — den Geldbeutel bezeichnet. Die Erfahrung von heute gibt dem Gelehrten mehr denn je recht, und besonders der Gläubiger ist, soweit ihm dies das Gesetz gestattet, auf das eifrigste bemüht, den Schuldner zur Zahlung zu zwingen, wobei sogar auch recht handfeste Drohungen vorkommen. Wenn wir die stolzen Gestalten der alten Ritter betrachten, so möchten wir glauben, daß diese hochvermögenden Herren in diesem Punkte weniger flexibel gewesen wären. Aber das wäre ein großer Irrtum. Auch bei ihnen hörte die Gemütslichkeit auf, wenn es sich um Geld handelte, und sie griffen sogar zu Mitteln, die in unseren Zeiten ganz unmöglich geworden sind. Ein solches Verfahren, durch das der Gläubiger den Schuldner auf schwerer in seiner Ehre beleidigte und ihn aus seiner Hartnäckigkeit durch gellenden Schimpf aufschreckte, waren die Scheltbriefe und Schandbilder, die sich unter Adligen seit dem 13. Jahrhundert als ein Gewohnheitsrecht herausgebildet hatten. In dieses dunkle Gebiet schmuckiger Bilder und unwürdiger Schimpfereien bringt zum erstenmal helleres Licht die Sammlung „Scheltbriefe und Schandbilder“, die Otto Düpp im Selbstverlag herausgegeben hat. Das Werk, das von G. A. Manz in München-Regensburg zu beziehen ist, teilt eine Reihe solcher Scheltbriefe nebst den dazugehörigen Konterleien mit und gibt damit nicht nur für die Rechtsgeschichte wichtiges Material, sondern liefert auch Stoff für die allgemeine Kulturgeschichte, für die Familien- und die Geschichte der Kunst und des Kostüms. Wollte ein weltlicher oder auch geistlicher Herr damals ein größeres Darlehen aufnehmen, so mußte er Bürgen stellen. Und diese Bürgen oder Weiseln waren verpflichtet, wenn der Schuldner selbst seinen Verpflichtungen nicht nachkam, sich in die persönliche Haft des Gläubigers zu geben, bei ihm „in Einlager“ zu halten. Sie wurden auf eigene Kosten von dem Gläubiger verpflegt, und der Schuldner mußte in- folgedessen neue drückende Lasten auf sich nehmen. Je höher

Es ist für den Mann heute sehr gefährlich, mit seiner Frau einen Spaziergang durch die Geschäfte der Stadt zu machen. So ganz harmlos kommt meistens das halbe Täubchen heran und sagt: „Du Kämmi, ich möchte mit doch mal die Schaufenster ansehen, ach doch mit mir, damit ich nicht so allein bin.“ Auf diese Weise beredet, geht man natürlich mit, um es schon nach der Besichtigung der ersten zwei und drei Schaufenster wieder zu bereuen. Während des ganzen Spazierganges geht es in einem fort, z. B. an einem Outgeschäft: „Du Kämmi, guck mal da das reizende Frühjahrschütchen, diese Farbe, diese Form, ich glaube, das stünde mir reizend, und wie billig, halb geizig, das müßte ich mir doch einmal ausprobieren. Ich meine, man braucht es ja nicht direkt zu kaufen. Aber ich kann doch mal sehen, wie es mir steht, komm wir gehen mal eben hinein.“ Läßt man sich dann breitschlagen, mit hineinzugehen, dann ist's passiert! Die liebenswürdige Verkäuferin verpaßt Mutti dann ein Hütchen nach dem andern. Nach Stundenlangem Wägen, hat man endlich das Richtige gefunden.



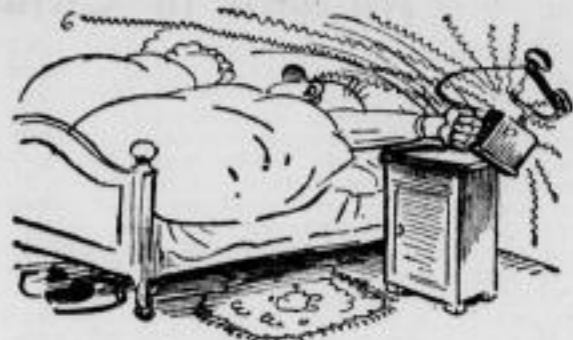
„So was Schönes, so was Schönes, direkt ein Gedicht!“, sagte die Verkäuferin, „gnädige Frau, ohne dieses Hütchen sind Sie nicht mehr denkbar, wenn darf ich es Ihnen zuschicken?“ Der arme Gatte steht dann daneben, wird überhaupt nicht gefragt, muß zu allem ja und amen sagen und muß bleiden. Ist man glücklich aus dem Outgeschäft heraus, dann wird am nächsten Konfektionsgeschäft halt gemacht.

„Du, Liebling,“ sagt dann Frauchen, (wenn sie Liebling zu mir sagt, dann weiß ich schon im voraus, daß sie etwas haben will), „sieh doch mal hier dieses reizende Kleidchen. In dem neuen Hütchen ist das wie geschaffen! Ich möchte es doch gar zu gerne einmal überziehen, zu kaufen brauchst du es mir ja nicht. Ich bin ja schon mit 'nem neuen Hütchen zufrieden. Aber laß mich es doch mal anziehen, damit du siehst, welche eine bildhübsche Frau du hast!“ Natürlich wiederholen sich in dem Konfektionsgeschäft wieder dieselben Vorgänge mit dem Endresultat: man muß bleiden! Jetzt müssen zu dem neuen Hütchen und Kleidchen auch passende Schuhe gekauft werden. Und wenn man von dem vorher so harmlos aussehenden Spaziergang zurückkommt, ist das Frauchen gepußt und eben so — im Fortemmoie. Er geht nach wie vor, Fahrhaus, fährt mit seinem alten Hündchen und seinem Anzug, den er schon jahrelang getragen hat. Wenn er an seinen besten Anzug denkt, dann kann er mit Ludwig Ulmland sagen:

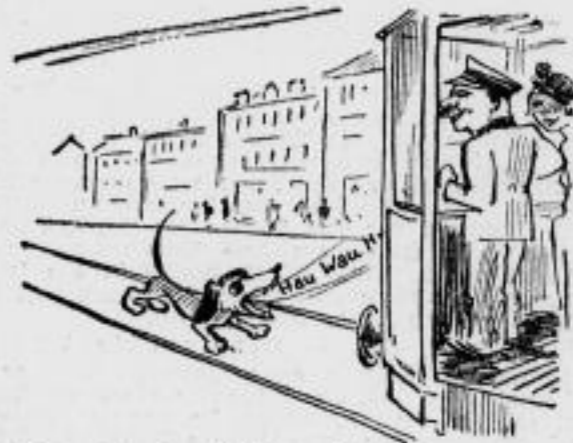
Mein Anzug wird schlechter, von Woch' zu Woch',
Hier glänzt 'ne Kahl, dort klast ein Loch,
Er plagt an allen Enden, an allen Enden.
Zu einem neuen, o Graus, o Graus,
Reicht mein kleines Gehalt nicht aus,
Nun muß ich alles, alles wenden!

Eine sehr nette Einrichtung ist der Fernsprechkundsendienst 04, der vom 1. März an in allen Deutschen mit 10000 und mehr Hauptanschlüssen von der Deutschen Reichspost aufgenommen worden ist. Dieser Kundendienst hat die Aufgabe, bei Abwesenheit oder Verhinderung von Teilnehmern für sie bestimmte Mitteilungen weiterzugeben oder sonstige Aufträge bestimmter Art durch Fernsprecher zu vermitteln. Das ist doch allerdings nicht wahr? Man braucht sich selbst gar nicht mehr telefonisch zu bemühen, man ruft einfach seinen Kundendienst an, diktiert alle Bestellungen, die man am Tage telefonisch zu machen beabsichtigt und fertig ist der Tag! Wenn man abwesend war und wieder zurückkommt, ruft man seinen Kundendienst wieder an und nimmt die Bestellungen entgegen, die inzwischen eingelaufen sind. So kann man alles summarisch erledigen, man spart sehr viel Zeit, und alle Bestellungen, hier wie drüben, werden prompt erledigt. Das allerhöchste bei diesem Kundendienst ist, daß man sich für eine Weile von W. Biennig telefonisch wecken lassen kann. Mein Freund Wumbo hat von dieser Einrichtung schon vom 1. März an Gebrauch gemacht. Da er jeden Morgen um 6 Uhr zum Großmarkt muß, aber regelmäßig die Zeit verläßt, soll der Kundendienst 04 ihn künftig aus

dem Bett befragen. Aber, was ihm eigener weiser Rat nicht fertig gebracht hat, brachte bis heute auch noch nicht der Reichspostkundsendienst fertig. Das Telefon klingelte zwar wie befehlen um Punkt 6 Uhr jeden Morgen, aber Herr Wumbo reagierte nicht darauf. In Zwischenräumen von einer halben Minute klingelte es wieder und wieder, aber ankant aufzustehen, hieb Herr Wumbo im größten Jörn den Telefonapparat vom Nachtschisch herunter, so daß die Tripple rix und er, endlich von der Klingelei befreit, weiter schlafen konnte.



Man sieht, daß es bei manchen Leuten das fernmündliche Wenden verlorene Liebesmühe ist, es müßte andernfalls noch ein Apparat erfinden werden, der gleichzeitig, wenn er zur bestimmten Zeit klingelt, einen Eimer Wasser über das Haupt des Schlämmernden ergießt, eine Maßnahme, die als Hausmittel in solchen Fällen ja schon immer angewandt wurde.



Dieses reizende Bildchen sah ich am vergangenen Freitag in der Stadt. Ein Dadel lag, wie ein Löwe zum Sprung geduckt, mitten auf dem Straßenabgange und wollte die entgegenkommende Straßenbahn an. Er hatte Glück, daß der Wagenführer ein Tierfreund war und durch schnelles Bremsen und Anhalten der Bahn den tollkühnen Dadel vor sicherem Tode bewahrte.

Der Wagenführer sei bedankt,
Sein edles Tun hat mich erheitert.
Ich hätte auch schwer mit ihm gesaukt,
Wenn diesem Dadel was passiert.

Ihn totzufahren war verkehrt,
In schonen ihn war höchste Pflicht.
Sein Mut war wert, daß man ihn ehrt,
Die Tapferkeit bestraft man nicht.

Die Frühlingszeit ist die Zeit der Verjüngungskuren. Heute hat jeder das Bestreben, so jung wie möglich auszusehen. Alterserscheinungen findet man häßlich und sehr verpönt. Dann macht der eine eine Apfelsinenkur, der andere schludt Wachholderbeeren, der dritte trinkt Wassertee, um sich zu verjüngen und schön zu werden. Schön sein heißt heute Schlanksein. So wird dann ein Entzettelungsmittel nach dem anderen gebraucht, um dieses Ziel zu erreichen. Aber das einfachste Entzettelungsmittel, das während der Kriegszeit gang und gäbe war, hat man vergessen. Es heißt: Güt nicht so viel! Während des Krieges hat man keine dicken Leute gekannt. Deshalb braucht man keine Verjüngungs- und Apfelsinenkur zu machen, ein bißchen fasten, das ist alles, um auf die schlaffe Linie zu kommen. Da wir gerade in der Fastenzeit sind, rate ich allen, die sich einen kleinen Umhang wünschen, folgendes:

Zeit genüßsam und beschreiben,
Vehret fasten euren Mund!
Ihr erwartet auch manche Leiden,
Werdet schlank und bleibt gesund.

Das wünscht euch euer
Ernst Väterlich.

den Fischen Gehängten, der Geräderten, aufs Rad Gestochenen, der Gefährten, Gevierteilten und Geschundenen, fast heutzutage mit hingenähtem Galsenwoel. Fast niemals aber begegnet das Bild eines mit dem Schwerte Fingerstochten, denn das war die Hinrichtungsart, die dem Adligen von Reichswegen zustand. Ein anderes Thema, das auf fast allen Schandbildern vorkommt, ist die Aufbringung des Siegels und die Anbringung des Wappens. Erst durch das Siegel wurde der Schandbrief rechtskräftig; auf dem Siegel befand sich das Wappen, das der bildliche Ausdruck der Verantwortlichkeit selbst war. Der wortbrüchige Schuldner, der die durch Siegel und Wappen bekräftigte Zusage nicht einhielt, ist damit ehlos geworden. Der Gläubiger drückt also auf den Bildern in derbster Weise seinen Wunsch aus: der Schuldner hätte lieber sein Siegel einer Sau, einer Fledermaus oder einem Hund unter den Schwanz, als unter seine Schuldverschreibung drücken sollen. Statt des Siegels wärfes gab man dem Schuldner, die häufig Bürgen waren, die nach dem Tode des eigentlichen Schuldners nicht zahlen wollten, gern ein solch „reinklich Häuflein“ in die Hand, wie Goethe es von Nicolai auf Werthers Grab lesen ließ. Jedenfalls wurde in diesen drastischen Dokumenten alles aufgedeutet, um das Bild des Schuldners so beleidigend und abscheulich zu gestalten, daß er sich dadurch gezwungen sehe, die Verbreitung des Schandgemäldes zu verhindern und den Gläubiger zu befriedigen.

Wasserstände

	9. 3. 23	10. 3. 23
Wolbau: Kamall	+ 94	+ 89
Robran	+ 80	+ 65
Caer: Raun	+ 83	+ 42
Elbe: Rimburg	+ 35	+ 33
Brandeis	+ 61	+ 48
Melnil	+ 132	+ 124
Zeitmerig	+ 118	+ 108
Kuffia	+ 161	+ 162
Tredben	+ 10	+ 6
Riefa	- 86	+ 86

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fußball in Ostfachsen am Wochenende.

Das wöchentliche Fußballprogramm verteilt sich diesmal wieder auf zwei Tage. Am Sonnabend gelangen bereits zwei Gesellschaftsspiele zwischen Ring-Greiling und Brandenburg sowie zwischen Guts Muts und Dresdenia zur Durchführung. Am Sonntag steht im Mittelpunkt das Spiel um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft zwischen Viktoria Herbst und dem Dresdner Sport-Club. Weiter kommen am Sonntag zwei Punktspiele zur Durchführung, bei dem das 06-Spiel für die Abstiegsfrage von großer Bedeutung ist. Halensport hat dabei den Sportverein 03 zum Gegner; im anderen Spiel stehen sich die Spielvereinigung und der Kieler Sportverein gegenüber. Verbollständigt wird das Sonntagsprogramm durch ein Spiel zwischen dem VfB. 03 und der Sportgesellschaft 1893. In der 1b-Klasse finden drei Punktspiele statt.

Ring-Greiling — Brandenburg.
Beide Mannschaften liefern sich am Sonnabend um 16 Uhr im Neustädter Stadion ein Gesellschaftsspiel. Mit einem spannenden Spiel ist zu rechnen, dessen Ausgang kaum vorhergesagt werden kann. Brandenburg ließ sich von Spielvereinigung schlagen und Ring verlor gegen Guts Muts. Beide Mannschaften verfügen über eine gute Wintermannschaft, während beide Stürmerreihen zuletzt keine besonderen Leistungen zeigten.

Guts Muts — Dresdenia.
Dresdenia, der Meister der 2. Abteilung der 1b-Klasse, bereitet sich für die gegen den VfB. 03 auszuführenden Spiele um den Aufstieg in die 1. Klasse vor und hat zu diesem Zwecke mit der VfB. 03 ein Gesellschaftsspiel vereinbart, das am Sonnabend 16.30 Uhr an der Botanikerstraße zur Durchführung kommt. Bei aller Achtung vor dem Namen der richtigen Dresdenia-VfB ist ihr Sieg gegen Guts Muts kaum als wahrscheinlich anzusehen. Guts Muts bewies in den letzten Spielen, daß die Mannschaft wieder im Kommen ist und wird sich den Sieg nicht nehmen lassen.

Dresdner SC. — Viktoria Herbst.
Nachdem die Dresdner am vergangenen Sonntag in der Vorrunde der mitteldeutschen Verbandsmeisterschaft spielfrei geblieben waren, haben sie nun am Sonntag in der 1. Zwischenrunde gegen Viktoria Herbst, den Meister des Gau's Anhalt anzutreten. Das Spiel findet in Dresden auf dem Plage von Ring-Greiling statt und beginnt um 15 Uhr. Mit einem klaren Siege der Dresdner ist bestimmt zu rechnen, nachdem sie am letzten Sonntag in der Lokalmeisterschaft gegen den Jüdowauer SC. einen so überzeugenden Sieg davontrugen und bewiesen, daß sie von ihrer Höchstform nicht mehr weit entfernt sind. Die Gäste stellen allerdings eine schnelle, energische Elf und werden sich nicht leicht geschlagen geben.

Der Kieler Sportverein in Dresden.

Verbandsspiel gegen Spielvereinigung.
Der Kieler Sportverein hat immer noch zwei Verbandsspiele ausgetragen und zwar am Sonntag gegen Spielvereinigung und am 19. 3. gegen 03-Dresden. — Beide Spiele haben für den Sportverein nicht mehr allzu große Bedeutung, da ein Abstieg schon lange nicht mehr in Frage kommt. Jedoch gilt es den 5. Tabellenplatz zu halten, wozu noch 2 Punkte notwendig sind. Schon deshalb werden sich die Kieler Mühe geben und die Spiele zu gewinnen versuchen. Die Spielvereinigung gehörte lange Zeit zu den vom Abstieg bedrohten Vereinen, aber ihr Sieg mit 5:2-Toren gegen Brandenburg-Dresden entlohnt ihr jede Sorge. Die Spielstärke der Mannschaft scheint sich ganz wesentlich erhoben zu haben, was der glatte Sieg gegen Brandenburg und die äußerst knappe 5:4-Niederlage im Mittwochspiel gegen den Meister DSC. treffend fernscheidet. Der KSV. darf sich nicht wieder blamieren! Alle Kräfte müssen eingesetzt werden, um gegen die Spielvereinigung zu siegen. Die schönen Erfolge gegen den CSC., DSC. und Fortuna-Leipzig dürfen durch Niederlagen wie gegen Guts Muts nicht verwischt werden. Spielvereinigung war schon von jeher eine Kampfmannschaft, die, wenn es galt, immer ihren Mann stellte. Das dürfte auch am Sonntag der Fall sein. Der Ausgang des Spieles ist deshalb völlig offen. Der KSV. tritt in folgender Besetzung an:

Landsfröhen
Wiering Ullmer
Weidner Gstel Hühnerfeld
Sollmann Krich Weizenbauer Andrich Kluge 1
Aufhof ist ¼ Uhr in Kaufüb. Abfahrt per Omnibus ¼ 2 Uhr. (Siehe Vereinsnachrichten.)
KSV.-Mit. ist durch Absage Wählbergs spielfrei geworden. — KSV. 3. spielt nachm. ¼ 4 Uhr Verbands- spiel gegen Gröblich 2. und zwar in folgender Besetzung: Brendler, Hülse, Gähler, Seidel, Waidaut 1, Liebichs Widon, Polbaut 2, Künzner, Heringer, Franz. — KSV. 1. Tad. empfängt vormittags ¼ 10 Uhr Künzrich 1. Tad. zum Verbandsspiel.

Halensport — Sportverein 03.
In diesem am Sonntag um 15.45 Uhr an der Kanonen- straße stattfindenden Spiel steht für den Sportverein 03 sehr viel auf dem Spiele. Wenn Halensport gewinnt, müssen die Totenwiser in die 1b-Klasse absteigen und auch bei einem Unentschieden stehen sie mit den Freiburger Sportfreunden punktgleich am Tabellenende und müssen noch ein Entscheidungsspiel um den Verbleib in der oberen Klasse austragen. Der SV. 03 wird also versuchen, unter allen Umständen zu einem Siege zu kommen. Ob das gegen die Halensport-Elf möglich sein wird, steht noch dahin.

VfB. 03 — Sportgesellschaft 1893.
Ebenso wie Dresdenia, hat sich auch der Abteilungs- meister VfB. 03 zur Vorbereitung für die kommenden Aufstiegs- spiele einen Gegner der 1. Klasse verschrieben. Das Spiel wird am Sonntag vormittags 10.45 Uhr an der Leutewiser Windmühle ausgetragen. Ein Versuch der Bewegungsspieler gegen die Freiburger Sportfreunde miß- glückte am letzten Sonntag, denn es kam eine 0:4-Niederlage heraus. Die Sportgesellschaft ist jetzt bestimmt nicht schwächer, als die Freiburger, so daß man auch diesmal den 1b-Klassigen keine besonders guten Aussichten aus- blicken kann, vielmehr annehmen muß, daß 1893 einen sicheren Erfolge davonträgt.

Die Punktspiele in der 1b-Klasse.
In der 1. Abteilung stehen sich um 14.45 Uhr in Freiberg der Freiburger SC. und der SV. 07 Göplich gegen- über. Um 16 Uhr treffen in Reichen Guts Muts Reichen und Favorit zusammen. In der 2. Abteilung findet um 15.45 Uhr an der Helmholzstraße das Wiederholungsspiel

zwischen Sportlust und dem SV. Niederfeldlich statt. — Der Kobebuler FC. und Sachsen vereinbarten für Sonnabend, 16.30 Uhr ein Gesellschaftsspiel nach Kobebul.

Sportverein Rünzrich.

Sportverein Rünzrich 1. — Sportvereinigung Chlorodont Dresden 1. nachm. 2 Uhr in Rünzrich.

Die Vereinsleitung hat dem Wunsche der Spieler und der Besucher des Sportplatzes entsprochen und hat eine Mannschaft von gutem Ruf zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die Firmenportier spielen gleichfalls in der 2a-Klasse des Gau's Ostfachsen und wird man an den Leistungen beider Mannschaften die Spielstärke in den einzelnen Klassen der 2a-Klasse herausfinden. Rünzrich stellt die stärkste Aufstellung. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein.

Rünzrich 2. — Ranwalde 2. ¼ 4 Uhr Verb. Spiel.

Die 2. Mannschaft steht hier auf den fast schwächsten Geamer ihrer Abteilung und dürfte als sicherer Sieger hervorgehen.

Rünzrich An. — Kofelig An. 1 Uhr.

Vor dem Hauptkampf des Tages spielen obige Anaben- mannschaften in einem Gesellschaftsspiel.

SV. Ritzsch

Die 1. Elf des Sportvereins Bismarck tritt in Zehn- hause der 1. Elf von Ritzsch gegenüber. Ritzsch hat in diesem Spiel viel auf zu machen. Die 2. Verbands- spiele endeten mit einem 6:2-Siege des Gegners und mit einem Unentschieden. Es ist also gar nicht zu leicht, den Bismarck- leuten eine Niederlage abzurufen. Allerdings ist die Spiel- stärke der Ritzsch in letzter Zeit gesunken, so daß man schon an einen entl. Sieg der Ritzsch glauben könnte. Natürlich darf man nicht in die alte Spielweise wie gegen KSV.-Mit. verfallen; denn Bismarck läßt nicht mit sich spaßen. Nur durch ein kottes Flügel- und bester Schuk- laume des Innenstürmers, dürfte Ritzsch Chancen haben. Jedenfalls verpflichtet dieses Spiel sehr interessant zu werden. **Anhof ¼ 3 Uhr. Schiedsrichter Kurzweber-KSV. — Die übrigen Mannschaften sind spielfrei.**

Fußballstadtskampf Leipzig — Dresden.

Von den beiden Städtespielen zwischen Dresden und Leipzig fällt die Begegnung im Handball, die in Dresden durchgeführt werden sollte, mit Rücksicht auf die Spiele um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft aus. Das Treffen der Fußballmannschaften wird dagegen, und zwar schon am 18. März, in Leipzig durchgeführt. Beide Städte haben allerdings voraussichtlich die Spieler ihrer Reihemann- schaften, Wacker und Dresdner SC. nicht zur Verfügung. Immerhin werden beide auch so spielfähige Mannschaften zusammenbringen.

Aus dem Gau Ostfachsen im BMB.

Totenfeier zum Volkstrauertag! Die Vereine werden gebeten, zu dem am kommenden Sonntag, den 12. März d. J., stattfindenden Volkstrauertage überall würdige Ehrungen unserer Gefallenen und Verstorbenen zu bewachen. Die an diesem Tage stattfindenden Spiele sind von den Schiedsrichtern 10 Minuten nach Beginn der zweiten Halbzeit auf eine Minute zum Gedenken der Toten zu unterbrechen. Die Vereine wollen Fahnen und Wimpel an diesem Tage auf Halbmast hängen und nach Möglichkeit Gedenkfeiern an den Gefallenen - Gedenksteinen abhalten. Ganz besonders wird empfohlen, die Zuschauer in geeigneter Weise über Sinn und Zweck der Gedenkminute aufzuklären. Es wird um Weiterverbreitung dieser Bekanntmachung er- sucht. Vor allen Dingen sind die Spieler und Schieds- richter hiervon zu unterrichten.

Anherordenlicher Gaus findet Sonnabend, den 11. März d. J., im DSC-Rasthof statt. Beginn bereits 19.30 Uhr. Tagesordnung: 1. Geländesport (Referent: Wüchel), 2. Freiwilliger Arbeitsdienst (Referent: Bachmuth), 3. Rotgemeinschaft der Jugend (Referent: Seyrich und Rauter), 4. Spielstern (Referent Dünner). Entschieden wird ab 13. März d. J. Meißen 08.

Ostfächischer Handball am Sonntag.

Im Mittelpunkt stehen am Sonntag in Ostfachsen die in Dresden zum Austrag kommenden Spiele um die mittel- deutsche Handballmeisterschaft, die auf dem Plage von Dresden an der Teplitzer Straße stattfinden. Um 10.30 Uhr stehen sich zunächst die Frauenmannschaften des Polizei- sportvereins Dresden und des SV. Großpörsitz gegenüber, wobei mit einem sicheren Siege der Dresdner zu rechnen ist. Anschließend um 11.30 Uhr hat der ostfächische Gau- meister Brandenburg-Dresden die Elf des TuS. Werdau zum Gegner. Die Westfachsen stellen eine tüchtige Man- schaft, doch den Dresdnern der Sieg nicht leicht zufallen wird.

In Freital wird um 15.30 Uhr ein rüdtändiges Punkt- spiel zwischen dem SC. 04 Freital und Dresdenia ausge- tragen. Ein Gesellschaftsspiel vereinbarten für 11 Uhr nach der Schlüterstraße der Dresdner SC. und Spielvereinigung.



Dem Einen ist das Heim zu klein, dem Anderen wiederum zu groß, drum legt die Völk- wanderung ein in ein paar Wochen geht sie los. Da kommen mit den Frühlingstagen die altbekannten Möbel- wagen, weil jeder nun mal im April, sein neues Heim be- ziehen will.

Sollten Sie aber inzwischen noch nichts „Passendes“ gefunden haben, dann überlassen Sie doch das Suchen der kleinen Anzeige im Kieler Tageblatt. Im Handumdrehen verschafft sie Ihnen eine Menge Angebote, worunter auch das von Ihnen Ge- wünschte zu finden ist.

Tennis.

Beim Tennisturnier in Monte Carlo wurde der deut- sche Tennismeister Gottfried von Cramm in der Vorküh- runde von dem Iran Roers 6:1, 6:4 ausgeschaltet. Sein Besieger verlor dann im Finale gegen den Engländer Bunny Austin nach hartem Ringen 9:11, 8:6, 5:7. Sie- ger im Herrendoppel und damit Gewinner des Butler- Pokals wurden abermals die Franzosen Benard-Journot, während sich die Amerikanerinnen Burke-Ryan den Beau- mont-Pokal im Damendoppel nicht entgehen ließen.

Gilde Krakowinkel spielt nach längerer Kampfpause ausenblicklich in einem Klubkampf in Seltzingsdorf in der böhmisches Mannschaft ihres Verlobten Saen Sperling. Die deutsche Spitzenspielerinnen Klug Frau Lindfors-Finnland glatt 6:3, 6:2.

Kurze Sportmeldungen.

Die Toronto-Kanadier setzten ihren Siegeszug auf den Eis- hockeyspielen der Schweiz fort und bezwangen den ESC. Danos mit 2:1. — Nur knapp mit 1:0 Reuten in Wien die Schweden im Vorkampf aber Oesterreich.

Den ersten Todessturz hat es schon zu Beginn der französischen Pferde-Reuniation gegeben. Der in einem Höhenrennen geführte Italiener B. Picchi ist seinen schweren Verletzungen nach mehrwöchigem Krankenlager erlegen.

Dr. Sewald und Dr. Diem besuchen zu Beginn der nächsten Woche Schreiberbau, um die vorhandenen Anlagen auf ihre Eignung für die Olympischen Winterspiele 1936 zu prüfen. Der Prüfungskommission gehören noch ver- schiebene behördliche Vertreter sowie die Bevollmächtigten der deutschen Winterportverbände an.

Oesterreichs Nationalsternwart Oiden mußte sich einer Blinddarm-Operation unterziehen und ist damit für einige Zeit außer Wecht gesetzt.

Das Nobelvergnügen soll am 25. Juni erstmalig auf der Danelrundtrede über 10 Kilometer bis zum Rallek Wilhelm-Turm anstelle des früheren Buchener Dreieck- rennen ausgetragen werden. Ungehindert können nach Verhandlungen um die Freigabe der Strecke durch die Polizei.

Vermischtes.

Tragödie in Berliner Laubenzalanie. In einer Laube im Norden Berlins spielte sich in der Nacht zum Donnerstag eine Tragödie ab. Aus dieser Laube, in der die 27jährige Jüngerin Gertrud Deltus und der ihr noch Jüngerer anertraute Ernst Wösch wohnen, hörten die umliegenden Bewohner in den letzten Tagen wiederholt lautes Wimmern einer Frau. Nach der Ver- richtung der Kriminalpolizei drang diese in die Laube ein und fand die Frau in fürchterlich zugerichteten Zu- stande auf. Sie war von ihrem Mann so mit einem Messer zugedrückt, daß ihre Arme, Körper und Gesicht vollkommen zerschitten und zerhackt waren. Der Mann hatte sie dann so hilflos in der Laube liegen lassen. Der brutale Mörder wurde festgenommen und ins Polizei- präsidium überführt. Die Frau liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

Kein Auto rast in Menschenmenge. Bei einem Automobilrennen bei Arrecitos in Argentinien ver- lor der Rennfahrer Borasfichte die Gewalt über seinen Wagen, der in die Zuschauermenge hineinraste, bis er sich überschlug. Der Fahrer des Unfallsopfers war fort- geworfen, sein Mitfahrer Rucci wurde sterbend ins Kranken- haus gebracht. Auch 18 Zuschauer wurden schwer verletzt; bei fünf von ihnen besteht Lebensgefahr.

Der erdichtete Leberfall. Ende Februar ds. J8. wurde auf einem Polizeirevier in Berlin-Neußölln von einem Kraftfahrzeugführer Anzeige erhoben. Er gab an, an diesem Tage abends überfallen worden zu sein; sein Tagesverdiens in Höhe von 11 Mark sei ihm geraubt worden. Mehrere Leute hätten ihm den Auftrag gegeben, sie mit dem Auto in eine bestimmte Gegend zu fahren. Am Tempelhofer Feld habe er halten müssen und unter Ver- drohung sei er gezwungen worden, seine Tageseinnahme den Diebstahl zu übergeben. Der Kriminalpolizei erschien diese Darstellung allerdings nicht sehr glaubwürdig und schließlich ergaben auch die weiteren Feststellungen, daß der Leberfall von dem Anzeigerhatter erdichtet war. In dem bemuteten Tage hatte der Kraftfahrzeugführer bei der „Arntaa“ aushilfsweise Dienst getan, und, anstatt den Dienst zu versehen, an einem großen Hebelauge in Bekanntheit teilgenommen. Im Verlaufe der Hebelerei kam es wegen einer Frau zwischen ihm und einem Freunde zu Auseinandersetzungen, die zu einer blutigen Schlä- gerei führten, bei der er auch erhebliche Verletzungen da- vongetragen hatte. Diese blutigen Wunden kamen ihm gerade zugute und er machte, um sich bei seinem Arbeit- geber zu entschuldigen, die falschen Angaben über den angeblichen Leberfall. — Der Kraftfahrzeugführer wurde festgehalten, in Kürze wird er sich wegen Täuschung von Dienstbehörden vor Gericht zu verantworten haben.

Liste 11: Junggeheilen. Als erfreuliche Tat- sache wurde bei den letzten Reichstags- und Landtags- wahlen festgestelt, daß sich die Zahl der Vikten überall um ein Erhebliches vermindert hatte. Bei den Kommunal- wahlen, die allerorts am nächsten Sonntag stattfinden, ist das leider nicht so. Bei dem Kampf um die Katholiken und Gemeindefarmer sind vielen oft nicht große politische Momente die Hauptrolle, sondern es kommen hier o 1 Gegenstände in den kleinen Gemeinden selbst zum Ausdruck. Auch hier fehlt es nicht an Kuriositäten. — In Ralmeneich im Kreise Limburg streiten zur Wöoch- lung die verschiedenen Himmelsrichtungen gegeneinander. In diesem Dorke gibt es zur Gemeindevahl Vorwürfe mit den Kammern: Dortheil Ost, Dortheil West. Außer- dem tritt dort der Sportverein mit einer eigenen Liste auf und zu allem Überflus gibt es noch verschiedene Vikten der gleichen Berufsstände. — In Danten im Kreise Limburg fühlen sich die Junggeheilen unterdrückt und suchen durch Vertretung im Gemeindevorstand sich mehr Geltung zu verschaffen. Sie stellen zu diesem Zweck eine „Junggeheilenliste“ auf. Nun fehlen nur noch Wahl- vorwürfe der kinderlosen Familienväter und der mit 2 und 3 Sprößlingen!

Ein Motorrad sucht seinen Besitzer. Der Danziger Mundart veranfaßte anläßlich einer Fanz- reude auch eine große Tombola, als deren Hauptgewinn ein Motorrad zur Verfügung stand. War ist die Los- nummer 799, auf die das Motorrad fiel, gezogen worden, jedoch hat sich der glückliche Gewinner bisher nicht ge- meldet. Wenn das Motorrad schon mit Fernsteuerung ver- sehen wäre, würde es vielleicht „den Weg zu seinem Herrg.“ selber antreten.

Eine originale Uhr. Ein Kriegsteilnehmer aus Limburg hat in langer Arbeit eine originale Uhr ge- schafften. Sie ist 4.50 Meter hoch und hat die Form einer Granate. In 11 Stufen steigt sie die alte deutsche Arme. Karstierende, reitende und fahrende Truppen, Eisen- bahnen, Autos, Flugzeuge und Zepeline hind zu leben und mechanisch beweglich. Eine besondere Abteilung zeigt die ehemalige deutsche Marine. Kunstvolle mechanisch- Einrichtungen lassen die Schiffe manövrieren, U-Boote tauchen usw.